



Stadtwerke München

Nachhaltigkeitsbericht 2024



Unser Engagement für das Klima

Unsere Klimaziele



Wir vermeiden und reduzieren unseren Ausstoß an Treibhausgasen, um bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen.¹⁾



Ab 2025 produzieren wir so viel Ökostrom in eigenen Anlagen, wie München verbraucht.



Bis spätestens 2040 decken wir den Münchner Bedarf an Fernwärme CO₂-neutral. Für den weiteren Bedarf bieten wir zeitgemäße Lösungen wie Nahwärme und Wärmepumpen.



Wir gestalten eine wirtschaftliche Transformation hin zu Wasserstoff entlang der Wertschöpfungskette.



Wir elektrifizieren unsere Flotten bis 2035.



Bis 2040 betreiben wir alle Münchner Bäder klimaneutral¹⁾, dabei fokussieren wir uns auf wirtschaftliche und technisch nötige Maßnahmen.



Mehr zu unserem Engagement erfahren Sie auf den folgenden Seiten und auf **unserer Website**.

¹⁾ Bei der Definition von Klimaneutralität stützen wir uns auf den Net-Zero-Ansatz der Science Based Targets Initiative. Diesem folgend planen wir, mindestens 90 Prozent der Treibhausgase gemessen in CO₂e durch Vermeidung und Reduktion zu senken. Im Jahr 2040 noch nicht vermiedene Restemissionen planen wir durch Zertifikate, die hohe Qualitätsstandards erfüllen, sowie durch technologisch mögliche Optionen wie die Abscheidung von CO₂ zu kompensieren.



Inhalt

02–03	Vorwort
04–07	Stadtwerke München im Portrait
08–15	Nachhaltigkeitsmanagement
16–31	Grundversorgung und Produktverantwortung
32–47	Umweltschutz
48–61	Beschäftigte
62–71	Corporate Governance
72–74	Über diesen Bericht
75–81	GRI-Inhaltsindex

München, im Juni 2025

Sehr geehrte Leser*innen,

die aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen in Deutschland sind groß – und doch bieten sich Chancen für mehr Klimaschutz, bei gleichzeitig hoher Lebensqualität und Versorgungssicherheit. Wir gestalten diesen Wandel aktiv und verantwortungsbewusst mit. 2024 haben wir unsere strategischen Ziele trotz schwieriger Rahmenbedingungen weiterverfolgt und durch gezielte Investitionen einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung Münchens geleistet. Rund eine Milliarde Euro haben wir im vergangenen Jahr in Zukunftsprojekte investiert – vor allem in einen attraktiven öffentlichen Nahverkehr, in die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung sowie in den Ausbau der erneuerbaren Energien.

Ein funktionierender ÖPNV ist ein bedeutendes Rückgrat urbaner Lebensqualität. Das zeigt sich auch an der steigenden Nachfrage, die wieder das Niveau wie vor der Corona-Pandemie aufweist. Mit dem Baustart der Tram-Westtangente, der Modernisierung des U-Bahnhofs Sendlinger Tor sowie der Inbetriebnahme weiterer E-Busse haben wir 2024 die nachhaltige Mobilität in München weiter und dauerhaft gestärkt. Die langfristige Beauftragung der MVG durch den Stadtrat bis 2047 schafft hierfür die nötige Planungssicherheit. Klar ist jedoch auch: Um die Mobilität zukunfts-fähig aufzustellen, braucht es auch belastbare politische Unterstützung.

In der Wärmeversorgung haben wir einen wichtigen Meilenstein erreicht: Mit der Geothermie-anlage am Michaelibad bauen wir die künftig größte Anlage ihrer Art in Kontinentaleuropa. Der Ausbau der Geothermie ist ein wichtiger Baustein unseres 2024 veröffentlichten Transformations-plans für die Fernwärme. Mit der Umstellung des Dampfnetzes, dem Ausbau des Fernwärme-netzes und unserem Angebot M-Wärmepumpe entwickeln wir die Wärmewende in der Fläche weiter. Auch bei der Wärmeversorgung hoffen wir auf entsprechende politische Rahmbedin-gungen für weitere Entwicklungen und begrüßen es daher, dass auch die neue Bundesregierung die Geothermie im Fokus behält.

Unsere Vision, ab 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu produzieren, wie München verbraucht haben wir erreicht: Nominal können wir 2025 mehr Ökostrom in eigenen Anlagen erzeugen, als München voraussichtlich an Strom verbraucht. Auch weiterhin werden wir die erneuerbaren Energien entschlossen ausbauen, denn der Strombedarf Münchens wächst auf-grund steigender Einwohnerzahlen und der vermehrten Nutzung von Wärmepumpen und E-Mobilität. Regional planen wir beispielsweise weitere Solar-Parks sowie Onshore-Windparks.

Auch unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickeln wir weiter: 2024 haben wir unsere Treib-hausgasbilanz erstmals zusätzlich zum Equity-Ansatz nach dem Kontrollansatz ausgewiesen – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur CSRD-Berichterstattung. Eine entsprechende Berichtspflicht wird gemäß den letzten Änderungen auf EU-Ebene voraussichtlich ab dem Geschäftsjahr 2027 für uns zutreffen. Zudem haben wir unseren Dekarbonisierungspfad veröffentlicht, der sich am SBTi-Net-Zero-Standard orientiert – mit dem klaren Ziel: Klimaneutralität bis 2040.



Von links nach rechts:
Helge-Uve Braun, Dr. Karin Thelen, Dr. Florian Bieberbach, Dr. Gabriele Jahn, Ingo Wortmann

Der Weg zu einer klimafreundlicheren Landeshauptstadt München ist ambitioniert. Er erfordert Kontinuität, unternehmerischen Mut und ein klares politisches Bekenntnis zu nachhaltigen Investitionen. Mit dem entscheidenden Know-how unserer Mitarbeiter*innen leisten wir unseren Beitrag für die hohe Lebensqualität der Stadt. Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und laden Sie ein, auf den nächsten Seiten einen Blick auf unsere Projekte, Fortschritte und Ziele zu werfen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Florian Bieberbach
Vorsitzender
der Geschäftsführung

Ingo Wortmann
Geschäftsführer
Mobilität

Helge-Uve Braun
Technischer
Geschäftsführer

Dr. Karin Thelen
Geschäftsführerin
Regionale Energiewende

Dr. Gabriele Jahn
Geschäftsführerin Personal,
Immobilien und Bäder



Stadtwerke München im Portrait

Als eines der größten kommunalen Unternehmen Deutschlands (Umsatzerlöse 2024: rund 6,9 Milliarden Euro) leisten wir einen wesentlichen Beitrag für die Lebensqualität der Menschen in München und der Region. Von der zuverlässigen Energie- und Wasserversorgung über zeitgemäße urbane Mobilität und schnelles Internet bis hin zur Münchner Bäderlandschaft bieten wir ausgezeichnete Leistungen zu fairen Preisen.

Mit qualitativ hochwertigen Leistungen, aktiver Beziehungspflege und partnerschaftlicher Kommunikation engagieren wir uns für die Zufriedenheit unserer Kund*innen. Wir bekennen uns zum wirtschaftlichen Erfolg bei Schonung der natürlichen Ressourcen und der Umwelt. Investitionen in Versorgungs- und Infrastrukturanlagen erfolgen ambitioniert, dabei achten wir auf Nachhaltigkeit. In den Beziehungen zu unseren Kund*innen, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern sind wir fair und agieren zum gegenseitigen

Nutzen. Wir achten auf unsere Unabhängigkeit und sind sorgsam in unseren Kooperationen.

Unsere Geschäftsfelder

Wir steuern unser Geschäft über die Wertschöpfungsstufen Energie (Erzeugung, Netze, Vertrieb und Handel), Trinkwasser, Mobilität, Telekommunikation und Bäder.

Energie Erzeugung

In München und der Region produzieren wir mit zahlreichen Anlagen Energie, darunter Wind-, Wasserkraft- und Solaranlagen, energieeffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) und Geothermieranlagen. Seit 2004 bieten wir auch Fernkälte an. Hier nutzen wir die natürliche Kälte des Grundwassers und unterirdisch verlaufender Stadtbäche.

Energie



Trinkwasser



Mobilität



Telekommunikation



Bäder



Deutschland- und europaweit betreiben wir zudem Windparks und Solarparks an wind- und sonnenreichen Orten. Über unsere Beteiligung an der Spirit Energy Limited (Spirit Energy) engagieren wir uns auch in der Gewinnung von Gas im Nordwesten Europas. Unserer Dekarbonisierungsstrategie folgend haben wir unsere Gasförderung bereits spürbar reduziert ([siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 21](#)). Auch Spirit Energy wird auf die Anforderungen der Energiewende ausgerichtet: Die Erdgasproduktion soll sukzessive auslaufen und die vorhandene Infrastruktur nachhaltig genutzt werden – zum Beispiel zur Einspeicherung von CO₂.

Netze

Als Teil unserer Daseinsvorsorge für die Region München betreiben wir die Verteilnetze für Strom, Erdgas, Fernwärme und Fernkälte. Unsere Energienetze haben eine Gesamtlänge von über 20.000 Kilometern. Unser Ziel hierbei ist es, auch angesichts steigenden Kostendrucks die überdurchschnittlich hohe Versorgungsqualität und -sicherheit zu gewährleisten.

Vertrieb

In einem intensiven Wettbewerb sind wir auf dem Energiemarkt in München klarer Marktführer. Um diese Position zu behaupten, setzen wir auf eine partnerschaftliche Kundenbeziehung, mit einem positiven Image und hoher Kundenorientierung sowie mit Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit. Unsere nachweislich hohe Servicequalität ist eine Voraussetzung für die Loyalität unserer Kund*innen.

Handel

Der Handel ist zentraler Bestandteil unseres energie-wirtschaftlichen Steuerungs- und Geschäftsmodells. Mit ihm optimieren wir unser Energiegeschäft und sichern es gegen Risiken ab. Im Handel beschaffen und vermarkten wir Energie zu marktgerechten Preisen und steuern unsere aggregierten Marktpreisrisiken, insbesondere mit Blick auf Strom, Erdgas und energiespezifische Zertifikate. Darüber hinaus plant der Handel den Einsatz unserer Erzeugungsanlagen sowie den Ausbau und Betrieb unseres virtuellen Kraftwerks, in dem viele dezentrale, vorwiegend erneuerbare Erzeugungsanlagen und Stromverbraucher miteinander vernetzt werden. Zudem bildet der Handel den Zugang zu den Energiemärkten für Energieerzeugung, Vertrieb und einzelne SWM Mehrheitsbeteiligungen.

Individuelle Energielösungen

Im Zuge eines sich wandelnden Energiemarktes und als Teil unserer Aktivitäten für die Energiewende bieten wir unseren Kund*innen auch individuelle Energielösungen

an. Unser Angebot umfasst Photovoltaik-Anlagen, Wärmepumpen sowie Ladelösungen (vgl. Absatz „Mobilität“) und beinhaltet Beratung, Planung, Installation und Wartung der Anlagen.

Trinkwasser

Unser M-Wasser ist laut Trinkwasseranalysen und dem Vergleich mit anderen europäischen Großstädten seit Langem eines der besten Trinkwässer in Europa und weist sehr gute Analysewerte auf – deutlich besser als die gesetzlichen Grenzwerte. Rund 1,6 Millionen Menschen in München decken damit ihren Wasserbedarf. Wir gewinnen M-Wasser im bayerischen Voralpenland und liefern es ohne Zusätze über ein mehrere Tausend Kilometer langes Leitungsnetz zu den Münchner*innen.

Mobilität

Mit unserer Tochter Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) sorgen wir für zeitgemäße und umweltgerechte Mobilität in München. Dabei vernetzen wir die Angebote des klassischen ÖPNV (U-Bahn, Bus und Tram) mit individuellen Lösungen wie dem MVG Rad, E-Scootern und Carsharing unserer Partner. In unserer App MVGO bieten wir diese zusätzlich zum digitalen Kauf von Fahrkarten integriert an. Auch die Elektromobilität treiben wir voran – sowohl beim ÖPNV als auch im Individualverkehr über unsere M-Ladelösung. Im Jahr 2024 beförderten wir 615 Millionen Fahrgäste in unseren U-Bahnen, Bussen und Trambahnen durch München – ein Anstieg von etwa 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Telekommunikation

Gemeinsam mit unserer Telekommunikationstochter M-net Telekommunikations GmbH (M-net) bauen wir das Glasfasernetz in München aus. In großen Teilen Bayerns, im Großraum Ulm und im hessischen Landkreis Main-Kinzig bietet M-net zudem Internet-, Sprach- und Übertragungsdienste für Privat- und Geschäftskund*innen. Unser Produktportfolio entwickeln wir stetig weiter und sichern so unsere Wettbewerbsfähigkeit. Die Leistungen werden gemeinsam von M-net, der SWM Services GmbH (SWM Services) und der Stadtwerke München GmbH (SWM) erbracht.

Bäder

Wir bieten mit 17 Hallen- und Freibädern sowie neun Saunen eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands und betreiben zwei Fitnesscenter sowie ein Eislaufstadion. Jährlich besuchen rund 3,7 Millionen Gäste unsere M-Bäder.

[Eine Übersicht über die verbundenen Unternehmen sowie die wesentlichen Beteiligungen finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2024 ab S. 78.](#)



125 Jahre SWM

MIT STARKEN WURZELN IN DIE ZUKUNFT

Am 1. November 1899 ging Münchens Energieversorgung in städtische Hand über, es ist die Geburtsstunde der Stadtwerke München. 2024 feierten wir unser 125-jähriges Bestehen – unter anderem mit einem Tag der offenen Tür, an dem wir Einblicke in unsere Arbeit gaben, die München jeden Tag am Laufen hält. Denn ohne wegweisende Leistungen in der Energie- und Wasserversorgung sowie im öffentlichen Nahverkehr wäre München heute nicht das, was es ist: eine der lebenswertesten Städte der Welt. Wir betreiben die Lebensadern der Stadt: die Strom-, Gas-, Wasser-, Verkehrs- sowie einen großen Teil der Telekommunikationsnetze. Dabei liegt unser Fokus seit jeher auf einer sicheren sowie möglichst resilienten Versorgung. Im Mittelpunkt unseres Handelns stand und steht der Nutzen für die Münchner*innen, was uns bis heute zu einem zentralen Bestandteil des pulsierenden Lebens in der Stadt macht. Mehr zu unserer Geschichte: www.swm.de/historie

Dem Bürgernutzen verpflichtet

Als 100-prozentige Tochter der Stadt München gehören wir den Münchner Bürger*innen. Wir fühlen uns dem langfristigen, nachhaltigen Bürgernutzen verpflichtet, dabei handeln wir wirtschaftlich. So ist es unser Ziel, unserer Eigentümerin, der Landeshauptstadt München, jedes Jahr 100 Millionen Euro Gewinn auszuschütten.

Die Stadtwerke München handeln dabei nicht ausschließlich gewinnmaximierend, sondern im Sinne eines Optimums für die Menschen in der Region München. Wir wollen die Lebensqualität erhalten und verbessern, den Wirtschaftsstandort München attraktiv halten und die Region fördern. Dabei übernehmen wir Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft, und es ist wesentlicher Teil unserer Haltung, kooperativ und partnerschaftlich zu handeln. Zudem verstehen wir uns als sozial verantwortliches Unternehmen. Das drückt sich vielfach auch zusätzlich zum verantwortlichen Betrieb des Kerngeschäfts aus: Wir sind einer der größten Ausbildungsbetriebe der

Region, fördern Bildung, Sport, Kultur und Soziales, bauen Werkwohnungen, entwickeln digitale Serviceangebote und engagieren uns für eine lebendige und vielfältige Stadtgesellschaft.

Mehrwert schaffen wir nicht nur für unsere Kund*innen und unsere Eigentümerin, sondern auch für die Gesellschaft: Wir bieten im SWM Konzern mehr als 11.000 Mitarbeiter*innen – die allermeisten leben in der Region München – attraktive Arbeitsplätze. Zusätzlich profitiert auch die lokale Wirtschaft von uns, da wir im Jahr Aufträge in Höhe von vielen Millionen Euro an Unternehmen in der Metropolregion und der Stadt München vergeben.

Für den Zeitraum **2025–2029** planen wir Investitionen von mehr als

6 Milliarden

Euro – zum überwiegenden Teil in der Region München.

Davon entfallen:

- **rund 1.850 Millionen Euro** auf den Ausbau erneuerbarer Energien,
- **rund 1.650 Millionen Euro** auf den ÖPNV,
- **rund 1.000 Millionen Euro** auf den Ausbau und die Modernisierung der Netzinfrastruktur,
- **rund 650 Millionen Euro** auf Geothermie für unsere Fernwärme-Vision,
- **rund 400 Millionen Euro** auf den Ausbau der Werkwohnungen,
- **rund 150 Millionen Euro** auf die Modernisierung und die Instandhaltung konventioneller Erzeugungsanlagen,
- **rund 100 Millionen Euro** auf den Glasfaserausbau und
- **rund 50 Millionen Euro** auf die Instandhaltung und Modernisierung der Bäder.

In Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München betreiben wir mit muenchen.de das offizielle Online-Portal für die Landeshauptstadt. Dieses wird von unserer Tochter, der Portal München Betriebs GmbH & Co. KG, bedient. Mit einer hohen Reichweite und vielen Kontakten ist muenchen.de eine der meistbesuchten Münchner Service-Websites. Die zentrale Adresse muenchen.de ist Ausgangspunkt für Informationen und Services rund um das Münchner Stadtleben.

Rund **360**

Millionen Euro an Aufträgen vergeben wir im Schnitt jährlich in der Metropolregion München.

155

Millionen Euro an Aufträgen sind es durchschnittlich im Jahr allein in der Stadt München.



Unser Engagement für die Gemeinschaft

Mit unserem Auftrag zur Daseinsvorsorge engagieren wir uns für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadtgesellschaft.

Unsere SWM Bildungsstiftung fördert seit 2007 zahlreiche Projekte, um die Bildungschancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Mit ihrem Grundstockvermögen von 20 Millionen Euro zählt die Stiftung im Bildungssektor zu den größten in Deutschland. Jedes Jahr wendet sie rund 500.000 Euro zur Förderung vielfältiger Projekte auf. Seit 2013 verleiht die Stiftung zudem einen Förderpreis für herausragendes Engagement in der Bildung. Im Jahr 2024 haben wir über die Stiftung rund 434.000 Euro an neun Projekte ausgeben, unter anderem an Artists for Kids gGmbH für das Projekt „Flexible Schul- und Ausbildungsberatung für Jugendliche und junge Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen“ sowie an das Institut für Deutsch als Fremdsprache der Ludwig-Maximilians-Universität für das Projekt „Berufsorientierte Lese- und Schreibförderung in der beruflichen Bildung“.

Mit unserer Initiative „Stadtwerkeprojekt“ helfen wir ebenfalls sozial benachteiligten oder individuell beeinträchtigten Jugendlichen. Ziel des Projekts ist es, ihnen durch passende Qualifizierung den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

Schulen unterstützen wir in Form von Lehrplannahen Materialien rund um die Themen Energie, Wasser und Kommunikation. Zudem bieten wir Schulen kostenlose Angebote zur Berufsorientierung, Besichtigungen und Veranstaltungen an.

Haushalte mit geringem Einkommen erhalten von uns eine kostenfreie Energieberatung. Dabei analysieren

unsere Mitarbeiter*innen im Kundenservice das Verbrauchsverhalten von Privatkund*innen und beraten diese mit Blick auf Tarife und alle persönlichen Anliegen. Zudem bieten wir den Münchner Senior*innen eine monatliche Energie-Sprechstunde in den Räumen des Seniorenbeirats an.

Individuelle Beratung in seelischer Not finden Menschen beim Krisendienst Psychiatrie Oberbayern, den wir seit seiner Gründung im Jahr 2017 engagiert unterstützen, beispielsweise bei deren Öffentlichkeitsarbeit.

Die Münchner Kultur fördern wir unter anderem über eine Werbekooperation mit dem Tollwood-Festival und über die Förderung des ersten Geo-Zoos Tierpark Hellabrunn.

Darüber hinaus unterstützen wir den Breiten- und Spitzensport in München. So treten wir als Hauptförderer und Namensgeber der Leichtathletikgemeinschaft Stadtwerke München und der Schwimmstartgemeinschaft Stadtwerke München auf. Zudem sind wir Partner bei diversen Sportangeboten wie zum Beispiel dem Münchner Freizeitsport oder dem München Marathon.

REKORDSPENDE FÜR PFLEGEHOF MÜNCHEN

Seit 2003 schenken wir auf dem Tollwood-Sommerfestival quellfrisches Trinkwasser aus. Die Einnahmen kommen vollständig gemeinnützigen Projekten zugute. Auch 2024 konnten durstige Gäste am SWM Infostand gegen eine 1-Euro-Wasserspense so viel quellfrisches Trinkwasser genießen, wie sie wollten. So kam die Rekordsumme von 25.460 Euro zustande, die wir an den Pflegehof München e.V. gespendet haben. Der Verein unterstützt Menschen mit Demenz, Pflegebedarf oder Behinderung und bietet die Möglichkeit, betreut und dennoch selbstbestimmt in einer häuslichen Gemeinschaft zu leben.



Nachhaltigkeitsmanagement

Als Unternehmen der Landeshauptstadt München leiten uns die Interessen der Stadt und ihrer Bewohner*innen. Die Vielfalt dieser Stadt spiegelt unser Unternehmen wider – und unser Nachhaltigkeitsmanagement orientiert sich an unseren Anspruchsgruppen, Produkten und Dienstleistungen. So stellen wir bei der Energie die Grundversorgung ergänzt um attraktive Angebote sicher, wirtschaften nachhaltig und emissionsarm. In der Trinkwasserversorgung gehen Produktqualität und Naturschutz in den Quellregionen schon immer Hand in Hand. Bei unseren Mobilitätsleistungen streben wir Emissionsfreiheit an und entwickeln die Zugänglichkeit für alle Fahrgastgruppen sowie die harmonische Einbettung in Stadtgesellschaft und Stadtbild engagiert weiter. Und unsere Bäder sollen Begegnungsorte mit naturnahen Freiflächen sein.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für das Thema Nachhaltigkeit liegt bei unserer Konzernleitung, der Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Verabschiedung relevanter Entscheidungen zur Nachhaltigkeit, konkret beispielsweise die Nachhaltigkeitsstrategie oder auch den im Jahr 2024 erarbeiteten [Dekarbonisierungspfad](#) der SWM ([Details siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 35 f.](#)).

Der Aufsichtsrat, der die Verantwortung hat, Nachhaltigkeitsthemen zu überwachen, wird themenadäquat in Belange der Nachhaltigkeit einbezogen. Zu diesem Zweck wird über etablierte Berichts- und Informationsformate sichergestellt, dass der Aufsichtsrat entsprechend vorbereitet wird und notwendige fachliche Kompetenzen vermittelt sowie erforderliche Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt werden.

Das Nachhaltigkeitsmanagement ist zentral dem Ressort Regionale Energiewende als Stabsstelle zugeordnet, die als Klammerfunktion für alle Nachhaltigkeitsthemen im Konzern fungiert. Im Fokus des Aufgabenbereichs des zentralen Nachhaltigkeitsmanagements liegt das Aufsetzen der Nachhaltigkeitsstrategie und (konzern-) übergreifender Nachhaltigkeitsthemen sowie das Sicherstellen ihrer Umsetzung. Zusätzlich verfügen wir über ein dezentrales Nachhaltigkeitsmanagement in den Tochtergesellschaften. Wo es sinnvoll ist, überträgt die Geschäftsführung Aufgaben an Expert*innen, etwa

im Energie- oder Umweltmanagement oder beim betrieblichen Gesundheitsmanagement. Beauftragte betreuen unsere strategische Ausrichtung mit Blick auf Energieverbrauch, Emissionen und weitere Umweltthemen; die Bereiche setzen die dazugehörigen Maßnahmen dann um, [siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 34 ff.](#) Dabei richten wir uns nach externen und internen Qualitätsmaßstäben, die sich auch auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erstrecken.

Neue und umfangreiche Themen, beispielsweise die Vorbereitung auf neue gesetzliche Anforderungen, werden über Projekte erarbeitet. So kann ein effizienter Informationsfluss sichergestellt werden. In diesem Rahmen übernimmt das Nachhaltigkeitsmanagement die Rolle der Projektleitung beziehungsweise des Projektauftraggebers, etabliert projektspezifische Austausch- und Kommunikationsformate und berichtet an die Geschäftsführung des Ressorts Regionale Energiewende sowie situations- und themenbezogen zusätzlich an die Gesamtgeschäftsführung. Darüber hinaus ist die Kommunikation zwischen den verschiedenen Parteien der Nachhaltigkeitsorganisation durch regelmäßig stattfindende allgemeine Jours fixes geregelt. Darin werden wesentliche Informationen und Entscheidungen außerhalb formaler Projekte an die Geschäftsführung des Ressorts Regionale Energiewende und bei Bedarf zusätzlich an die Gesamtgeschäftsführung herangetragen.

Nachhaltigkeitsstrategie

Seit 2023 besitzen die Stadtwerke München eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie. Diese Strategie vereint unsere Initiativen in den Schlüsselbereichen „Klima und Umwelt“, „Zukunftsfähige Unternehmenskultur“ sowie „Nachhaltige Lieferkette und Produkte“ und folgt der anerkannten ESG-Logik (E = ökologisch, S = sozial, G = gute Unternehmensführung). Die Nachhaltigkeitsstrategie ist auch im Kontext der Konzernstrategie zu sehen, da Nachhaltigkeit eines unserer Kernanliegen unseres Handelns darstellt. Für die Zukunft wird überlegt, die Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren wesentlichen Punkten in die Konzernstrategie einfließen zu lassen.

Unsere Strategie schärft allerdings nicht nur unseren Fokus, sondern gewährleistet auch die Erfüllung relevanter externer Anforderungen.



In der Strategie sind sechs zentrale Ziele in drei Handlungsfeldern festgelegt, die maßgeblich zum Erreichen der Konzernziele beitragen:

Klima und Umwelt

1. Reduktion von Treibhausgasen, um bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen¹⁾, [Details siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 36 f.](#)
2. Vorbereitung auf die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Assets und Dienstleistungen und ein verantwortungsvoller Umgang mit Wasser

Zukunftsfähige Unternehmenskultur

3. Vielfalt und eine inklusive Unternehmenskultur, [Details siehe Kapitel „Beschäftigte“, S. 58 f.](#)
4. Mitarbeiterorientierung, um Wirtschaftlichkeit und Innovationskraft der SWM zu stärken, [Details siehe Kapitel „Beschäftigte“, S. 54](#)

Nachhaltige Lieferkette und Produkte

5. Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung für unsere Lieferkette inklusive Senkung der Treibhausgasemissionen sowie Arbeit mit nachhaltigkeitsfördernden und innovativen Produkten, Dienstleistungen und Technologien, [Details siehe Kapitel „Corporate Governance“, S. 68 ff.](#)

6. Verantwortungsvoller Ressourceneinsatz über den gesamten Produktlebenszyklus; Sicherstellung einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft, [Details siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 18 ff., sowie „Umweltschutz“, S. 33 ff.](#)

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird in einem gemeinsamen Projekt zur Vorbereitung auf die CSRD mit Leistungskennzahlen und spezifischen Maßnahmen ausgestaltet. Die Erarbeitung und Implementierung dieser Maßnahmen erfolgt in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und wird durch begleitende Change-Management-Prozesse unterstützt, um die organisatorische Integration und Umsetzung zu optimieren.

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Seit dem Berichtsjahr 2019 veröffentlichen wir jährlich auf unserer Website einen Nachhaltigkeitsbericht. Bei der Erstellung orientierten wir uns am international anerkannten Berichterstattungs-Rahmenwerk Global Reporting Initiative (GRI) und fokussieren uns auf den SWM Kernkonzern. Mehr Informationen zur Berichterstellung, zur Datenerhebung sowie zum GRI-Index finden Sie [im Kapitel „Über diesen Bericht“, ab S. 72.](#)

Unsere Berichterstattung basiert auf einer Wesentlichkeitsanalyse, die wir im Zuge der ersten Berichterstellung 2019 folgendermaßen durchgeführt haben: Zunächst erarbeiteten wir über die Analyse von Fachinformationen den Themenkatalog. Zu den herangezogenen Quellen zählten zusätzlich zu den GRI weitere nationale und internationale Rahmenwerke wie der

¹⁾ Auch über das Jahr 2040 hinaus bleiben wir ein verlässlicher Partner unserer Kund*innen und werden diesen – soweit gesetzlich zulässig – auch weiterhin Gasprodukte anbieten. Für die Definitionsgrundlage des Begriffs „Klimaneutralität“ siehe Kapitel „Über diesen Bericht“, S. 74

Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) und die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen sowie der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) und die ISO 26000. Zusätzlich wurde der Themenkatalog mit den bestehenden wesentlichen Themen der SWM sowie mit einer Peergroup-Analyse abgeglichen.

Hieraus ergaben sich knapp 200 Themen, die wir anschließend zu 28 Clustern zusammenfassten. Diese haben unsere Fachabteilungen mithilfe eines Online-Tools in zwei Dimensionen bewertet: Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft (Impact) sowie Bedeutung für Stakeholderentscheidungen. Schließlich hat die SWM Geschäftsführung die Themen hinsichtlich ihrer Geschäftsrelevanz bewertet.

Mithilfe der Wesentlichkeitsanalyse ermittelten wir 16 wesentliche Themen, die die Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung bilden. Diese haben wir in fünf Themenfelder gruppiert:

- ▶ Gesellschaft
- ▶ Produkte und Dienstleistungen
- ▶ Umwelt
- ▶ Beschäftigte
- ▶ Corporate Governance

A GESELLSCHAFT

- A.1 Gesellschaftliche Verantwortung

B PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

- B.1 Sicherung der Grundversorgung
- B.2 Produktverantwortung

C UMWELT

- C.1 Energie
- C.2 Emissionen
- C.3 Materialien und Rohstoffe
- C.4 Wasser

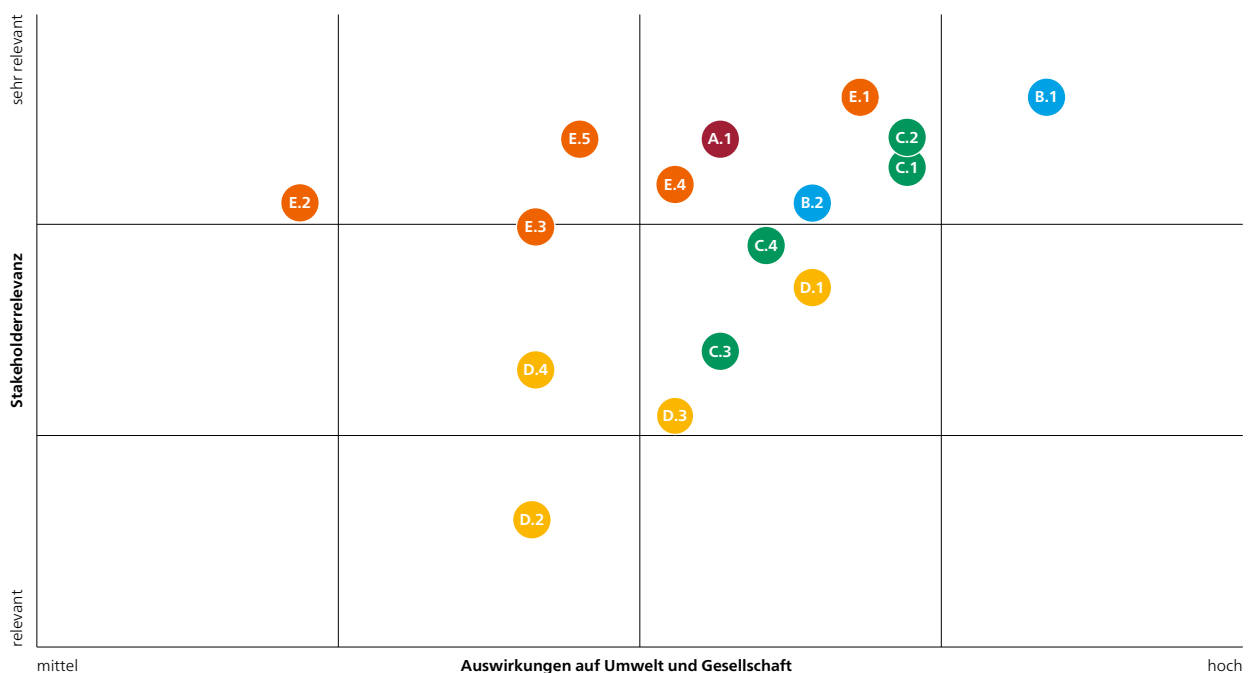
D BESCHÄFTIGTE

- D.1 Arbeitsbedingungen
- D.2 Aus- und Weiterbildung
- D.3 Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit
- D.4 Diversität und Chancengleichheit

E CORPORATE GOVERNANCE

- E.1 Wertschöpfung
- E.2 Compliance
- E.3 Datenschutz
- E.4 Wettbewerb
- E.5 Politische Mitwirkung

Wesentlichkeitsmatrix



Im Januar 2023 trat die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) der EU in Kraft. Ziel ist es, die nichtfinanzielle Berichterstattung aufzuwerten und sie mit der finanziellen Berichterstattung auf eine Stufe zu stellen. Im Zuge der CSRD kommen in den nächsten Jahren auf viele Unternehmen weitreichende Verpflichtungen zur Berichterstattung über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu – so auch auf die SWM. Nach heutigem Stand werden wir voraussichtlich im Jahr 2028 erstmals verpflichtend nach CSRD über das Geschäftsjahr 2027 berichten. Darauf bereiten wir uns intensiv in einem bereichsübergreifenden Projekt vor. Beispielsweise haben wir eine Wesentlichkeitsanalyse gemäß den Anforderungen der CSRD durchgeführt. Diese befindet sich noch in Abstimmung, deckt aber (unter Berücksichtigung der Logik der Themenkategorisierung der ESRS) voraussichtlich weitestgehend dieselben Nachhaltigkeitsthemen ab wie die Wesentlichkeitsanalyse, die diesem Nachhaltigkeitsbericht zugrunde liegt. Für diesen Nachhaltigkeitsbericht sind die bisher als wesentlich identifizierten Themen und damit die Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung weiterhin gültig.

Stakeholdermanagement

Zahlreiche Anspruchsgruppen prägen unser Handeln und unsere Tätigkeiten wirken sich auf viele Menschen aus. Diese Wechselwirkungen sind für uns relevant, schließlich ist es unser Ziel, allen unseren Stakeholdern bestmöglich gerecht werden. Dafür setzen wir auf

zielgruppengerechten, transparenten und regelmäßigen Austausch.

Eine besondere Rolle nehmen unsere Kund*innen ein. Im Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“ stellen wir dar, wie wir ihren Erwartungen an uns gerecht werden wollen, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 17 ff.](#) Die Landeshauptstadt München als Eigentümerin sowie die Münchner*innen sind ebenfalls wichtige Stakeholder. Wir bringen uns auf vielfältige Weise in das Leben der Stadt ein – nicht nur als relevanter Arbeitgeber, sondern auch in Form von Förderungen und Kooperationen, [siehe Kapitel „Stadtwerke München im Portrait“, S. 6 f.](#)

Auch unsere Mitarbeiter*innen sind von höchster Bedeutung. Sie sind die Voraussetzung zur Erbringung der SWM Leistungen, zudem sind sie selbst Kund*innen unserer Angebote und wohnen in der Regel in der Region München, sind also Teil der von uns adressierten (Stadt-)Gesellschaft. Unser Unternehmenserfolg hängt maßgeblich davon ab, qualifizierte, motivierte und loyale Menschen für uns zu gewinnen – denn sie gestalten die SWM und ihre Unternehmensentwicklung.

Als Unternehmen der Daseinsvorsorge bewegen wir uns in einem stark regulierten Umfeld und haben eine besondere Rechenschaftspflicht. Da sich die Gesetzgebung signifikant auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken kann, bringen wir uns über verschiedene Formate auf unterschiedlichen Ebenen in die politische Debatte ein, [siehe Kapitel „Corporate Governance“, S. 70.](#)



Stakeholder	Themen	Dialog- und Informationsplattformen
Kreditgeber und Förderbanken	<ul style="list-style-type: none"> – Förderkredite und nachhaltige Finanzierungen – Risikomanagement – Compliance – Ziele und Zielerreichung – Produktinnovationen 	<ul style="list-style-type: none"> – Persönliche Gespräche – Konferenzen
Kund*innen	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungen (Energie, Mobilität, Telekommunikation, Trinkwasser, Bäder) – Produktqualität und -sicherheit – Umweltschutz – Innovation und Technologien 	<ul style="list-style-type: none"> – Persönliche Gespräche (Kundencenter, Besuche bei Kund*innen) – Direkter Dialog telefonisch, per E-Mail, Brief und via Social Media – Kundenmagazin und Newsletter – Messen und Veranstaltungen – Kundenbefragungen – Marktforschung
Lieferanten	<ul style="list-style-type: none"> – Produktqualität und -sicherheit – Umweltschutz – Compliance 	<ul style="list-style-type: none"> – Lieferantenportal – Persönliche Gespräche (telefonisch und vor Ort) – Fragebögen – Markterkundungen – Audits
Lokale Stakeholder	<ul style="list-style-type: none"> – Infrastrukturqualität – Wirtschaftsstärke – Umweltschutz – Standortentwicklung – SWM als Arbeitgeber – Gesellschaftliches Engagement – Innovation und Technologien 	<ul style="list-style-type: none"> – Persönliche Gespräche – Informationsveranstaltungen – Standortbesuche und Werksführungen – Baustellenkommunikation (Infoblätter, Baustellenkarte, Presse)
Medien	<ul style="list-style-type: none"> – Innovation und Technologien – Standortentwicklung – Finanzen – SWM als Arbeitgeber – Gesellschaftliches Engagement – Leistungen (Energie, Mobilität, Telekommunikation, Trinkwasser, Bäder) 	<ul style="list-style-type: none"> – Presseinformationen – Werksführungen – Informationsveranstaltungen – Interviews
Mitarbeiter*innen	<ul style="list-style-type: none"> – Gesundheit und Sicherheit – Karriere und Weiterbildung – Vielfalt und Chancengleichheit – Mitbestimmung – Work-Life-Balance – Unternehmensentwicklung und Konzernstrategie – Unternehmens- und aufgabenrelevante Informationen – Verbesserungs- und Änderungsprozesse 	<ul style="list-style-type: none"> – Interne Medien (Intranet, Aushänge etc.) – Beschäftigtenbefragungen – Ideenmanagement – Interne Veranstaltungen – Standortbesuche – Betriebsversammlungen
Netzwerke und Verbände	<ul style="list-style-type: none"> – Energie- und verkehrspolitische Ziele – Umweltschutz – Politische Rahmenbedingungen und Regularien – Technologieentwicklung und -förderung 	<ul style="list-style-type: none"> – Teilnahme an Tagungen und Sitzungen – Kontaktpflege
Politik und Behörden	<ul style="list-style-type: none"> – Energie- und verkehrspolitische Ziele – Umweltschutz – Politische Rahmenbedingungen und Regularien – Standortentwicklung – Technologieentwicklung und -förderung 	<ul style="list-style-type: none"> – Persönliche Gespräche – Standortbesuche und Werksführungen – Informationsveranstaltungen – Stadtratsnewsletter

Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen

Als zukunftsorientiertes Unternehmen, das dem Gemeinwohl verpflichtet ist, wollen wir relevante Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Das bedeutet für uns auch, aktiv zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) beizutragen.

Um unsere Unternehmensaktivitäten mit Blick auf die SDGs zu analysieren, führten wir 2021 einen Workshop mit Nachhaltigkeitsexpert*innen aus verschiedenen Unternehmensbereichen durch. In Vorbereitung auf den Workshop wurden die SDGs der Peergroup analysiert. Die SDGs, die am häufigsten durch die Peergroup berichtet wurden, wurden ausführlich diskutiert und im Anschluss in der Dimension „positive und/oder negative Auswirkungen durch die Geschäftstätigkeit der SWM“ von den Workshop-Teilnehmer*innen bewertet. Die Auswertung des Workshops ergab, dass wir insbesondere auf die folgenden acht SDGs einen Einfluss haben:



SDG 4: Hochwertige Bildung

Als einer der größten Arbeitgeber in München legen wir Wert darauf, zu einer inklusiven, gleichberechtigten und hochwertigen Bildung beizutragen.

Deswegen bilden wir junge Menschen aus und helfen ihnen beim Einstieg ins Berufsleben, [siehe Kapitel „Beschäftigte“, S. 52 f.](#) Mit der SWM Bildungsstiftung fördern wir zudem die Chancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen, [siehe Kapitel „Stadtwerke München im Portrait“, S. 7.](#)



SDG 5: Geschlechtergleichheit

Als technisch orientiertes Unternehmen spüren wir die Ungleichverteilung zwischen Frauen und Männern im Beruf noch stark. Unser Ziel ist es, den

Frauenanteil im Unternehmen zu steigern – innerhalb der Führungspositionen bis spätestens 2030 auf mindestens 25 Prozent. Um das zu erreichen, haben wir zahlreiche Maßnahmen ins Leben gerufen. Diese reichen von der Teilnahme am Girls' Day über Angebote zur bestmöglichen Vereinbarkeit von Beruf und Familie bis hin zu Cross-Mentoring-Angeboten für weibliche Führungskräfte, [siehe Kapitel „Beschäftigte“, S. 58 f.](#)



SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Als Trinkwasserversorger der Landeshauptstadt München stellen wir einer Vielzahl von Menschen tagtäglich

qualitativ hochwertiges Wasser zur Verfügung. Damit tragen wir dazu bei, die Verfügbarkeit von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 23 f.](#) Zudem schonen wir die lebenswichtige Ressource, indem wir die nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen rund um unsere Entnahmestellen fördern, [siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 46 f.](#)



SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie

Der Klimawandel ist gemäß Ban Ki-moon (ehemaliger UN-Generalsekretär) die größte Herausforderung der Menschheit.

Die SWM leisten mit ihrer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien und ihrer Fernwärme-Vision wichtige Beiträge dazu, diese Herausforderung zu meistern, [siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 39 ff.](#) Wir eröffnen den Münchner*innen verlässlich Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie, die zu einem stetig steigenden Teil aus erneuerbaren Quellen stammt, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 19 ff.](#)



SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Orientiert an fünf Megatrends bauen wir neue Leistungsbereiche auf, mit denen wir neue Potenziale für uns entwickeln,

die hohe Lebensqualität in der Region sichern und München zu einer in jeder Hinsicht nachhaltigen Stadt machen. Gerade der Wandel im Energie- und Verkehrssektor, aber auch die Digitalisierung und Vernetzung sowie der Wunsch vieler Kund*innen nach nachhaltigen und lokalen Produktionsprozessen bieten uns zahlreiche Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle. Dafür haben wir einen eigenen Bereich etabliert, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 29 f.](#)



SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Es ist unsere unternehmerische Vision, einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, dass München zu einem Vorreiter für nachhaltige Städte wird. Davon sollen alle

Bürger*innen profitieren. Zusätzlich zur nachhaltigen Grundversorgung mit Strom, Wärme, Kälte und Wasser sehen wir es als unsere Aufgabe an, eine bezahlbare hochwertige Mobilität aller Münchner*innen zu gewährleisten, [siehe Kapitel „Grundversorgung und](#)



DIE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGS)

Die Sustainable Development Goals wurden 2015 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen innerhalb der Agenda 2030 verabschiedet. Sie bestehen insgesamt aus 17 Hauptzielen und 169 konkreten Zielvorgaben (Unterziele und Mittel zur Umsetzung). Die Ambition, die sämtliche Ziele verbindet, ist eine bessere und nachhaltigere Zukunft für alle. Daran müssen sich Nationen, Regionen, Städte und auch Unternehmen beteiligen.

Produktverantwortung“, S. 24 f. Aber auch unsere Bäder als Orte der Begegnung und Gesundheitsvorsorge, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 28](#), oder unser vielfältiges gesellschaftliches Engagement, [siehe Kapitel „Stadtwerke München im Portrait“, S. 7](#), tragen zu diesem Ziel bei.



SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Mit attraktiven Ökostrom- und Wärme-Angeboten, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 17 f.](#), einem

vielfältigen intermodalen Mobilitätsangebot, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 24 f.](#), sowie unseren Erneuerbare-Energien-Lösungen für Privatkund*innen (zum Beispiel Photovoltaik-Anlagen und Ladelösungen), [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 29](#), unterstützen wir die Münchner*innen bei einem nachhaltigen Lebensstil. Auch in unserem Geschäftsalltag setzen wir hohe Maßstäbe in Hinblick auf SDG 12 – etwa durch umweltschonende Konzepte im Rahmen unserer zahlreichen Baumaßnahmen oder die Nutzung erneuerbarer Energiequellen für unsere eigenen Betriebsstätten, [siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 44 f.](#)



SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Die SWM stellen sich den Herausforderungen des Klimawandels und der Energiewende. Mit unserer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien bauen wir bereits seit 2009 ein leistungsstarkes Erzeugungsportfolio für Ökostrom auf, [siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 39 ff.](#) Mithilfe von Geothermie wollen wir CO₂-neutrale Wärme zur Verfügung stellen, [siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 42](#). Als weiteres großes Standbein des ÖPNV elektrifizieren wir nach U-Bahn und Tram auch unsere Busflotte, [siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 43 f.](#), zudem bauen wir die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge kontinuierlich aus. Unsere Bäderlandschaft wollen wir bis 2040 ebenfalls klimaneutral¹⁾ betreiben. Und unseren Kohleblock haben wir 2024 auf Erdgasbetrieb umgestellt, [siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 43](#).

¹⁾ Eine Konkretisierung des Begriffs „Klimaneutralität“ finden Sie in dem Kapitel „Über diesen Bericht“, S. 74.



Grundversorgung und
Produktverantwortung

Ob Energie- und Trinkwasserversorgung, stadtvertragliche Mobilität, schnelles Internet oder Freizeitangebote wie die städtischen Bäder: Unsere Leistungen sind eine wesentliche Grundlage für das tägliche Leben. Sie tragen zur Lebensqualität sowie zur Wirtschaftskraft in München und der Region bei. Gerade als Grundversorger sind wir dafür verantwortlich, für alle Bürger*innen bezahlbare Leistungen des notwendigen Bedarfs anzubieten und zuverlässig zur Verfügung zu stellen. Dabei legen wir großen Wert auf Transparenz und Aufklärung über die Produktqualität.

Versorgung mit Energie und Wasser

Als Teil der Daseinsvorsorge der Landeshauptstadt München versorgen wir die Stadt und zum Teil auch die Region mit Energie und Trinkwasser. Damit stellen wir sogenannte kritische Dienstleistungen bereit, die für das gesellschaftliche Leben notwendig sind. Entsprechend unterliegen wir besonderen gesetzlichen Auflagen, unter anderem dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) als zentraler Rechtsgrundlage für eine sichere und volkswirtschaftlich effiziente Energieversorgung sowie der BSI-Kritisverordnung (BSI-KritisV) mit ihrem Fokus auf IT-Sicherheit von Betreibern kritischer Infrastrukturen (KRITIS).

Die Verantwortung für die Versorgungssicherheit der Netzsparten Strom, Gas, Wasser, Fernwärme und Fernkälte liegt bei der Geschäftsführung des Netzbetreibers SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG. Für die Wassergewinnung berichtet die Technische Führungskraft an die Technische Geschäftsführung der SWM.

Wir haben das Ziel, die Grundversorgung in allen Sparten grundsätzlich immer sicherzustellen, das heißt mit möglichst wenig Ausfallzeiten. Deshalb schützen wir unsere kritischen Infrastrukturen vor jeglichen physischen und digitalen Angriffen, beispielsweise durch ein striktes Zutrittsmanagement, Videoüberwachung, eine doppelte Auslegung der Gebäudeversorgung und isolierte Netzwerke. Mit besonders schützenswerten Einrichtungen wie Altenheimen und Krankenhäusern

haben wir entsprechende Abstimmungen getroffen und Pläne vereinbart. Zudem haben wir für die Prävention und Reaktion in Krisensituationen übergeordnete Leitlinien entwickelt, darunter eine Konzernrichtlinie zu allgemeinen Grundlagen, eine Geschäftsanweisung im Ressort Technik zu weiteren systematischen Strukturen sowie Notfall- und Krisenhandbücher.

Als KRITIS-Unternehmen, das wichtige, zum Teil lebensnotwendige Leistungen der Grundversorgung für die Münchner*innen bereitstellt, ist Krisenmanagement einschließlich Vorbereitung auf ein Worst-Case-Szenario ein wesentlicher Teil unserer Unternehmensidentität. Von einer Krise sprechen wir dann, wenn bedeutende Unternehmenswerte, wie die zuverlässige Versorgung unserer Kund*innen, und Kernprozesse gefährdet sind und unser im Tagesgeschäft etabliertes Störungs- und Notfallmanagement nicht vollständig ausreicht, diesen Gefahren angemessen zu begegnen. Das Krisenmanagement ist bei den SWM dezentral in den Ressorts und Bereichen organisiert, damit es zielgenau auf die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder und Herausforderungen abgestimmt ist. Einige unserer Unternehmensbereiche, die kritische Infrastrukturen betreiben (Energieerzeugung, Energieverteilung, Wassergewinnung und -verteilung), verfügen jeweils über ein eigenes Krisenmanagement, welches auditiert und zertifiziert wird. Bei einem übergreifenden Ereignis können auch mehrere Krisenstäbe gleichzeitig agieren – übergeordnete Themen, wie Kommunikation oder Personal, werden dann bei Bedarf zentral gebündelt.

Energie für die Menschen

Energie ist eines unserer Kerngeschäfte. Wir liefern unseren Kund*innen Strom, Erdgas, Fernwärme und Fernkälte. Dabei legen wir Wert auf eine sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, ressourcenschonende und effiziente Energieversorgung. Im Energiegeschäft unterscheiden wir zwischen Privat-, Gewerbe- und Geschäftskund*innen. Innerhalb des Geschäftskunden-segments hat die Wohnungswirtschaft eine besondere Bedeutung, da sie die wesentliche Zielgruppe unserer Fernwärmeversorgung ist.

Energieabgabe an Letzt-/Endverbraucher*innen
(in GWh)

	2022	2023	2024
Gas	15.241,7	13.634,5	16.529,6
Strom	6.707,3	6.536,9	6.509,5
Fernwärme	4.351,1	4.050,3	3.937,3
Fernkälte	61,3	63,6	62,6
Gesamt ¹⁾	26.361,4	24.285,3	27.039

¹⁾ Summenabweichungen können aufgrund von Rundungsdifferenzen auftreten.

Unser Ziel ist hohe Kundenzufriedenheit und -loyalität. Im vergangenen Jahr konnten wir dieses Ziel im Energiemarkt nicht vollständig erreichen. Die Häufigkeit unserer Preisbewegungen vor allem aufgrund der Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Energiepreise sowie die Nachwirkungen der Umsetzung der komplexen Energiepreismechanismen belasten noch immer die Kundenzufriedenheit. Im Privat- und Gewerbekundensegment konnte dennoch ein leichtes Wachstum der Kundenzahl erreicht werden. Wir arbeiten weiterhin engagiert daran, die Vertrauenswerte, die Kundenzufriedenheit und die Bindung an die SWM wieder zu verbessern. Immerhin konnten wir unsere Position als Marktführer in München behaupten und haben weiterhin einen außerordentlich hohen Marktanteil.

Trotz der großen Herausforderungen bestätigten uns unabhängige Untersuchungen auch im Berichtsjahr ein gutes Image und eine hohe Kundenzufriedenheit. So zeichnete uns das Magazin FOCUS MONEY bereits zum 13. Mal in Folge als fairsten Stromversorger aus. Ebenso erhielten wir von FOCUS MONEY wieder eine Auszeichnung als fairster Gasversorger. Zudem belegte das Qualitätssiegel „Top-Lokalversorger 2025“ des Energieverbraucherportals für Strom und Gas unser gutes Preis-Leistungs-Verhältnis wie auch das regionale Engagement, unser Umweltmanagement sowie unsere Servicequalität. Auch eigene Studien, die unabhängige Marktforschungsinstitute in unserem Auftrag durchführen, bestätigen dies. Laut einer Studie des SZ Instituts von 2024 zählen wir darüber hinaus zu den besten zehn Dienstleistern Bayerns. Für das Ranking wurden 237 Dienstleister untersucht und jeweils rund 100 Verbraucherstimmen eingeholt. Wir arbeiten engagiert daran, diese Vertrauens- und Kompetenzwerte zu erhalten beziehungsweise wieder zu erhöhen.



Drei Punkte sind uns besonders wichtig beim
Thema Energie – das sogenannte magische Dreieck
der Energiewirtschaft:

1. Versorgungssicherheit

Die Energieversorgung in München ist äußerst verlässlich, wir haben eine der niedrigsten Unterbrechungsraten in Deutschland: 2024 war die Stromversorgung im Netz der SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG nur 9,33 Minuten (Vorjahr: 7,95 Minuten) unterbrochen. Beim Erdgas hatten wir 2024 eine Unterbrechungsrate von 0,077 Minuten (Vorjahr: 0,23 Minuten). Damit liegen unsere Unterbrechungsraten unter dem Bundesdurchschnitt, der 2023¹⁾ bei 12,8 Minuten (Strom) beziehungsweise 1,26 Minuten (Erdgas) pro Verbraucher*in lag. Unsere Kund*innen profitieren von unserer hervorragenden Infrastruktur, unserem M-Sicherheitservice sowie unseren bewährten Prozessen und Kommunikationsstrukturen. Mittel- und langfristig ist der Ausbau der erneuerbaren Energien die beste Möglichkeit, die Resilienz unserer Energieversorgung zu stärken – denn er sorgt für mehr Unabhängigkeit von fossilen Energien und Rohstoffen aus schwierigen Herkunftsländern. Daher treiben wir den Ausbau der erneuerbaren Energien schon seit Jahren engagiert voran. Beim Übergang zu erneuerbaren Energien achten wir selbstverständlich darauf, dass die Versorgung unserer Kund*innen jederzeit gesichert ist. So machen wir beispielsweise im Sinne der Wärmewende Angebote für ressourcenschonende Heizmöglichkeiten, während wir gleichzeitig unseren Kund*innen weiterhin zuverlässig Erdgas liefern.

2. Umweltverträglichkeit

Wir setzen immer mehr auf regenerative Energien und achten grundsätzlich auf einen sparsamen, effizienten und umweltschonenden Einsatz von Energie und Ressourcen. Unser Energieangebot wird immer nachhaltiger und leistet damit einen immer höheren Beitrag, um die anspruchsvollen EU-Ziele zur Dekarbonisierung der Strom- und Wärmeversorgung zu erreichen. Mit M-Ökostrom ermöglichen wir allen Münchner*innen die Entscheidung für eine besonders umweltschonende Energieversorgung. Mit M-Ökostrom Regional erwirbt man Ökostrom, der mengengleich im Raum München erzeugt wird. Bei diesem Tarif investieren wir einen Cent pro verkaufter Kilowattstunde in neue Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie in München und Region. Auch bei unserem bundesweit verfügbaren Produkt M-Ökostrom KlimaAktiv wird über die reine Öko-Eigenschaft hinaus der Ausbau der erneuerbaren Energien durch einen Zusatzbeitrag gefördert.

¹⁾ Die Unterbrechungsraten für den Bundesdurchschnitt 2024 lagen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht vor.



Die Herkunft unserer Ökostromprodukte aus erneuerbaren Energien wird über Herkunftsnachweise garantiert, zudem haben sie das Öko-Zertifikat von TÜV SÜD. Darüber hinaus informieren wir unsere Kund*innen über die gesetzlich verpflichtende Stromkennzeichnung und – auf unserer Website – zu allen relevanten Nachhaltigkeitsaspekten. Bundesweit nutzt bereits etwa ein Viertel unserer Privat- und Geschäftskund*innen verschiedene Ökostromangebote.

Mit unserem Produkt M-Kompensation Plus bieten wir Unternehmen die Möglichkeit, zusätzlich zum Ausgleich ihrer Restemissionen einen Beitrag zum Ausbau, Erhalt und/oder Betrieb der Erneuerbare-Energien-Anlagen in Deutschland zu leisten.

Bei der Wärmeversorgung bieten wir optional zu unseren Lieferverträgen die Kompensation der Treibhausgasemissionen an, je nach Kundensegment als integrierten Teil des Produkts oder als getrennten

Zusatzbaustein. M-Fernwärme ist durch die Nutzung effizienter Kraft-Wärme-Kopplung nachhaltigkeitsorientiert. Zudem weist unsere Fernwärme durch den konsequenten Ausbau der Geothermie schrittweise eine immer geringere CO₂-Fracht auf. An unseren Erdgastankstellen fließt M-Erdgas als Kraftstoff, das aus regenerativem Biomethan besteht. Dieses wird vollständig aus heimischen organischen Abfällen gewonnen, es kommen also keine potenziellen Nahrungsmittel für die Herstellung zum Einsatz.

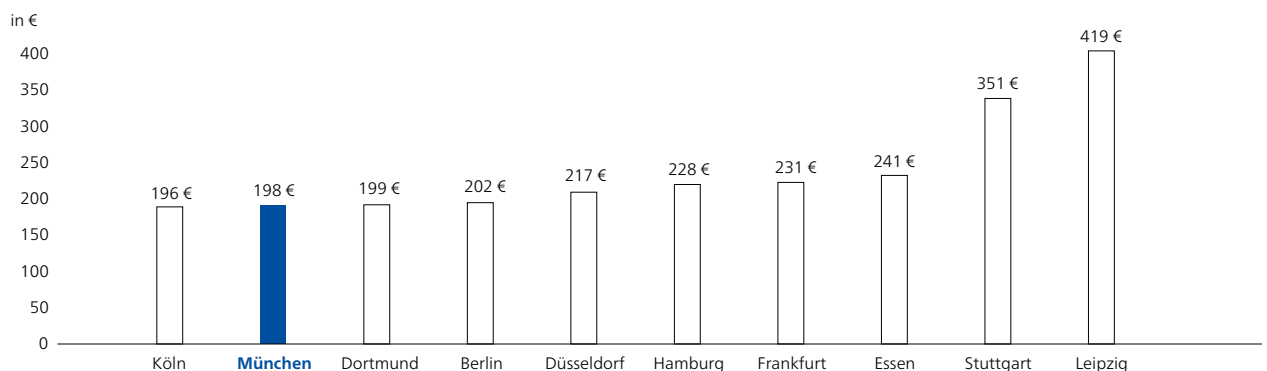
3. Wirtschaftlichkeit

Strom, Erdgas und Trinkwasser wollen wir zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten. Um bei Rohstoffquellen zu diversifizieren und so kostengünstig und umweltfreundlich wie möglich zu produzieren, verwenden wir in unseren eigenen Erzeugungsanlagen die verschiedensten Technologien zur Strom- und Wärmegewinnung. Zudem sichern wir unsere „Schüsselfaktoren“: Felder und Grundstücke für biogene Stoffe, Bergrechte für Geothermie sowie Speicher sind in unserer Hand. So werden wir unabhängiger von den internationalen Energiemärkten.

Da die Kosten für Lohn, Trinkwasserschutzmaßnahmen sowie Instandhaltung und Modernisierung des Leitungsnetzes gestiegen sind, haben wir zum 1. Januar 2025 die Trinkwasserkosten moderat erhöht. Das bedeutet für einen Münchner Zweipersonenhaushalt (Zehnfamilienhaus; 96 Kubikmeter/Jahr; Zähler: Qn6) eine Erhöhung der Trinkwasserkosten um 32 Cent pro Monat oder 3,86 Euro pro Jahr.

München hat im Vergleich zu den größten Städten Deutschlands weiterhin einen sehr günstigen Trinkwasserpreis bei höchster Qualität.

Großstadtpreisvergleich Trinkwasser



Trinkwasserkosten im Durchschnittshaushalt (im Zehnfamilienhaus) bei 96 Kubikmeter/Jahr. Zähler: Qn6 beziehungsweise Q3 = 10. Quelle: Alle Preisangaben auf der jeweiligen Homepage des Versorgers. Stand: 01.02.2025

Auch bei den Gesamtkosten für Strom, Gas und Trinkwasser in der Grundversorgung bieten wir im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten günstige Preise.

Großstadtpreisvergleich Summe Strom, Gas, Trinkwasser



Dem Vergleich zugrunde gelegt sind die Grundversorgungstarife/allgemeinen Preise der jeweiligen Grundversorger in Bezug auf den Jahresverbrauch eines Durchschnittshaushalts für Strom (2.500 Kilowattstunden), Erdgas (15.000 Kilowattstunden) und Wasser (96 Kubikmeter) (im Zehnfamilienhaus, Zähler Qn6). Es werden die Gesamtkosten für einen Jahresverbrauch im Durchschnittshaushalt in allen vorgenannten Sparten verglichen (Quelle für Strom- und Erdgaspreise: Datenbank der ene't GmbH; für Trinkwasserpreise: die auf den jeweiligen Internetseiten veröffentlichten Tarife der Unternehmen). Stand: 01.02.2025

Ausführliche Informationen zur Zusammensetzung des Strompreises, zu staatlichen Umlagen und Steuern, den preisrelevanten Verordnungen sowie den aktuell gültigen Preisen sind jederzeit auf unserer Website einsehbar. Dort erläutern wir auch den Aufbau unserer Rechnungen und die Berechnung der Abschlagshöhe.

Zusätzlich zu den drei „klassischen“ Zielen der Energiewirtschaft zählt zu dem „magischen Viereck“ der SWM Energiewirtschaft auch die Akzeptanz der nötigen Anlagen und der Infrastruktur zur Energieversorgung inklusive ihrer Vermittlung über eine wirkungsvolle Kommunikation.



STARKE UNTERSTÜTZUNG

Als Beitrag zur Bewältigung der Energiekrise haben wir 2022 unter anderem eine Energiespar-Aktion gestartet sowie 2023 in Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden und der Landeshauptstadt München einen Wärmefonds eingerichtet. Beide Maßnahmen stießen auf großes Interesse und wurden 2024 abgeschlossen. Bei der Energiespar-Aktion konnten Privatkund*innen im Herbst 2022 durch Einsparungen Prämien von bis zu 100 Euro erhalten. In Summe haben wir rund 900.000 Euro an unsere Kund*innen ausgezahlt. Der Wärmefonds unterstützte über die letzten zwei Jahre einkommensschwache Haushalte dabei, die aufgrund der Energiekrise hohen Heizkosten zu bewältigen. Insgesamt wurden über 19,3 Millionen Euro aus dem Fonds bewilligt und mehr als 15.400 Haushalte haben finanzielle Unterstützung erhalten.

Energie für die Zukunft

In München und der Region produzieren wir mit energieeffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK), Wind-, Wasserkraft-, Solar-, Biomasse-, Kälteerzeugungssowie Geothermieranlagen Energie: Strom, Wärme und Kälte. Deutschland- und europaweit betreiben wir zudem Windparks und Solarparks an wind- und sonnenreichen Orten. Unseren kohlebetriebenen Block im HKW Nord haben wir 2024 auf Erdgas umgestellt (siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 43). Das Kernkraftwerk Isar 2 nahe Landshut (SWM Anteil: 25 Prozent) ging 2023 vom Netz. Anfang April 2024 hat der Rückbau begonnen.

Energieproduktion¹⁾ und Erneuerbare-Energien-Quote (in GWh bzw. %)

	2022	2023	2024
Strom	7.734	7.434	7.731
EE-Quote ²⁾	72,3 %	71,2 %	72,4 %
Fernwärme	4.670	4.593	4.569
EE-Quote ²⁾	23,3 %	24,5 %	25,5 %
Fernkälte	61	64	63
EE-Quote ²⁾	67,2 %	60,3 %	49,7 %
Energieproduktion gesamt ³⁾	12.465	12.091	12.363

¹⁾ Energieproduktion des SWM Kernkonzerns sowie der Beteiligungen, gerechnet nach dem Equity-Ansatz.

²⁾ EE = erneuerbare Energien

³⁾ Summenabweichungen können aufgrund von Rundungsdifferenzen auftreten.

Mit unserem Partner, dem britischen Energieversorgungsunternehmen Centrica, engagieren wir uns auch in der Gewinnung von Erdgas. Unser Gemeinschaftsunternehmen Spirit Energy fördert Erdgas in der Nordsee. Mit der Beteiligung haben wir unmittelbaren Einfluss auf Herkunft und Art der Produktion des Erdgases: Die Förderung von Erdgas in UK und den Niederlanden unterliegt besonders strengen Umwelt- und Sicherheitsstandards und der CO₂-Ausstoß bei der Förderung ist im Vergleich zu anderen Ländern gering. Unserer Dekarbonisierungsstrategie folgend werden wir unseren Anteil an der Erdgasproduktion schrittweise reduzieren (siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 35 f.). Als ersten bedeutenden Schritt auf diesem Weg hat Spirit Energy bereits im Jahr 2022 die norwegischen Gas- und Ölfelder sowie ein britisches Feld verkauft. Der Fokus wird künftig auf der sicheren und wirtschaftlichen Förderung der verbleibenden Gasreserven liegen, die innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre sukzessive auslaufen soll.



> 100 %

Ökostrom für München

2025 können wir nominal mehr Ökostrom produzieren, als München an Strom verbraucht.

Anteilige Gas- und Erdölförderung Spirit Energy (in GWh)

	2022	2023	2024
Gas	10.520	7.800	6.980
Erdöl	1.920	300	314

Darüber hinaus wollen wir die vorhandene Infrastruktur für nachhaltige und klimaschonende Aktivitäten nutzen, wie etwa die Wasserstoffherzeugung mit anschließender CO₂-Einlagerung (blauer Wasserstoff). Spirit Energy hat inzwischen die erste Lizenz zur Einspeicherung von CO₂ in ein ausgefördertes Erdgasfeld erhalten. Mit Aufnahme der CO₂-Injektion ist nach Auslaufen der Erdgasförderung frühestens ab circa 2030 zu rechnen.



DIE ENERGIEWENDE GEMEINSAM VORANBRINGEN

Die Klimaerwärmung ist eine globale Herausforderung, die nicht auf kommunaler Ebene allein gelöst werden kann. Maßnahmen für den Klimaschutz müssen überregional gedacht und gemeinsam umgesetzt werden. Kooperationen über Gemeindegrenzen hinweg verbessern die Gestaltungsmöglichkeiten bei der Energieversorgung und der lokalen Wärmewende. Deshalb haben wir die Kooperationsgesellschaft „Energienetze Neufahrn Eching“ gegründet, die zum Jahresbeginn ihren Betrieb aufgenommen hat. Ende 2024 wurde zudem mit den Gemeinden und Kommunalunternehmen der NordAllianz, zu denen auch Neufahrn und Eching gehören, eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Außerdem planen wir mit den Städten Germering und Puchheim das Geothermievorhaben „Zukunftswärme M West“. Diese Initiativen stärken den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region und verbessern die Versorgungssicherheit in den Kommunen.

Zwei zentrale Offensiven prägen unser Handeln im Bereich Energie:

- **Ausbauoffensive Erneuerbare Energien:** Ab 2025 wollen wir so viel Ökostrom in eigenen Anlagen produzieren, wie ganz München verbraucht. Dieses Ziel haben wir erreicht: Wir können 2025 nominal sogar mehr Ökostrom erzeugen, als München voraussichtlich an Strom verbrauchen wird. Aufgrund einer steigenden Einwohnerzahl, der zunehmenden Elektromobilität und des vermehrten Einsatzes von Wärmepumpen wird Münchens Strombedarf zukünftig weiter wachsen. Daher setzen wir unseren Ausbau der erneuerbaren Energien fort, um mit diesen Entwicklungen Schritt zu halten.
- **Fernwärme-Vision:** Bis spätestens 2040 wollen wir den Münchner Bedarf an Fernwärme CO₂-neutral decken. Dabei setzen wir vor allem auf Tiefengeothermie. Wir betreiben bereits sechs Geothermieranlagen in und um München – darunter die derzeit größte in Deutschland – und bauen aktuell die siebte Geothermieranlage am Rand des Münchner Michaelibads. Den zusätzlich benötigten Wärmebedarf wollen wir durch weitere Wärmelösungen decken, wie zum Beispiel Nahwärme und Wärmepumpen.

Auch die energieeffiziente Fernkälte bauen wir kontinuierlich aus. Erläuterungen, wie wir die erneuerbaren Energien in Strom, Wärme und Kälte ausbauen, finden sich im [Kapitel „Umweltschutz“](#) ab S. 39 dieses Berichts.

Im Bereich dezentrale Energielösungen möchten wir den Bürger*innen eigene Wege eröffnen, die Energiewende aktiv zu unterstützen – mit Angeboten, die sowohl ökonomisch als auch ökologisch attraktiv sind. Mit M-Solar bieten wir Photovoltaik-Lösungen für Einfamilienhäuser: von der Beratung und Planung über die Montage bis zur Inbetriebnahme und zum Service. Das Paket kann um einen Stromspeicher und eine Wallbox zum Laden von E-Autos mit selbst erzeugtem Sonnenstrom ergänzt werden. Von 2016 bis 2024 haben wir über 1.900 PV-Anlagen verkauft. Jährlich erzeugen diese circa 20 Millionen Kilowattstunden Sonnenstrom in und um München (Vorjahr: 13 Millionen Kilowattstunden). Das entspricht dem Verbrauch von mehr als 5.900 Haushalten. Zudem haben wir PV-Lösungen für Mehrparteienhäuser (M-Mieterstrom, [siehe S. 29](#)) sowie Angebote für gewerbliche und öffentliche Gebäude. Seit 2023 bieten wir außerdem die M-Wärmepumpe für die individuelle Wärmeversorgung an ([siehe S. 30](#)).

Mit unserem Tochterunternehmen Hanse Windkraft engagieren wir uns ebenfalls für eine nachhaltige Energiewende. Durch den Kauf von Bestandwindparks, deren Ertüchtigung, den Weiterbetrieb (auch nach Auslaufen der EEG-Förderung) oder das Repowering sorgen wir dafür, dass Erzeugungskapazität für erneuerbare Energien im Markt gehalten wird. Im Jahr 2024 hat die Hanse Windkraft mit ihrem Portfolio rund 129 Millionen Kilowattstunden erneuerbaren Strom produziert. Außerdem reinvestieren wir seit 2023 die Erlöse der

Bestandswindparks zum Teil in die Entwicklung von neuen Windparks. Hierdurch und durch Investitionen in Repoweringprojekte wird der Kreislauf geschlossen und der gesamte Lebenszyklus von Windenergieprojekten bedient.

Eine grundlegende Voraussetzung für die Energiewende ist auch die Speicherung von Energie. Denn durch die Entflechtung von Erzeugung und Verbrauch lassen sich konventionelle Energieträger schrittweise ersetzen. Gleichzeitig erhöht jede zusätzliche Kilowattstunde Speicherkapazität auch die generelle Versorgungssicherheit für unsere Kund*innen. Entsprechend intensiv setzen wir uns mit dem Thema auseinander. Wir betreiben bereits Batteriespeicher am Heizkraftwerk Freimann, in der Energiezentrale Freiham sowie am Wasserkraftwerk Uppenberg 1. Am Energiestandort Süd bauen wir einen Wärmespeicher mit knapp 40 Metern Durchmesser und 50 Metern Höhe sowie einem Brutto-Fassungsvermögen von rund 57.000 Kubikmetern. Er ermöglicht es uns, die Erzeugungsanlagen vor Ort flexibler zu nutzen. 2024 wurde der Rohbau des Wärmespeichers abgeschlossen. Die Fertigstellung ist für 2025 geplant.

SWM WASSERSTOFFSTRATEGIE

Als größtes Stadtwerk Deutschlands sehen wir uns als wichtigen Akteur in einem sich entwickelnden Wasserstoffmarkt – auch wenn Wasserstoff in München wohl frühestens in den 2030er-Jahren in relevanter Menge vorhanden sein wird. Es ist sehr wahrscheinlich, dass erste Wasserstoffabnehmer größere Industrieunternehmen sein werden. Für Privatkund*innen wird Wasserstoff als Energieträger in absehbarer Zeit in München, zum Beispiel für das Heizen, keine Rolle spielen. Als Brennstoff in unseren zentralen Heiz(kraft)werken für die Fernwärme oder im Industriebereich könnte grüner Wasserstoff hingegen eingesetzt werden. Wir prüfen derzeit die notwendigen Maßnahmen zur Umrüstung. Mit der schrittweisen technischen Umstellung der Heiz(kraft)werke in München rechnen wir bis 2040. Zudem sehen wir das Potenzial von Wasserstoff vor allem in der saisonalen Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien. Bis 2050 rechnen wir damit, dass Wasserstoff eine bedeutende Rolle als saisonaler Speicher und zur Abfederung von Spitzenlasten spielen kann.

Wasser – wichtigste Ressource für alles Leben

Wir sehen Trinkwasser als Grundrecht an. Aktuell decken wir den Wasserbedarf von rund 1,6 Millionen Menschen. Drei Gewinnungsgebiete versorgen die Landeshauptstadt München: das Mangfalltal (75 Prozent), das Loisachtal (15 Prozent) und zur Abdeckung der Spitzenlast die Münchner Schotterebene (10 Prozent).

Gemeinsam liefern sie eines der besten Trinkwasser Europas. Jeder Liter erreicht unsere Kund*innen quellenfrisch, wir setzen dem Münchner Trinkwasser keine Aufbereitungsstoffe zu. Unser M-Wasser erfüllt damit höchste Qualitätsstandards und unterschreitet die strengen Grenzwerte der Trinkwasserverordnung deutlich. Zudem ist M-Wasser eine preisgünstige und umweltfreundliche Erfrischung.

Die Qualität des Wassers wird regelmäßig an allen Stellen der Lieferkette überprüft. Dafür analysieren wir monatlich über 1.200 Proben. Die Ergebnisse werden einmal im Jahr veröffentlicht: www.swm.de/analysewerte. Um das Münchner Trinkwasser für die Zukunft zu schützen und die hohe Qualität nachhaltig zu sichern, fördern wir den ökologischen Landbau und achten auf boden- und gewässerschonende Bewirtschaftung der Flächen in der Nähe der Gewinnungsanlagen. Außerdem investieren wir in unsere Gewinnungsanlagen und Hochbehälter sowie in das Leitungsnetz.



Extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Hochwasser können einen Einfluss auf die Wasserqualität in den drei Gewinnungsgebieten haben. Auch in diesen schwierigen Situationen garantieren zwei Anlagen mit ultraviolettem Licht einwandfreies Trinkwasser. UV-Licht hat ein deutlich breiteres Wirkungsspektrum als Chlor, zudem fallen bei dieser Methode keine chlororganischen Nebenprodukte an. In einem rein physikalischen Prozess wird das Trinkwasser sicher und zuverlässig desinfiziert. Es werden keinerlei Fremdstoffe ins Wasser abgegeben, auch der Geschmack bleibt unverändert.

Wassergewinnung (in Mio. m³)

	2022	2023	2024
Rohrnetz-/Trinkwassereinspeisung	111,0	112,2	115,2
Trinkwasserabgabe Rohrnetz	96,8	96,5	¹⁾
Davon Abgabe an Kund*innen	94,6	93,9	¹⁾
Wasserverlust (3-Jahres-Mittel) ²⁾	0,39	0,4	¹⁾

¹⁾ Werte für 2024 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, da die an Kund*innen abgegebene Menge monatlich rollierend bis Ende 2025 erfasst wird.
²⁾ Verlustbestimmung auf Basis von 3-Jahres-Mittelwerten. Die Kennzahl berechnet sich nach DVGW-Regelwerk in m³ / (h x km). Die ausgewiesenen Wasserverluste basieren auf den Vorgaben des maßgebenden Regelwerks DVGW W 392. Es handelt sich dabei um einen Verlustwert, der die technischen Wasserverluste zwischen der Einspeisung in das Rohrnetz und den Hauswasserzählern angibt.

Mobil in München

Mit unserer Tochtergesellschaft MVG sind wir für den Großteil der öffentlichen Mobilität in München verantwortlich. Sie ist eines der größten kommunalen Verkehrsunternehmen in Deutschland und bietet ihren Fahrgästen zeitgemäße und umweltfreundliche Fahrzeuge, gut ausgebildetes Personal sowie umfangreiche Info- und Serviceleistungen. Zusätzlich zum klassischen ÖPNV mit U-Bahn, Bus und Tram gehören hierzu auch individuell nutzbare Mobilitätsleistungen wie das MVG Rad und digitale Services wie die App MVGO. An Mobilitätsstationen werden unsere Services verknüpft, was einen fließenden Übergang von öffentlichen Verkehrsmitteln zu individuell nutzbaren Angeboten ermöglicht. Das Ziel: flexibel mobil auch ohne eigenen Pkw – zuverlässig, jederzeit, überall und entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen.

Den ÖPNV betreiben wir derzeit unter herausfordernden Bedingungen: Der branchenweite Personalmangel führte 2024 wie schon im Vorjahr dazu, dass einzelne Linien vorübergehend nicht in vollem Umfang bedient werden konnten. Um neue Mitarbeiter*innen besonders im Bereich Fahrdienst zu rekrutieren, gehen wir daher

neue Wege: Nach dem Erfolg der Bewerbungstram bieten nun auch eine Bewerbungs-U-Bahn sowie ein Bewerbungsbuss Interessierten eine niederschwellige Möglichkeit, sich über den Fahrerberuf zu informieren, sich zu bewerben und im besten Fall gleich eine Jobzusage zu erhalten. Außerdem setzen wir verstärkt auch auf Quereinsteiger*innen und Studierende, auf internationale Rekrutierung, ein Migrationsprojekt sowie auf Ausbildungskonzepte mit integrierten Sprachkursen, um Fahrpersonal zu gewinnen.

Zusätzlich zu den aktuellen Herausforderungen des Fachkräftemangels erschweren und verlangsamen vor allem die finanziellen Engpässe der öffentlichen Hand das Tempo beim Ausbau der Mobilität. Dennoch können einige zukunftsweisende Großprojekte wie die Tram-Westtangente umgesetzt werden. Darüber hinaus setzen wir darauf, das bestehende Angebot auf hohem Niveau zu erhalten, den Betrieb von U-Bahn, Bus und Tram nachhaltig zu stabilisieren und die Grunderneuerung der Infrastruktur voranzutreiben.





Die Bedürfnisse unserer Fahrgäste stehen für uns im Mittelpunkt. Unsere MVG-Kundenzufriedenheitsanalyse ergab 2024 wie in den Vorjahren, dass besonders die Zuverlässigkeit/Pünktlichkeit der MVG-Verkehrsmittel (sehr) wichtig ist. Damit sind 79 Prozent (sehr) zufrieden. Auch ein kurzer Weg zu Haltestellen beziehungsweise ein dichtes Streckennetz haben hohe Relevanz. Mit dieser Leistung sind 94 Prozent (sehr) zufrieden. Das subjektive Sicherheitsgefühl bei der ÖPNV-Nutzung ist alles in allem hoch: 78 Prozent der Fahrgäste, denen diese Leistung wichtig ist, fühlen sich nachts im Fahrzeug sicher. Für 95 Prozent der Fahrgäste ist kundenorientiertes Verhalten unseres Personals (sehr) wichtig und diese Leistung wird gut erfüllt: Neun von zehn Fahrgästen sind mit dem Verhalten der Fahrer*innen beziehungsweise mit der Freundlichkeit des Servicepersonals in den MVG-Kundencentern (sehr) zufrieden. Auch die Umweltfreundlichkeit der MVG-Verkehrsmittel ist ein Thema mit hoher Relevanz: 82 Prozent bewerteten diese 2024 als (sehr) wichtig, von ihnen sind 96 Prozent (sehr) zufrieden.

Folgende Ziele haben wir uns in der Mobilität gesetzt:

- ▶ **Bis 2035** elektrifizieren wir unsere Busflotte.
- ▶ **Kontinuierlich** investieren wir im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten in Instandhaltung und Modernisierung des ÖPNV sowie in Erweiterungen.
- ▶ **Kontinuierlich** verbessern wir die Barrierefreiheit in unseren Fahrzeugen und Bahnhöfen.

Modernisierung und Ausbau

U-Bahn und Tram fahren bereits mit Ökostrom. Durch die Elektrifizierung unserer Busflotte wollen wir 100 Prozent Elektromobilität in unserem ÖPNV-Angebot erreichen. In der ersten Hälfte 2025 planen wir, 30 weitere E-Busse in

Betrieb zu nehmen. Von den mehr als 400 Bussen der MVG fahren damit inzwischen rund 100 elektrisch. Mehr dazu lesen Sie im [Kapitel „Umweltschutz“ auf S. 43 f.](#)

Darüber hinaus stehen zahlreiche Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen im Fokus unserer Arbeit. Das Tramnetz wird 2025 beispielsweise am Karlsplatz/ Stachus, am Maxmonument sowie am Nordbad ertüchtigt. Vor allem muss aber das mittlerweile über 50 Jahre alte U-Bahn-Netz modernisiert werden, um dessen Leistungsfähigkeit zu erhalten und auszubauen. Das umfasst unter anderem Schienen und Weichen – jährlich werden im Durchschnitt etwa 6.000 Meter Schienen und 13 Weichen ausgetauscht. Welche Maßnahmen wir 2024 umsetzen konnten, lesen Sie in unserem [Geschäftsbericht auf S. 20](#). Bis Herbst 2026 werden 125 Rolltreppen im gesamten Netz erneuert. Außerdem kümmern wir uns um den barrierefreien Ausbau der Bahnhöfe und Haltestellen.

Wo möglich, erweitern wir auch unser Tram- und U-Bahn-Netz und schaffen so neue Wegebeziehungen sowie Entlastungen bestehender Strecken, beispielsweise seit Anfang 2025 mit der verlängerten Tramlinie 12. 2024 sind die Bauarbeiten für die Erweiterung der Tram-Westtangente gestartet, ab Ende 2025 wollen wir die neue Teilstrecke abschnittsweise in Betrieb nehmen. In einem Infobüro können sich alle Interessierten über die Bauarbeiten informieren. Parallel dazu wollen wir weitere Tramstrecken realisieren. Unser größtes U-Bahn-Neubauprojekt ist die U9 zwischen Implerstraße und Schwabing. Der Bau soll in den 2030er-Jahren starten. Weitere Ausbauprojekte sind die U6-Verlängerung nach Martinsried und die U5-Verlängerung nach Pasing, für beide laufen bereits Bauarbeiten der Gemeinde Planegg sowie der Landeshauptstadt München.

Mehr Platz für unsere Fahrgäste bringen auch neue Fahrzeuge mit größerer Kapazität. Dazu zählen insbesondere die modernen U-Bahn-Gliederzüge vom Typ C2 und die neuen Trambahnen vom Typ Avenio, die auf stark frequentierten Strecken teils als Verbund von Zwei- und Dreiteilern unterwegs sind. Auch das Angebot wurde erweitert: Seit Anfang 2025 fahren an den Wochenenden und vor Feiertagen zusätzlich zu NachtBus und NachtTram auch die U-Bahnen in den Nachtstunden. Die U-Bahn-Linie U3 fährt tagsüber zu Stoßzeiten zwischen Olympiazentrum und Moosach nun alle fünf statt alle zehn Minuten.

Der Ausbau unseres Angebots erfordert auch neue Abstellflächen und Werkstätten. An mehreren Stellen planen beziehungsweise bauen wir daher neue Betriebsanlagen. Hier arbeiten wir eng mit den städtischen und staatlichen Behörden zusammen und beteiligen Politik und Anwohner*innen frühzeitig und transparent.

Digitalisierung und Service

Mit Digitalisierungslösungen tragen wir dazu bei, die Mobilität in München leichter zugänglich zu machen. Unsere App MVGO wurde inzwischen über zwei Millionen Mal heruntergeladen und verzeichnet über eine Million aktive Nutzer*innen. Sie verbindet ÖPNV und individuelle Sharing-Angebote wie E-Scooter und E-Bikes in München und Umland miteinander. Die Nutzer*innen können in der App Handytickets kaufen, Verbindungen suchen, sie sehen aktuellen Störungsmeldungen, Live-Abfahrtszeiten, Taxi-Standorte, öffentliche SWM Ladesäulen für E-Fahrzeuge und vieles mehr.



Schritt für Schritt werden neue Features integriert. 2024 haben wir beispielsweise unsere MVG-Abos von Papiertickets auf digitale Tickets in der MVGO umgestellt. Alternativ kann man sein Abo auch als Chipkarte erhalten. Eine Neuerung in der MVGO ist die Funktion „MVGswipe“: Damit genügt ein Wisch in der App vor und nach der Fahrt und das System berechnet automatisch den günstigsten Preis für den Tag. Sechs Wochen nach der Einführung wurde bereits die 100.000. Fahrt per Swipe gebucht. Ein großer Erfolg – genau wie unsere App MVGO. Sie wurde 2024 mit dem Deutschen Exzellenz-Preis des Deutschen Instituts für Service-Qualität ausgezeichnet.

Für den Nahverkehr von morgen sind wir außerdem an verschiedenen Forschungsprojekten zur Digitalisierung und Automatisierung des Bussystems beteiligt. Bei dem Projekt MINGA testen wir gemeinsam mit 16 Partnern einen autonomen On-Demand-Ridepooling-Dienst mit drei bis fünf Shuttles, einen automatisierten Solobus und ein Busplatoon im Linienverkehr.

AUSGEZEICHNETE SICHERHEIT

Mit gut ausgebildetem Fahr- und Servicepersonal sowie einem Betriebszentrum, das alles im Blick hat, sorgen wir für die Sicherheit unserer Fahrgäste. Zusätzlich leistet die U-Bahnwache Hilfe in Notfällen, greift bei Auseinandersetzungen ein und sorgt nicht nur bei Großveranstaltungen dafür, dass alles in geregelten Bahnen verläuft. 2024 wurde die Münchner U-Bahnwache, die wir gemeinsam mit der Firma Securitas betreiben, bei den renommierten Outstanding Security Performance Awards (OSPAs) in der Kategorie „herausragende Sicherheitspartnerschaft“ ausgezeichnet und damit für ihr hohes Qualitätsniveau für die Sicherheit unserer Fahrgäste gewürdigt.

Wir vernetzen München auch digital

Die weitere Digitalisierung sowie die Strom- und CO₂-Ersparnis machen Glasfaser unverzichtbar für das München von morgen. Bereits seit 2010 entwickeln wir gemeinsam mit unserer Tochter M-net in München eines der größten zusammenhängenden Glasfasernetze Europas. Schon heute profitieren rund 70 Prozent der Münchner Haushalte von unserem leistungsfähigen Glasfasernetz und wir binden weitere Stadtteile daran. Aktuell haben damit rund 650.000 private Haushalte und Gewerbeeinheiten in München direkten Zugang zu

> 2,5

Millionen Accounts verzeichnet der Single Sign-on M-Login mittlerweile.

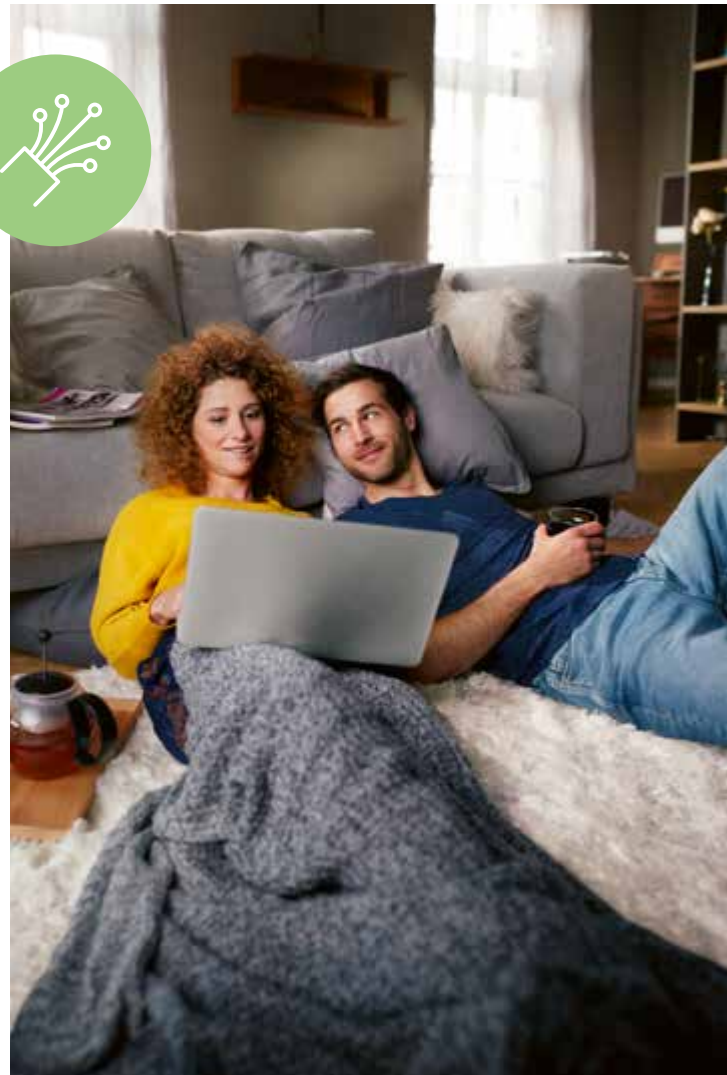


Highspeed-Internet-Lösungen. Beim Ausbau setzen wir nun verstärkt auf Fiber to the Home (FTTH), was im Vergleich zu Fiber to the Building (FTTB) höchste Bandbreiten in jede einzelne Wohnung bringt. Dabei installieren wir in den Gebäuden sogenannte Service-Anschlussdosen im Keller für den Anschluss von Smart-Meter-Gateways. Diese können Daten digital an den Messstellenbetreiber senden. Auch PV-Anlagen oder andere technische Einrichtungen, welche einen Kommunikationsanschluss benötigen, können daran angebunden werden. Hierfür stellt M-net perspektivisch ein Smart-City-Produkt zur Verfügung.

Über Kooperationsvereinbarungen haben wir unser leistungsstarkes Glasfasernetz auch für andere Telekommunikationsanbieter geöffnet. Das Open-Access-Konzept ist aus mehreren Gründen nachhaltig: Erstens vermeidet es den aufwendigen – und unnötigen – Aufbau paralleler Infrastrukturen zu bestehenden Glasfasernetzen. Zweitens werden die Kapazitäten der Glasfasertechnologie bei der Nutzung durch mehrere Anbieter besser ausgelastet. Und drittens kann sich der kostenintensive weitere Netzausbau so sinnvollerweise auf noch nicht erschlossene Gebiete konzentrieren.

Zudem setzen wir auf mobiles Internet: Im Auftrag der Landeshauptstadt München statten wir gemeinsam mit M-net die Stadt mit kostenfreien WLAN-Hotspots aus. Derzeit wird M-WLAN an circa 800 Standorten mit circa 19.100 Accesspoints (Hotspots) angeboten. Damit decken wir rund 150 öffentliche Plätze und über 650 öffentliche Gebäude, Schulen etc. ab. Viele weitere Hotspots wurden und werden darüber hinaus im Rahmen von Kooperationen, zum Beispiel mit städtischen Kliniken oder dem MÜNCHENSTIFT, eingerichtet. Insgesamt verzeichneten wir 2024 über 55 Millionen Logins im M-WLAN.

Speziell für Anwendungen im „Internet of Things“ (IoT) bauen wir zusätzlich das stadtweite Long-Range-Funknetz LoRaWAN auf. Ein solches Netz ermöglicht die Kommunikation zwischen Maschinen, wenn Sensoranlagen,



MÜNCHEN AUF DEM WEG ZUR SMART CITY

2024 wurden unsere Digitalisierungsanstrengungen mehrfach ausgezeichnet: Wir erhielten das Siegel „Echte Glasfaser“ vom Bundesverband Breitbandkommunikation (BREKO) und belegten den zweiten Platz beim Stadtwerke Award für unser Glasfaserprojekt Isarlicht, bei dem der Glasfaserausbau mit der Vorrichtung für Smart Meter Gateways verknüpft wird: Es werden Glasfaser-Anschlussdosen verlegt, die sowohl für Highspeed-Internet als auch für E-Ladelösungen, Smart Metering und weitere Digitalisierungsoptionen genutzt werden können. Zudem wurde München im Smart City Index 2024 von Bitkom als führende digitale Stadt ausgezeichnet – ein Beleg für unsere erfolgreichen Maßnahmen zur digitalen Transformation.

Smart Meter oder auch Haushaltsgeräte eingesetzt werden. Das kostengünstige und energiesparende Netz ist für München ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Smart City.

Der Single Sign-on M-Login verzeichnet inzwischen mehr als 2,5 Millionen Accounts. Über ihn können Nutzer*innen sich mit ihren Zugangsdaten sicher und bequem bei verschiedenen Web- und App-Angeboten zahlreicher Servicepartner aus Mobilität, Versorgung, Freizeit und Kultur anmelden. Dabei verwalten sie ihre persönlichen Daten zeitsparend an einem Ort: in ihrem M-Login Konto. Eine Zahlungsfunktion mit SEPA-Lastschrift und Kreditkarte ermöglicht zudem das schnelle Bezahlen. 2024 wurde die Studierendenvalidierung im M-Login eingeführt, mit der man nun auch ermäßigte Deutschlandtickets bei der MVG kaufen kann. Zudem können Nutzer*innen ein Foto in ihrem M-Login Account hinterlegen und so beispielsweise auch Jahreskarten für den Tierpark über die muenchen app erwerben. Die von uns gemeinsam mit muenchen.de und München Ticket entwickelte muenchen app bietet den Kauf von digitalen Tickets für zahlreiche Freizeitangebote in München: von städtischen Museen oder Theatern über die M-Bäder bis hin zum Deutschen Museum.

München als Bäderstadt

Die Münchner Bäder tun gut. 17 moderne Hallen- und Freibäder, neun attraktive Saunalandschaften, das Prinzregenten-Eisstadion sowie zwei Fitnesscenter sind Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und ermöglichen es vielen Menschen, zu verträglichen Preisen zu trainieren, zu entspannen und Zeit mit Familie und Freund*innen zu verbringen. In unseren Kursen lernen darüber hinaus Jahr für Jahr zahlreiche Kinder schwimmen.

Den positiven Beitrag unserer Bäder für die Gesellschaft belegt seit 2019 auch ihre Gemeinwohl-Bilanz, die extern geprüft wird. Bei der im Dezember 2023 abgeschlossenen Rebilanzierung haben die M-Bäder nicht nur bestanden, sondern ihren schon guten Wert von 391 (2019) beziehungsweise 426 (2022) auf 451 Punkte weiter verbessert. Mehr unter www.swm.de/gemeinwohlbericht

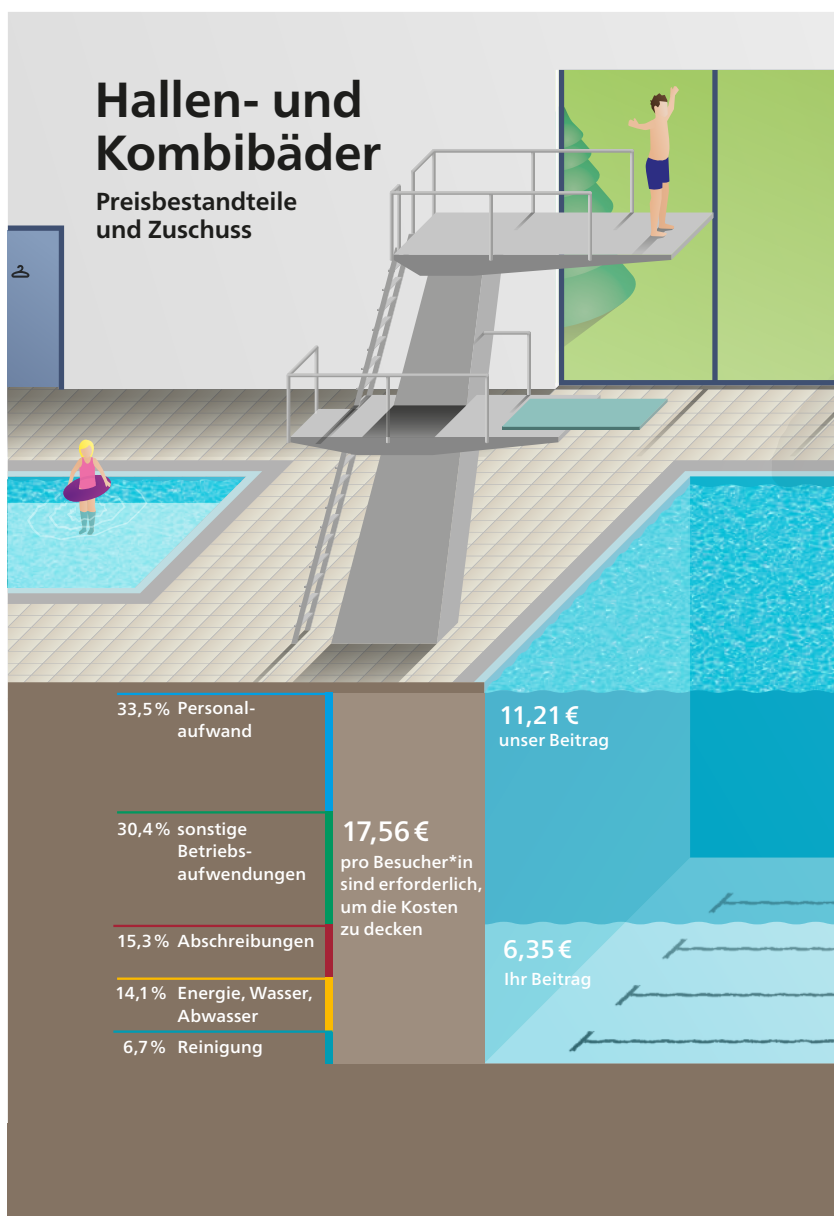
Bei dem Betrieb der Bäder müssen gesetzliche Verordnungen und Richtlinien berücksichtigt werden. Hierzu gehören unter anderem das Infektionsschutzgesetz, die DIN 19643 zur Badewasseraufbereitung, technische Regeln sowie Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen. Die Mitarbeiter*innen werden zur Bewältigung dieser Anforderungen regelmäßig geschult.

Unsere Bäder arbeiten wirtschaftlich, aber nicht gewinnorientiert. Verluste aus dem Geschäftsbereich werden vom Konzern Stadtwerke München getragen. Um die Nachhaltigkeit unserer Bäder voranzutreiben, haben wir uns zwei ambitionierte klimarelevante Ziele gesetzt:

- **Das Bad Georgenschwaige** haben wir wie geplant bis 2025 zu einem barrierefreien Naturbad umgebaut (siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 44).
- **Bis zum Jahr 2040** wollen wir alle M-Bäder klimaneutral¹⁾ betreiben.

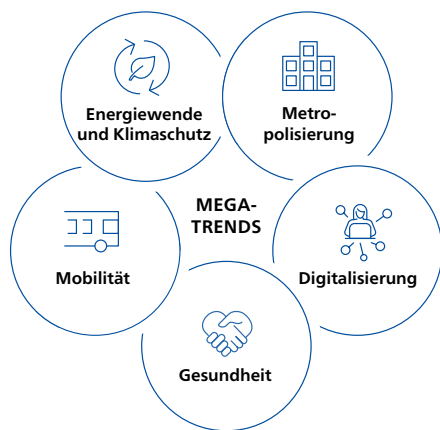
Darüber hinaus treiben wir zahlreiche weitere Themen voran, wie beispielsweise nachhaltiges Bauen, Nachhaltigkeit in der Lieferkette, Abfallvermeidung und Biodiversität. Weitere Informationen dazu finden Sie im Kapitel „Umweltschutz“, S. 47.

¹⁾ Eine Konkretisierung des Begriffs „Klimaneutralität“ finden Sie in dem Kapitel „Über diesen Bericht“, S. 74.



Innovationen sichern auch künftig hohe Lebensqualität

Die Welt ist in Bewegung, die Bevölkerungszahl der Erde wächst weiter stark. Von den zahlreichen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Entwicklungen werden fünf Megatrends unser künftiges Geschäft in besonderem Maße beeinflussen.



- ▶ Die Energiewende wird von der Notwendigkeit und dem Willen zum Klimaschutz getrieben. Auch weil der Energiebedarf weltweit wächst, benötigen wir Alternativen zu fossilen Brennstoffen. Die erneuerbaren Energien sind heute schon allgegenwärtig – ihnen gehört die Zukunft der Energieerzeugung.
- ▶ Die Großstädte wachsen. So wird die Bevölkerung der Landeshauptstadt München laut einer 2024 vom Bayerischen Landesamt für Statistik veröffentlichten Berechnung bis 2042 um rund 6 Prozent wachsen.
- ▶ Die Menschen wollen sowohl zuverlässig versorgt als auch mobil sein. Dazu benötigen sie innovative und umweltverträgliche Mobilitätslösungen.
- ▶ Alles wird digitaler. Täglich wird die Palette von IT-Lösungen erweitert, in nahezu allen Bereichen des Lebens kommen digitale Tools zur Anwendung. Das verändert Kundenbeziehungen, Geschäftsmodelle und Arbeitsabläufe.
- ▶ Gesundheit gehört zu den wichtigsten persönlichen Werten. Um allen Menschen gesellschaftliche Teilhabe und ein aktives Leben zu ermöglichen, müssen sie sich auch körperlich fit halten können.

Wir sehen in diesen Trends Chancen für unser Unternehmen und wollen zusätzlich zu unserem klassischen Geschäft neue Leistungsbereiche aufbauen, mit denen wir die hohe Lebensqualität in der Region sichern.

Neue Geschäftsmodelle

Im Konzern haben wir einen Bereich etabliert, der sich ausdrücklich auf neue Geschäftsmodelle fokussiert. Wir

validieren unsere Lösungen und Produkte kontinuierlich gemeinsam mit unseren Kund*innen und führen sie im Erfolgsfall bis zur Profitabilität. Mit unserem Innovationsprozess wollen wir die geschäftlichen Risiken in diesem Zusammenhang minimieren. Erweist sich eine Geschäftsidee nicht als langfristig profitabel, wird sie im Laufe dieses Prozesses eingestellt.

Der Wandel im Energie- und Verkehrssektor, die Digitalisierung und Vernetzung sowie der Wunsch vieler Kund*innen nach nachhaltigen und lokalen Produktionsprozessen eröffnen uns zahlreiche Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle. So haben wir unser Angebot in den letzten Jahren ausgebaut und bieten zu den klassischen Versorgungsleistungen immer mehr individuelle, dezentrale Energielösungen an, wie beispielsweise Photovoltaik-Anlagen für das Eigenheim.

Mit unserem Produkt M-Mieterstrom bieten wir auch Bewohner*innen von Mehrparteienhäusern die Möglichkeit, günstigen Solarstrom vom eigenen Dach zu beziehen. Wir pachten die Dachflächen von den Gebäudeeigentümer*innen und bauen darauf Solaranlagen (Contracting-Modell). Den erzeugten Strom können die Bewohner*innen direkt nutzen, Überschüsse speisen wir ins Stromnetz ein. Wenn die Sonne nicht scheint, liefern wir Ökostrom. Zusätzlich zum Contracting-Modell pachten wir (im sogenannten Pachtmodell) auch vereinzelt installierte Solaranlagen von den Gebäudeeigentümer*innen, um auch so den Bewohner*innen den Mieterstrom-Tarif anbieten zu können.

Die M-Ladelösung ist ein Charging-as-a-Service-Ansatz für das Laden von E-Fahrzeugen mit Ökostrom – egal ob für Gewerbe- oder Privatkund*innen. Eine unserer Serviceleistungen ist dabei das dynamische Lastmanagement, welches dafür sorgt, dass der Hausanschluss nicht überlastet wird und somit nicht ausgebaut werden muss. Auch Duplex-Stellplätze oder offene Abstellplätze ohne Wand (zum Beispiel in einer Tiefgarage) können wir mit einer Wallbox zum sicheren Laden von E-Autos ausstatten. Das gilt ebenso für Kundenparkplätze. Beim weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur richten wir unseren Fokus vermehrt auf die Schnelllade-Technologie. Im Oktober 2024 haben wir erfolgreich unsere erste HPC-Ladesäule installiert. Bis zum Jahresende wurden weitere Schnellladestationen in Betrieb genommen. Mit einer Ladeleistung von über 50 Kilowatt bei DC-Ladepunkten und über 150 Kilowatt bei HPC-Ladepunkten bieten Schnellladestationen eine wesentlich höhere Ladeleistung als die herkömmlichen AC-Ladestationen. Außerdem verkürzen sich mit ihnen die Lade- und Standzeiten der Fahrzeuge am Ladepunkt deutlich – ein entscheidender Mehrwert für die Nutzer*innen.

LADEN AM OLYMPIAPARK

Auf dem Gelände des ehemaligen Busbahnhofs am Olympiapark München errichten wir einen Schnelllade-Hub. Eine Photovoltaik-Anlage mit 134 Kilowattpeak Leistung wurde bereits installiert, mit der später auch die Ladesäulen mit Solarstrom versorgt werden können. Die Planung der PV-Anlage erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz und dem Sanierungsprojekt. Sobald der zweite Teil des Busbahnhofs saniert wird, ist auch dort eine PV-Anlage geplant, die bereits im gemeinsamen Messkonzept von PV und Elektromobilität berücksichtigt ist. Außerdem installieren wir Normal- und Schnellladestationen im gesamten Areal des Olympiaparks (Parkharfe, Eishalle usw.)

Für die Wärmewende bauen wir die Geothermie sowie unser Fernwärmenetz weiter aus (siehe Kapitel „Umweltschutz“, S. 42). Um den Menschen auch dort, wo wir keine Fernwärme anbieten können, zukunftsfähige Heizlösungen zu bieten, haben wir unser Portfolio zudem um M-Nahwärme sowie die M-Wärmepumpe erweitert. Mit Nahwärme lassen sich mehrere Häuser, ganze Quartiere oder Siedlungen mit Wärme versorgen. Während Fernwärme in großen Anlagen produziert wird, nutzen Nahwärme-Anlagen lokale Energiequellen, beispielsweise Grundwasser, in unmittelbarer Nähe der zu versorgenden Gebäude. Zur Eigenversorgung für Ein- und Mehrfamilienhäuser bieten wir die M-Wärmepumpe an.

Den Weg zu mehr Klimaschutz wollen wir gemeinsam mit unseren Kund*innen gehen. Mit dem Produkt M-Kompensation Plus bieten wir Geschäftskunden zum Beispiel die Möglichkeit, ihre unvermeidbaren Treibhausgasemissionen (zum Beispiel aus Fahrzeugflotten, Produktion, Logistik, Veranstaltungen oder Reisetätigkeiten) über uns zu kompensieren. Dabei verbinden wir einen zertifizierten CO₂-Ausgleich aus qualitativ hochwertigen internationalen Klimaschutzprojekten mit einem zusätzlichen nationalen Engagement. Den nationalen Anteil setzen wir für den Neubau, die Erhaltung und/oder den Betrieb von Anlagen erneuerbarer Energien in Deutschland ein. Die Unternehmen können frei wählen, ob sie durch internationale Klimaschutzprojekte CO₂ ausgleichen oder zusätzlich auch erneuerbare Energien vor Ort fördern.

Innovative Technologien und Forschungsprojekte

Um unser Portfolio zu optimieren und Abläufe effizienter zu gestalten, treiben wir auch die digitale Transformation der SWM voran. Dabei beschäftigen wir uns mit den ökologischen Aspekten der Digitalisierung und

unterstützen den Einsatz innovativer Technologien unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit. Dies schließt den Betrieb und den Ausbau unserer energieeffizienten Rechenzentren und den Einsatz von energiesparenden IT-Endgeräten ein, sowie die Betrachtung der Nachhaltigkeit von Cloud-Anwendungen. Um Ressourcen zu schonen, wird eingesetzte Hardware am Ende der Nutzungsdauer zum Großteil der Wiederverwendung zugeführt. Betrachtung von grüner Softwareentwicklung und KI-Nutzung unterstützen den effizienten Betrieb unserer digitalen Anwendungen. Durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien und Schulungsmaßnahmen werden unsere Mitarbeiter*innen für eine nachhaltige Digitalisierung mit dem notwendigen Fachwissen ausgestattet. Darüber hinaus setzen wir auf fortschrittliche Technologien, um München nicht nur zuverlässig, sondern auch nachhaltig mit Energie- und Mobilitätsdienstleistungen zu versorgen.

Selbst entwickelte KI-Modelle und Machine-Learning-Verfahren ermöglichen beispielsweise präzise Prognosen von Fahrgastzahlen. Durch die verbesserten Vorhersagen kann das Angebot optimal an die Bedürfnisse der Kund*innen angepasst werden und eine effiziente und nachhaltige Planung und Nutzung der Verkehrsinfrastruktur erfolgen. Intelligente Prognosemodelle unterstützen die Vorhersage des Energiebedarfs der expandierenden Elektrobusflotte, mit dem Ziel, bedarfsgerecht zu laden und die Umwelt zu schonen. Ein bedeutender Fortschritt ist auch die Einführung von Predictive Maintenance, also der vorausschauenden Wartung von Infrastrukturen, Anlagen und Fahrzeugen. Durch den Einsatz von KI können Wartungsbedarfe vorhergesagt werden, bevor Störungen auftreten, was Ausfälle minimiert, Betriebskosten senkt und Ressourcen spart.



Daneben nutzen wir bei den SWM verstärkt KI-Module aus der Cloud – vor allem für standardisierte Aufgabenstellungen im Bereich der Sprachverarbeitung. Fahrgastdurchsagen bei der MVG werden zunehmend automatisiert und mittels KI vertont. Eine KI-gestützte Übersetzung von Texten kommt in verschiedenen Bereichen der SWM zum Einsatz. Eine besondere Rolle spielt die Nutzung von generativen KI-Systemen wie Large-Language-Modellen und ChatGPT. Diese unterstützen nicht nur die Softwareentwicklung, sondern stehen allen Mitarbeitenden als SWM ChatGPT zur Verfügung, um den Arbeitsalltag effizienter zu gestalten und zu erleichtern. Aktuell werden auch Chatbots evaluiert, die sowohl intern als auch an der Kundenschnittstelle Prozesse vereinfachen können. Die SWM entwickeln erste KI-Agenten, um die Mitarbeitenden bei spezifischen Anwendungsfällen zu unterstützen und um sicherzustellen, dass das Unternehmenswissen transparent und für alle nutzbar ist.

Unsere Aktivitäten werden von einer umfassenden und bereichsübergreifenden KI-Initiative begleitet. Diese stellt sicher, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen und unternehmensinternen Governance-Regeln für einen verantwortungsvollen, rechtssicheren und nachhaltigen Einsatz von KI eingehalten werden. Zudem priorisieren die SWM die notwendige Wissensvermittlung im Bereich KI durch zielgruppenspezifische Trainings und Weiterbildungsmaßnahmen.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an verschiedenen Forschungsprojekten, wie an dem Projekt unIT-e², das Anfang 2025 abgeschlossen wurde. Das „Reallabor für verNETzte E-Mobilität“ hatte sich zum Ziel gesetzt, die Elektromobilität intelligent und sicher in bestehende und zukünftige Infrastrukturen zu integrieren, um der Transformation des Energiesystems gerecht zu werden.

ROBOTIK BEI DEN SWM

In einem unserer Heizwerke wird in einem Pilotversuch der Roboterhund „Spot“ der Firma Boston Dynamics seinen Dienst antreten. Spot ist darauf spezialisiert, mithilfe moderner Sensorik Routineinspektionen und notwendige Sichtkontrollen zu unterstützen, um den Betriebsanforderungen mit geringem Ressourceneinsatz gerecht zu werden. Dabei wird Spot lediglich Daten erheben und nicht in die Systeme eingreifen. Der Einsatz von Spot bietet die Möglichkeit, verschiedene Arbeitsprozesse zu optimieren. Langfristig liegt der Fokus darauf, eine Robotics-Perspektive für die SWM zu entwickeln.



Projektpartner aus unterschiedlichen Branchen – von Fahrzeugherstellern bis hin zu Netzbetreibern – haben über 3,5 Jahre hinweg gemeinsam Lösungen entwickelt und erprobt. Der SWM Beitrag zeigte in zwei erfolgreichen Feldversuchen einen alternativen Weg auf, wie eine einfache und sichere Netzintegration von Liegenschaften mit modernen Lademanagementlösungen oder Energiemanagementsystemen über einen Cloudservice des Verteilnetzbetreibers gelingt.

Für die Zukunft der Energieversorgung forschen wir gemeinsam mit Partnern an supraleitenden Kabeln. Supraleiterkabel transportieren elektrische Energie nahezu ohne Verluste, sind kompakt und können mit vergleichsweise wenig Aufwand verlegt werden. Das könnte unser Stromnetz zukünftig effizienter und klimafreundlicher gestalten. Für das Projekt haben wir einen Prototyp für den weltweit ersten kommerziellen Hochspannungssupraleiter entwickelt und 2024 im SWM Hauptumspannwerk Menzing in Betrieb genommen. Wenn der Prototyp die an ihn gestellten Anforderungen erfüllt und die technisch-wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind, soll ein rund 15 Kilometer langes Supraleiterkabel zwischen Menzing und Sendling verlegt werden.

Das alles und noch viele weitere Projekte werden wir in den nächsten Jahren und Jahrzehnten umsetzen. Damit kommen wir unserer Vision näher: München als leuchtendes Beispiel einer lebenswerten und vernetzten Stadt.

Umweltschutz



Unsere Umweltpolitik basiert auf der Überzeugung, dass wir Böden, Wasser und Luft als natürliche Lebensgrundlagen schützen und ressourcenschonend mit Energie und Wasser umgehen müssen. Wir handeln verantwortlich gegenüber Umwelt, Gesellschaft und künftigen Generationen. Daher fördern wir die Energiewende und investieren engagiert in Geschäftsfelder mit langfristiger Perspektive – wie in unserem Kapitel zur Grundversorgung dargestellt. Interne Prozesse und Wertschöpfungsketten richten wir auf hochwertige ökologische Standards aus und verbessern sie kontinuierlich.

Umweltmanagement

Der Umweltschutz ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie, mit der wir das Ziel verfolgen, eine nachhaltige Zukunft für München zu sichern. Unser Engagement für den Schutz der Umwelt basiert auf einem ganzheitlichen und systematischen Ansatz. Die Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen und Auflagen betrachten wir dabei als Mindestanforderung. Durch kontinuierliche Verbesserung unserer Prozesse und die Erfüllung strenger Umweltstandards gestalten wir unser geschäftliches Handeln so, dass Umweltbelastungen minimiert werden und ressourcenschonend gewirtschaftet wird.

Organisation

Die Verantwortung für Umweltschutz und -management liegt bei der Geschäftsführung. Sie ernennt die gesetzlich geforderten Beauftragten für Abfall, Gewässerschutz, Immissionsschutz und Gefahrgut, die organisatorisch der Stabsstelle Umweltschutz zugeordnet sind. Die gesetzlichen Strahlenschutzbeauftragten hingegen werden von den jeweils verantwortlichen Organisationseinheiten gestellt, da in diesem Zusammenhang mit Betriebsnähe eine bessere Pflichterfüllung erreicht werden kann.

Wir betreiben ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 sowie Umweltmanagementsysteme nach DIN EN ISO 14001 und EMAS (Eco-Management and Audit Scheme nach den Vorgaben der Verordnung EMAS III der Europäischen Union). Einzelne risikobehaftete technische Bereiche sind nach ISO 45001 (Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, SGA) zertifiziert. Mit EMAS beziehungsweise mit dem Energiemanagementsystem setzen wir die Anforderungen des EDL-G (Gesetz

über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen) und des EnEg (Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz in Deutschland) um.

Die Stabsstelle Umweltschutz betreut für den Konzern den betrieblichen Umweltschutz und ist Ansprechstelle für die Fach- und Führungskräfte aller Ressorts der SWM. Dieser Einheit ist auch die*der Managementbeauftragte für den vorsorgenden Umweltschutz zugeordnet. Die*Der EMAS-seitig geforderte Umweltmanagementbeauftragte ist als Vertretung der obersten Leitung der Einheit Systeme und Prozesse zugeordnet. Sie*Er sorgt mit den Expert*innen vom Umweltschutz und den Managementbeauftragten der einzelnen Fachbereiche unter anderem für die normseitig erforderlichen Dokumentationen, die Koordination interner und externer Auditprogramme, den Nachweis kontinuierlicher Verbesserung unserer Umweltleistung sowie die Implementierung übergeordneter Prozesse und Verfahren im Umweltbereich.

Wo es das Vorsorgeprinzip im Umweltschutz erfordert, sind in den Unternehmenseinheiten Fachkräfte für Abfall, Gewässerschutz und Immissionsschutz bestellt. Das Vorsorgeprinzip ist ein zentrales Konzept im Umweltschutz, das darauf abzielt, Umweltprobleme frühzeitig zu verhindern, anstatt spätere Schäden zu reparieren. Es prägt die Umweltpolitik in Deutschland, der EU und international. Die Fachkräfte unterstützen die Führungskräfte der betreffenden Organisationseinheiten bei der Umsetzung und dem Vollzug der umweltrechtlichen Anforderungen und Vorschriften innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs und arbeiten fachlich eng mit der*dem Umweltschutzbeauftragten des Kernkonzerns zusammen. Die Fachkräfte werden regelmäßig von der Stabsstelle Umweltschutz für ihre Aufgaben geschult.

Die Verantwortung für die Energiepolitik der SWM liegt ebenfalls bei der Geschäftsführung. Sie hat eine*n übergeordnete*n Energiemanagementbeauftragte*n bestellt. Diese*r stellt die Einführung, Aufrechterhaltung und Verbesserung unseres Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 sicher. Auch die Arbeit der*des Energiemanagementbeauftragten wird durch weitere Managementbeauftragte und Fachkräfte auf Bereichsebene unterstützt.

Beauftragungen im Umwelt- und Energiemanagement

GESETZLICH VORGESCHRIEBEN (KONZERN):	INTERN ERNANNT (KONZERN):	INTERN ERNANNT (RESSORT/BEREICH):
Immissionsschutzbeauftragte*r ¹⁾	Managementbeauftragte*r Umweltschutz ²⁾	Umweltmanagementbeauftragte*r
Gewässerschutzbeauftragte*r ¹⁾	Energiemanagementbeauftragte*r	Fachkräfte für Managementsysteme
Abfallbeauftragte*r ¹⁾		Fachkräfte für Abfall/Gewässerschutz/ Immissionsschutz ³⁾
Gefahrgutbeauftragte*r		
Strahlenschutzbeauftragte*r		

¹⁾ Werden die gesetzlichen Beauftragtenfunktionen – wie hier bei den SWM – in Personalunion besetzt, spricht man allgemein auch von Umweltschutzbeauftragten.

²⁾ Die*Der Managementbeauftragte Umweltschutz hat ähnliche Pflichten und Rechte in den Bereichen, in denen die Beauftragung von Umweltschutzbeauftragten gesetzlich nicht vorgeschrieben ist – angepasst an die Umweltrelevanz der jeweiligen Bereiche.

³⁾ In den einzelnen Organisationseinheiten auf Ingenieurs-/Meisterebene

Maßnahmen und Aufgaben

Für unsere Technikbereiche berichten wir in einer jährlich aktualisierten EMAS-Umwelterklärung über Auswirkungen auf die Umwelt, die aus unserer Geschäftstätigkeit resultieren. Diese ermitteln wir durch systematische Prüfungen unserer technischen Anlagen und Prozesse. Anschließend werden sie nach möglichen Risiken beurteilt und bewertet. Grundlage der Bewertung ist ein quantitativ abgestuftes Beurteilungssystem, das sämtliche möglichen Umweltauswirkungen berücksichtigt. Dabei fließen neben qualitativen Merkmalen auch quantitative Kennzahlen, wie Mengen und Messwerte sowie deren deskriptive, zusammenfassende Analyse, in die Beurteilung ein. Die daraus abgeleiteten Umweltauswirkungen der SWM beziehen sich auf:

- ▶ Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen
- ▶ Abfälle aus Kraftwerks- und Netzbetrieb
- ▶ Lärm beziehungsweise Erschütterungen von Anlagen und Baustellen
- ▶ Lagerung und Einsatz von Gefahrstoffen
- ▶ Gewässerbenutzung
- ▶ Eingriffe in Schutzgebiete und Biotope durch bauliche Maßnahmen

Die erhobenen Daten melden wir zudem regelmäßig an die zuständigen Behörden. Mit ihnen stehen wir auch darüber hinaus im kontinuierlichen Austausch, beispielsweise bei behördlichen Begehungen der technischen Anlagen an Standorten mit bedeutenden Umweltrisiken.

Über unser Umweltmanagementsystem nach EMAS, vor allem die darin beinhalteten Ziele und Maßnahmen, verbessern wir systematisch und fortlaufend unsere Umweltleistung und minimieren so unsere Umweltrisiken über die einschlägigen gesetzlichen Anforderungen hinaus. Wir überprüfen unsere optimierte Umweltleistung und die strikte Einhaltung aller umweltrechtlichen

Regelungen in internen Audits und lassen uns dies auch jährlich von externen Gutachter*innen bescheinigen. Die durch die SWM verursachten Treibhausgase dokumentieren wir jährlich in unserer Treibhausgasbilanz ([siehe S. 36 ff.](#)).

Jedes Tochterunternehmen im Anwendungsbereich von Umwelt-, Qualitäts-, Energie- sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz setzt sich bereichsspezifische Jahres- oder Mehrjahresziele. Die Umsetzung definierter und ambitionierter Ziele sorgt für eine fortlaufende Verbesserung der Umweltleistung, der Qualität und der Arbeitssicherheit. Dies bildet zugleich die Basis aller aufgeführten Managementsysteme. Die angestrebten Optimierungen zielen auf unterschiedliche Umweltaspekte ab. Zum Umfang zählen unter anderem Immissionen, Energieverbrauch, Abfall oder auch Biodiversität. Die Maßnahmenverfolgung zur Zielerreichung erfolgt sowohl über die durchführenden Fachbereiche als auch zentral über die*den Umweltmanagementbeauftragte*n.





Mindestens einmal jährlich führen wir im Rahmen des Energiemanagements nach DIN EN ISO 50001 eine energetische Bewertung durch. Diese liefert uns wichtige Daten, um vergangene und aktuelle Energieverbräuche sowie die darauf wirkenden Einflussfaktoren zu vergleichen. Abweichungen können so zeitnah erkannt und notwendige Maßnahmen ggf. ergriffen werden. Grundsätzlich werden innerhalb des Zertifizierungszeitraums von drei Jahren alle einbezogenen Prozesse und Tätigkeiten einmal intern auditiert sowie alle technischen Anlagen begangen. Die Einhaltung dieser Systematik sowie die Umsetzung relevanter Maßnahmen werden jährlich extern begutachtet.

Regelmäßig finden interne Trainings für Umweltauditor*innen statt. Sie richten sich an alle Mitarbeiter*innen mit Auditaufgaben in zertifizierten Bereichen. Die Teilnehmer*innen lernen dabei, bei Begehungen und Audits zu prüfen, ob die relevanten Umweltvorschriften in der Praxis eingehalten werden. Anhand SWM spezifischer Praxisbeispiele wird vermittelt, wie die Vorschriften im Betriebsalltag umzusetzen und zu überprüfen sind. Für die Mitarbeitenden der SWM, insbesondere für alle innerhalb der Anwendungsbereiche der Managementsysteme, werden zudem verschiedene Grundlagenschulungen, wie zum Beispiel Umweltmanagement, angeboten. Dadurch soll das Bewusstsein für diese Themen auch bei den Kolleg*innen aufrecht erhalten werden, die sich in ihrer Arbeit nicht täglich damit beschäftigen.

Klimaschutz

Mit unserer Geschäftstätigkeit erzeugen wir Treibhausgasemissionen in Höhe mehrerer Millionen Tonnen CO₂e. Nach dem aktuellen Stand der Technik und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Restriktionen werden wir viele unserer Angebote in naher Zukunft nicht klimaneutral umsetzen können. Dennoch werden wir die Klimabilanz unserer Leistungen ständig weiter verbessern. Schließlich sehen wir uns als kommunales Energieunternehmen in der Verantwortung, zum Schutz des Klimas beizutragen. Ambitionierte Zielsetzungen in den einzelnen Geschäftsfeldern dienen bereits diesem übergeordneten Ziel.

Um unseren Ambitionen gerecht zu werden, haben wir 2023 eine Nachhaltigkeitsstrategie mit sechs übergeordneten Zielen verabschiedet ([siehe Kapitel „Nachhaltigkeitsmanagement“, S. 9 f.](#)), die der allgemein anerkannten ESG-Logik folgt und damit die Bereiche Ökologie, Soziales und Unternehmensführung umfasst. Die beiden übergeordneten Ziele im Bereich Klima und Umwelt lauten:

1. Wir vermeiden und reduzieren unseren Ausstoß von Treibhausgasen, um bis 2040 Klimaneutralität¹⁾ zu erreichen.
2. Wir bereiten uns auf die Auswirkungen des Klimawandels vor und stellen einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser sicher.

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird derzeit mit konkreten Maßnahmen und Kennzahlen hinterlegt. Unter anderem haben wir 2024 einen Dekarbonisierungspfad erstellt, der zeigt, wie wir unseren Ausstoß an Treibhausgasen reduzieren und bis 2040 Klimaneutralität erreichen wollen. Dieses Ziel beinhaltet eine Reduktion der CO₂e-Emissionen um etwas mehr als 90 Prozent im Vergleich zu 2023, wobei verbleibende Restemissionen durch hochwertige Zertifikate und Technologien wie CO₂-Abscheidung kompensiert werden sollen. Dabei orientieren wir uns am Net-Zero-Ansatz der Science Based Targets Initiative.

Der Dekarbonisierungspfad berücksichtigt Emissionen aus allen wesentlichen Kategorien gemäß dem international anerkannten Standard des Greenhouse Gas Protocol (GHG):

- ▶ Scope 1: direkte, selbst erzeugte Emissionen
- ▶ Scope 2: indirekte, fremderzeugte Emissionen
- ▶ Scope 3: indirekte Emissionen der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette
- ▶ Biogene Emissionen

¹⁾ Eine Konkretisierung des Begriffs „Klimaneutralität“ finden Sie in dem Kapitel „Über diesen Bericht“, S. 74.

Unser Dekarbonisierungspfad basiert auf dem Kontrollansatz („Operational Control Approach“) des GHG, um den Betrachtungsrahmen festzulegen. Dadurch werden Emissionen wesentlicher Unternehmensbeteiligungen erfasst. Dies entspricht den Vorgaben der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) in ihrer aktuellen Fassung und gewährleistet eine konsistente Berichterstattung.

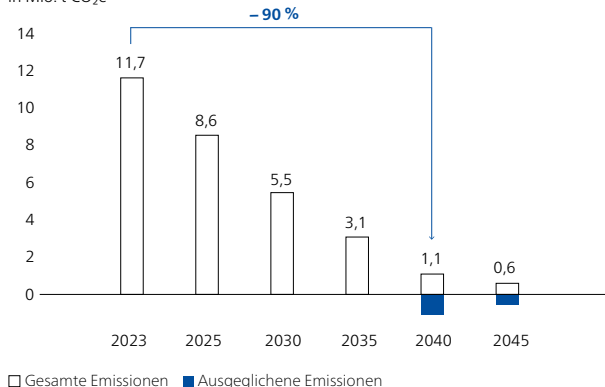
Wesentliche Maßnahmen zur Emissionsreduktion umfassen:

1. Wärmewende: Ausstieg aus der Kohleverbrennung (2024 erfolgt), Ausbau der Geothermie durch den Bau mehrerer Anlagen und Umstellung von Heizkraft- und Heizwerken auf grünen Wasserstoff bis 2040
2. Rückgang des Erdgasvertriebs: Substitution von Erdgas durch Fernwärme und Wärmepumpen, basierend auf der kommunalen Wärmeplanung mit der Landeshauptstadt München
3. Maßnahmen unserer Beteiligungen: Auch Unternehmensbeteiligungen der SWM dekarbonisieren in den kommenden Jahren konsequent ihre Geschäftsmodelle. Ein Beispiel ist etwa die Spirit Energy Limited, die in den 2030er-Jahren aus der Förderung von Erdgas aussteigen wird.

Diese strategischen Maßnahmen sind integraler Bestandteil der SWM Konzernstrategie und stehen im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens. Der Dekarbonisierungspfad basiert auf Berechnungsvorgaben des GHG sowie internen Prognosen und Annahmen von Industrie- und Branchenverbänden.

Der SWM Dekarbonisierungspfad

in Mio. t CO₂e



Quellen: Eigene Analysen, Greenhouse Gas Protocol
Stand: 11/2024



Der Ausbau der Geothermie trägt wesentlich zum Erreichen unserer Klimaziele bei.

SWM Treibhausgasbilanz

Wie schon in den letzten Jahren folgen wir bei der Erstellung unserer Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) dem marktbasierten Ansatz des GHG und erfassen sowohl die direkten (Scope 1) als auch die indirekten (Scope 2 und Scope 3) Emissionen der SWM. Seit dem Berichtsjahr 2022 betrachten wir in der THG-Bilanz zusätzlich zum SWM Kernkonzern ([siehe Kapitel „Über diesen Bericht“, S. 74](#)) auch alle wesentlichen Beteiligungen¹⁾ ([siehe SWM Geschäftsbericht 2024, S. 78 ff.](#)).

Bei der Berechnung der Emissionen der Beteiligung haben wir bis zur THG-Bilanz 2023 einheitlich den Equity Share Approach (Equity-Ansatz) des GHG genutzt. Die CSRD macht in ihrer aktuellen Fassung die Vorgabe, den Operational Control Approach (Kontrollansatz) zu nutzen. Auch wenn die CSRD voraussichtlich erst ab dem Geschäftsjahr 2027 für die SWM rechtlich bindend ist, stellen wir die zugrunde liegende Methodik gemäß CSRD-Vorgaben schon jetzt um. Konkret bedeutet das, dass wir für 2024 einmalig Emissionswerte nach Equity-Ansatz und Kontrollansatz ausgeben. Dieses doppelte Reporting soll dazu dienen, eine Vergleichbarkeit der Emissionswerte bis zum Jahr 2024 sicherzustellen. Ab dem kommenden Jahr werden wir ausschließlich nach dem Kontrollansatz berichten.

¹⁾ Als wesentlich gelten Beteiligungen, wenn sie aus finanzieller Sicht oder aufgrund ihrer Auswirkungen auf die Umwelt wesentlich für den SWM Konzern sind. Aufgrund dessen wurden alle vollkonsolidierten Beteiligungen sowie alle Beteiligungen der Energieversorgung und der Mobilität in die Treibhausgasbilanz aufgenommen.

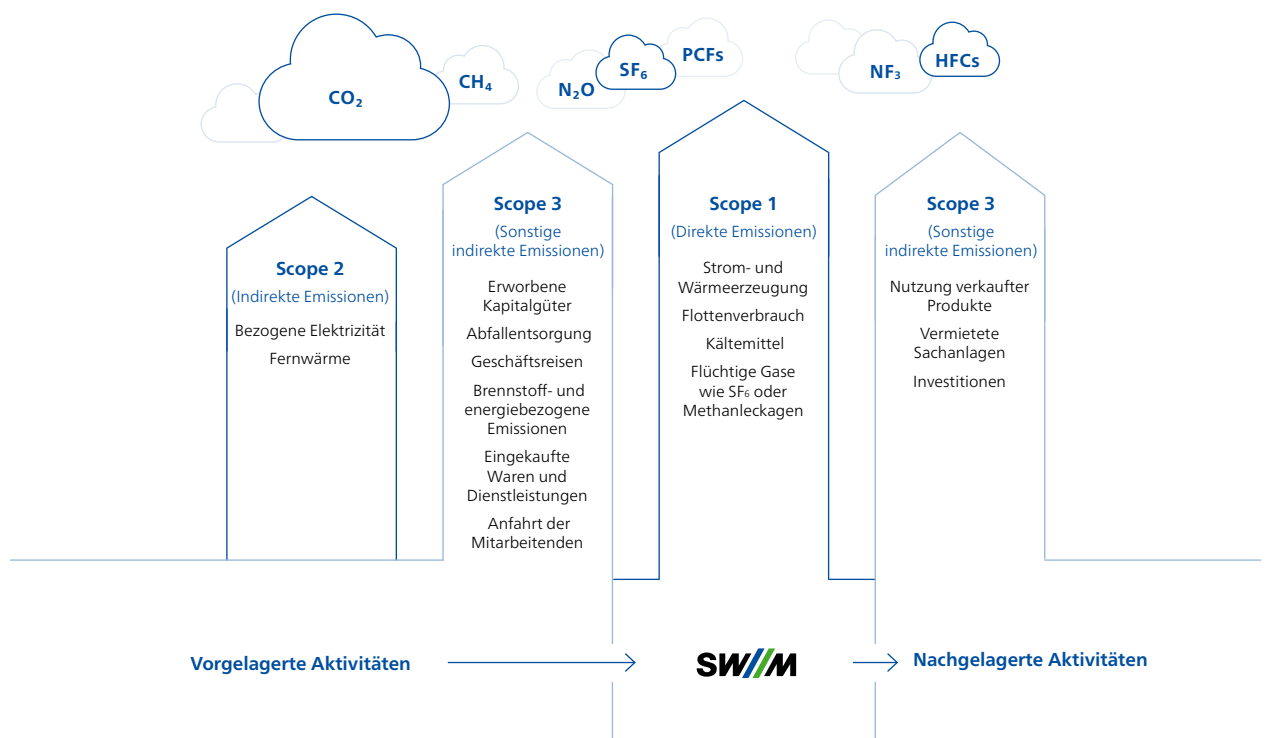
Als Energieversorgungsunternehmen sind unsere wesentlichen direkten Emissionen auf die Strom- und Wärmeerzeugung zurückzuführen (Scope 1). Bei den indirekten Emissionen in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette liegt der Fokus auf Emissionen aus der Nutzung verkaufter Güter (Scope 3.11), insbesondere des verkauften Erdgases. Relevant sind außerdem Emissionen aus Investitionen (Scope 3.15). Bis zum Jahr 2023 haben wir die ausgewählten Emissionskategorien stets erweitert, um ein möglichst umfassendes Reporting sicherzustellen. An der getroffenen Auswahl halten wir 2024 unverändert fest.

Im Ergebnis fließen zusätzlich zu den bereits genannten Kategorien auch Emissionen aus eingekauften Waren und Dienstleistungen (Scope 3.1), aus Kapitalgütern (Scope 3.2), brennstoff- und energiebezogene Emissionen (Scope 3.3), Emissionen aus der Abfallbeseitigung (Scope 3.5), aus Geschäftsreisen (Scope 3.6), dem Pendeln der Mitarbeitenden (Scope 3.7) und Downstream-Leasingobjekten (Scope 3.13) in die THG-Bilanz ein. Die Bilanzierung nach Kontrollansatz enthält unter der Kategorie der Investitionen (Scope 3.15) zusätzlich zu den Scope-1- und Scope-2-Emissionen der relevanten Beteiligungen auch Förder- und Absatzmengen von Beteiligungen, die im Geschäft mit fossilen Gütern (zum Beispiel Öl und Erdgas) tätig sind.

Bei den zugrunde liegenden Emissionsfaktoren rechnen wir weiterhin mit Faktoren des Umweltbundesamts und der Datenbank ecoinvent. Bei der Berechnung von Scope 3.1 und 3.2 nutzen wir zudem die Datenbank EXIOBASE.

Alle folgend genannten Emissionswerte beziehen sich auf den Gesamtkonzern, gerechnet nach dem Kontrollansatz. Die Werte des Gesamtkonzerns umfassen dabei, wie schon in den Jahren 2022 und 2023, Emissionswerte für wesentliche Beteiligungen der SWM. Das sind in erster Linie Emissionen der Bayerngas GmbH, der Energie Südbayern GmbH und der Spirit Energy Limited.

Bei den Scope-1-Emissionen zeigen sich positive Effekte durch die Umstellung von Kohle auf Gas des Block 2 im Heizkraftwerk Nord (siehe S. 43). Die Summe der Emissionen der eingesetzten Stoffe Abfall, Gas und Kohle war mit knapp 1,9 Millionen Tonnen CO₂e im Jahr 2024 so niedrig wie noch nie seit Beginn der THG-Bilanzierung 2019. Im Vergleich zum Wert von gut 3,0 Millionen Tonnen CO₂e im Jahr 2019 konnten die Emissionen um 39 Prozent reduziert werden. Dieser Erfolg ist darauf zurückzuführen, dass wir 2024 aus der Kohleverstromung ausgestiegen sind – deutlich vor dem von der Deutschen Bundesregierung geplanten endgültigen Ausstiegsdatum 2038. Im Vergleich zu den knapp 2,3 Millionen Tonnen CO₂e des Vorjahres konnten immerhin 19 Prozent eingespart werden.



Emissionen Scope 1, 2 und 3 nach dem Equity-Ansatz¹⁾

in Tonnen	2022		2023		2024
	Kernkonzern	Kernkonzern	Gesamtkonzern	Kernkonzern	Gesamtkonzern
Scope 1					
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial) ²⁾	2.356.701	2.349.703	2.510.446	1.893.118	2.023.045
Davon					
Gas	929.760	630.094	781.907	1.090.015	1.197.811
Kohle	1.161.614	1.455.449	1.455.449	542.792	542.792
Abfall	224.129	204.159	204.159	212.148	212.150
Scope 2 ³⁾					
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial)	9.249	8.417	63.121	1.577	31.097
bestehend aus Fremdverbrauch Strom und Fernwärme					
Scope 3					
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial)	2.914.714	2.149.354	7.962.505	1.932.575	6.911.456
Davon					
brennstoff- und energiebezogene Emissionen Strom	908.299	113.203	831.985	116.499	616.500
Nutzung der verkauften Produkte (Erdgas)	1.494.259	1.222.093	5.958.109	1.139.601	5.119.991
brennstoff- und energiebezogene Emissionen Erdgas	336.139	234.437	719.515	282.210	627.736
Biogene Emissionen					
CO ₂	642	96	406	0,3	244

Emissionen Scope 1, 2 und 3 nach dem CSR- bzw. Kontrollansatz¹⁾

in Tonnen	2023		2024	
	Kernkonzern	Gesamtkonzern	Kernkonzern	Gesamtkonzern
Scope 1				
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial) ²⁾	2.349.703	2.367.480	1.893.118	1.919.395
Davon				
Gas	630.094	647.785	1.090.015	1.102.451
Kohle	1.455.449	1.455.449	542.792	542.792
Abfall	204.159	204.159	212.148	212.153
Scope 2³⁾				
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial)	8.417	81.242	1.577	25.943
bestehend aus Fremdverbrauch Strom und Fernwärme				
Scope 3				
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial)	2.149.354	9.220.466	1.932.575	8.246.921
Davon				
brennstoff- und energiebezogene Emissionen Strom	113.203	190.230	116.499	118.013
Nutzung der verkauften Produkte (Erdgas)	1.222.093	4.844.331	1.139.601	3.662.350
brennstoff- und energiebezogene Emissionen Erdgas	234.437	694.265	282.210	603.405
Investitionen		2.849.937		3.399.824
Biogene Emissionen				
CO ₂	96	331	0,3	0,3

¹⁾ Die 2023 erweiterten Systemgrenzen wurden 2024 beibehalten.

²⁾ Emissionen des SWM Fuhrparks konnten 2024 nur teilweise neu berechnet werden. Für die Werte der Mobilität konnten nur Vorjahreswerte verwendet werden.

³⁾ Die Scope-2-Emissionen werden nach dem marktbasierten Ansatz berechnet.

Bei den Scope-3-Emissionen fällt auf, dass die Emissionsmenge aus der Nutzung verkaufter Produkte (Erdgas) 2024 im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen ist. Neben einem erneut milden Winter und anhaltenden Energieeinsparungen trägt dazu auch die Umstellung des Geschäftsmodells der Bayerngas GmbH bei, an der die SWM beteiligt sind. Bedingt durch die Einstellung des klassisch fossilen Geschäftsfeldes im Bereich von Erdgas (Handel und Vertrieb) bis Ende 2025 gab es auch schon 2024 einen rückläufigen Erdgasabsatz mit entsprechend geringeren Emissionsmengen. Wichtig zu beachten ist, dass sich die aufgeführten Emissionen auf die Menge des verkauften Erdgases beziehen. Lediglich transportierte Mengen Erdgas sind nicht Teil der Systemgrenzen unserer Treibhausgasbilanz.

Biogene Emissionen und Scope-2-Emissionen fallen wie auch in den vorherigen Jahren emissionsseitig hingegen kaum ins Gewicht. Der deutliche Emissionsrückgang im Scope 2 ist in Teilen auch durch eine methodische Anpassung bedingt, nach der Emissionen aus dem Stromverbrauch unserer eigenen Kraftwerke nur noch in Scope 1 und nicht mehr in Scope 2 aufgeführt werden.

Im Ergebnis steht eine erfreuliche Entwicklung, da bei Betrachtung aller drei Scopes eine Reduktion von knapp 1,5 Millionen Tonnen CO₂e beziehungsweise von knapp 13 Prozent des Vorjahreswertes erreicht werden konnte.

Ausbau der Ökostromerzeugung

Bereits im Jahr 2009 – und somit früher als viele andere Energieversorger – haben wir unsere Ausbauoffensive Erneuerbare Energien gestartet. Damals haben wir das ehrgeizige Ziel formuliert, ab 2025 in unseren eigenen Anlagen so viel Ökostrom zu produzieren, wie ganz München an Strom verbraucht. Und dieses Ziel haben wir auch erreicht: 2025 können wir nominal bereits 6,7 Terawattstunden Ökostrom erzeugen. Da in der ersten Jahreshälfte der Wind weniger stark war als normalerweise, liegt die tatsächliche Erzeugung 2025 voraussichtlich bei rund 6,3 Terawattstunden Ökostrom. Damit würden wir das Ziel aber immer noch erreichen. Da aufgrund der steigenden Einwohnerzahl Münchens, der zunehmenden Elektromobilität sowie der vermehrten Nutzung von Wärmepumpen auch zukünftig mit einem deutlich wachsenden Strombedarf zu rechnen ist, werden wir unseren Ausbau erneuerbarer Energien weiterhin sowohl regional als auch überregional vorantreiben. Dafür nutzen wir die Potenziale vielfältiger nachhaltiger Energieträger (wie Wind, Sonne und Wasser) und legen dabei einen starken Fokus auf Projekte in München und der Region. Da wir nach aktuellem Stand regional nicht so viel Ökostrom erzeugen können wie benötigt, engagieren wir uns über Beteiligungen auch über die Grenzen der Region hinaus in Deutschland und Europa.

Nach wie vor ist Windkraft die produktivste und ertragsstärkste Technologie, um Ökostrom aus erneuerbaren Quellen zu erzeugen. Folglich liegt ein Investitionsschwerpunkt auf Windparks in Deutschland und Europa. Größte Erzeuger sind die beiden deutschen



Seit 2022 kümmert sich ein SWM eigenes Wartungsteam um den SWM Windpark Havelland.

DAS EUROPÄISCHE STROMSEE-MODELL

Strom wird an verschiedenen Orten in Europa erzeugt und in das sogenannte europäische Verbundnetz eingespeist. Physikalisch vermischt er sich aus sämtlichen Kern-, Kohle- und Gaskraftwerken sowie Ökostromanlagen und wird so den Kund*innen an der Steckdose zur Verfügung gestellt. Das europäische Stromverbundnetz kann mit dem Bild eines riesigen Sees beschrieben werden. Alle, die Strom erzeugen, speisen in diesen „Stromsee“ ein; wer Strom verbraucht, entnimmt etwas. Jede regenerativ erzeugte Kilowattstunde macht den europäischen See sauberer. Die Beteiligungen an klimafreundlichen Energiegewinnungsanlagen außerhalb Münchens sind damit ökologisch genauso sinnvoll wie unsere regionalen Anstrengungen.

Offshore-Windparks der DanTysk Sandbank Offshore Wind GmbH & Co. KG (SWM Anteil: 49 Prozent) und die norwegischen Onshore-Windparks der Midgard Vind Holding AS (SWM Anteil: 70 Prozent). Ihre Erzeugungskapazität liegt jeweils bei über 1 Milliarde Kilowattstunden (SWM Anteil). Die Kapazität der Windparks, die von unserer Beteiligung wpd europe GmbH (SWM Anteil: 33 Prozent) im eigenen Bestand gehalten werden, betrug im Berichtsjahr 1.184 Megawatt.

Regional setzen wir für die Ökostromproduktion auf die Energieträger Sonne, Wasser, Biomasse und Wind. Besonders den Ausbau der Photovoltaik treiben wir



voran. Die Landeshauptstadt München (LHM) hat sich das Ziel gesetzt, bis 2035 einen Anteil von etwa 10 Prozent und bis 2050 etwa 20 bis 25 Prozent des städtischen Stromverbrauchs mithilfe von Ökostrom, der im Münchner Stadtgebiet erzeugt wurde, zu decken. Um das zu erreichen, wurde ein Photovoltaik-Ausbaupfad entwickelt, mit dem im Jahr 2035 rund 800 Millionen Kilowattstunden beziehungsweise im Jahr 2050 rund 2 Milliarden Kilowattstunden PV-Strom in München erzeugt werden können. Dies entspricht etwa 11 Prozent (2035) beziehungsweise 24 Prozent (2050) des prognostizierten direkten Stromverbrauchs in München.

Die SWM unterstützen die LHM und treiben den Ausbau von Aufdach-PV-Anlagen voran: Wo möglich, errichten wir auf SWM eigenen Dächern PV-Anlagen – so beispielsweise auf Teilen der Zentrale der Stadtwerke München, dem Dach des Busbahnhofs Olympiazentrum oder auch auf unseren Lagerstätten. Mit unserem Angebot M-Solar Plus für Eigenheimbesitzer*innen errichten wir derzeit im Schnitt zehn PV-Anlagen pro Woche. Über unser Produkt M-Mieterstrom können auch Mieter*innen von günstigem und lokal erzeugtem Strom profitieren. Dafür pachten wir Dachflächen von Gebäudeeigentümer*innen und errichten darauf Solaranlagen. In Kooperation unter anderem mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Münchner Wohnen und dem Wohnungsunternehmen des Freistaats Bayern Stadibau wurden so bereits einige Projekte realisiert. Im Jahr 2024 haben wir im Rahmen der Energiepartnerschaft mit der Münchner Wohnen 124 Anlagen mit 4,17 Megawattpeak umgesetzt.

Auch im Umland bauen wir die Photovoltaik aus. Zusätzlich zur Nutzung eigener Flächen suchen wir auch geeignete Pachtflächen, um darauf PV-Anlagen zu errichten. Auf unserem Gelände rund um das Wasserkraftwerk Uppenberg 1 sowie in Oberbayern (Ballersdorf und Niederhummel) betreiben wir PV-Freiflächenanlagen. Zusammen produzieren sie Ökostrom für mehr als 5.600 Haushalte. Unsere bisher größte Freiflächen-Solaranlage entsteht derzeit in Zengermoos bei Moosinning. Mit einer jährlichen Stromproduktion von 44 Gigawattstunden kann sie den Bedarf von 17.600 Münchner Haushalten decken. Zusätzlich zur klimafreundlichen Energieerzeugung fördern Solarparks auch die ökologische Vielfalt, indem sie Lebensräume für blütenreiche Pflanzen, Insekten und Weidetiere schaffen.

Ein weiterer regionaler Meilenstein unserer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien: 2024 haben wir den Zuschlag für einen Windpark im Landkreis Eichstätt erhalten. Bis 2030 werden dort sechs Windkraftanlagen entstehen, die zur nachhaltigen Energieversorgung der Region beitragen.

SWM Anlagen zur Erzeugung
erneuerbarer Energie

Europaweit



Inklusive Beteiligungen; Stand: 01/2025
¹⁾ Eine davon im Bau
Die Verortung und dargestellte Anzahl der PV-Anlagen ist exemplarisch.

München und Region

- 13 Wasserkraftwerke
- 2 Windkraftanlagen
- 7 Geothermieranlagen¹⁾
- 221 Photovoltaikanlagen, 4 Solar-Parks¹⁾
- 12 Kälteerzeugungs-/Grundwasserkälteanlagen¹⁾
- 1 Biomasseanlage

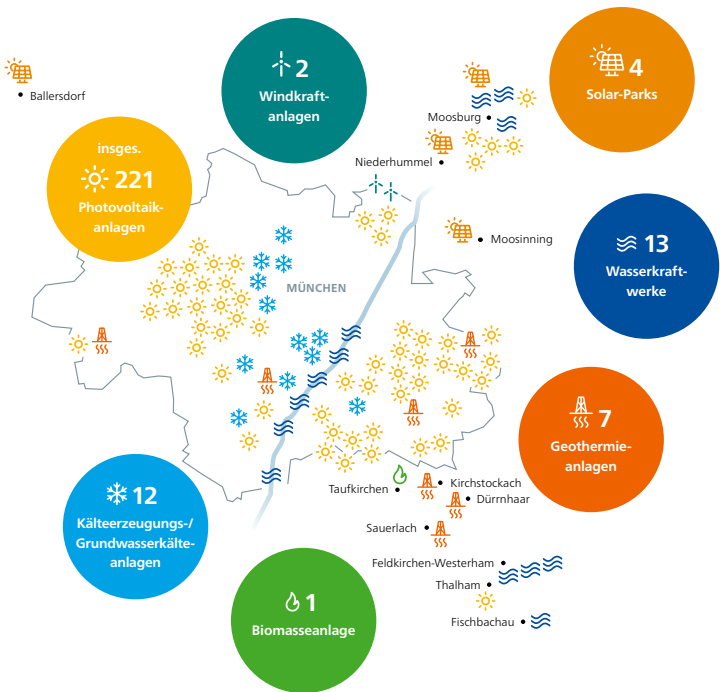
Deutschland

- 3 Offshore-Windparks (Nordsee)
- Onshore-Windparks (Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt)
- 2 Solar-Parks (Bayern und Sachsen)

Europa

- 1 Offshore-Windpark (Großbritannien)
- Onshore-Windparks (Belgien, Finnland, Frankreich, Kroatien, Norwegen, Polen, Schweden)
- Parabolrinnen-Kraftwerk (Spanien)

München und Region



- Isarwerke 1, 2 und 3, Maxwerk, Stadtbachstufe, Praterkraftwerk, Leitzachwerke 1, 2 und 3 (Feldkirchen-Westerham), Oppenbornwerk 1 und 2, Sempt (bei Moosburg), Hammer (bei Fischbachau)
- Fröttmaning, Freimann
- Wärme: Riem, Freiham, Energiestandort Süd, Michaelibad (im Bau)
Wärme und Strom: Kirchstockach, Sauerlach
Strom: Dürrenhaar
- München und Region
- Niederhummel, Ballersdorf, Moosburg, Zengeremoos bei Moosinning (im Bau)
- Stachus, Odeonsplatz, Herzogspitalstraße, BMW FIZ, SWM Zentrale, Moosach, Dessauer Straße, Oberwiesenfeld, Laim, Sendling-Westpark, Balanstraße, Energiestandort Süd (im Bau)
- BioEnergie Taufkirchen

Stand: 01/2025
Die Verortung und dargestellte Anzahl der PV-Anlagen ist exemplarisch.



Die SWM Geothermieranlage Sauerlach erzeugt sowohl Wärme als auch Strom.

der Stadt München Standorte sondiert: Eine Anlage ist im Nordwesten Münchens, am Pasinger Heuweg in Untermenzing geplant. Eine weitere Geothermieranlage soll auf dem ehemaligen Militärgelände Virginia-Depot an der Schleißheimer Straße im Norden Münchens entstehen. Darüber hinaus machen wir unsere bestehenden Geothermiestandorte durch zusätzliche Bohrungen leistungsfähiger. Zudem wollen wir unter anderem auch in kommunalen Kooperationen mit Partnern Geothermiepoteziale in der Region München erschließen. Beispielsweise planen wir gemeinsam mit den Städten Germering und Puchheim das Geothermievorhaben „Zukunftswärme M West“.

SWM Wärmeoffensive

Gemäß den Vorgaben der Bundesregierung soll die Wärmeversorgung in Deutschland bis 2045 vollständig auf erneuerbare Energiequellen und unvermeidbare Abwärme umgestellt werden. Wir wollen die Fernwärme für München schon bis 2040 CO₂-neutral bereitstellen und haben dafür bereits 2012 unsere Fernwärme-Vision entwickelt. Unser Transformationsplan für die Fernwärme setzt vor allem auf den Ausbau der Tiefengeothermie. Hinzu kommen ein Biomasse-Heizwerk, Nachfolgeanlagen zur thermischen Abfallbehandlung (wenn möglich mit CO₂-Abscheidung) am Standort HKW Nord und die Umstellung gasbetriebener Kraftwerke auf grünen Wasserstoff.

Schon seit über 20 Jahren nutzen wir Geothermie aus dem Erdinneren für die Erzeugung von Fernwärme. Aktuell betreiben wir sechs Geothermieranlagen in der Stadt und anliegenden Gemeinden, darunter die derzeit leistungsfähigste Geothermieranlage Deutschlands auf dem Gelände unseres Energiestandorts Süd. Damit sind wir Deutschlands größter Geothermiebetreiber. Wir investieren hohe dreistellige Millionenbeträge in den Ausbau dieser erfolgreichen Technologie. Eine wichtige Unterstützung auf unserem Weg: Für den Bau unserer nächsten Geothermieranlage und den Ausbau der Fernwärme im Netzabschnitt Nordost erhalten wir 58 Millionen Euro aus der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW). Die Summe deckt 40 Prozent der von uns berechneten förderfähigen Kosten für diese Projekte.

2024 erfolgte der Spatenstich für unsere siebte Geothermieranlage. Sie entsteht am Rande des Geländes des Münchner Michaelibads und soll Wärme für mehr als 75.000 Bürger*innen der Stadt München liefern. Für weitere innerstädtische Anlagen werden gemeinsam mit

FORSCHUNGSPROJEKT GIGA-M

Aktuell liefert die Tiefengeothermie im Großraum München etwa 400 Megawatt Wärmeenergie. Das Potenzial wird auf über ein Gigawatt geschätzt. Um das Thermalwasserreservoir nachhaltig und effizient zu erschließen, arbeiten wir mit regionalen Partnern im Forschungsprojekt GIGA-M zusammen. Mit modernster Seismik-Technologie erstellen wir ein 3D-Tiefenmodell des Untergrunds für den Großraum München. Das vierjährige Projekt entwickelt zudem Instrumente für eine effektive Zusammenarbeit der Kommunen, um das Reservoir flächendeckend bewirtschaften zu können.

Die zunehmende Nutzung der Tiefengeothermie hat außerdem Auswirkungen auf unser rund 1.000 Kilometer langes Fernwärmenetz – konkret auf den Teil, den wir heute noch als Dampfnetz betreiben. Denn das mittels Geothermie auf bis zu 120 °C erhitzte Wasser kann aus technischen Gründen nicht in das bestehende Dampfnetz eingebracht werden. Rund 90 Kilometer Rohrleitungen und die dazugehörigen technischen Anlagen müssen deshalb schrittweise auf Heizwasserbetrieb umgestellt werden. 2022 haben wir mit der Umstellung begonnen, die voraussichtlich 2034 abgeschlossen sein wird. 2024 haben wir weitere Teilbereiche des Fernwärmenetzes in Au-Haidhausen von Dampf auf Heizwasser umgestellt. Zudem soll das Fernwärmenetz verdichtet und ausgebaut werden und so bis 2040 um gut 600 Kilometer wachsen. Dort, wo unsere Fernwärme nicht hinkommt, bieten wir M-Nahwärme sowie M-Wärmepumpen an. Während der gesamten Dauer der Transformation zu klimaneutralen Heizsystemen werden wir unseren Kund*innen selbstverständlich weiterhin verlässlich Erdgas liefern.

Ausbau ressourcenschonender Fernkälte

Ein weiterer Baustein unseres Klimamanagements ist der Ausbau von Fernkälte als effizientere und ökologischere Alternative zu konventionellen Klimaanlage. Gegenüber individuell erzeugter Kälte spart Fernkälte 50 bis 70 Prozent des Strombedarfs ein. Dabei nutzen wir beispielsweise den unterirdischen Stadtbach in der Münchner Innenstadt zur Rückkühlung zentraler Kälteanlagen. Aus diesen Anlagen wird kaltes Wasser in Gebäude geleitet, um diese zu kühlen. Da es sich um einen geschlossenen Kreislauf handelt, gibt es keinen tiefgreifenden Eingriff in die Wasserökologie.

An mehreren Stellen in München nutzen wir außerdem Grundwasser zur Kühlung von Gebäuden, so auch auf unserem E-Bus-Betriebshof in Moosach. Hier wird mit Fernkälte aus Grundwasser die Ladeinfrastruktur für die E-Busse und Serverräume gekühlt. Die dabei entstehende Wärme nutzen wir vielseitig: zum einen für eine Freiflächenheizung, welche im Winter die Ein- und Ausfahrten der Hallen im Busbetriebshof eisfrei hält. Das spart große Mengen an Strom beziehungsweise Salz. Zum anderen wird die verbleibende Energiemenge in die Rücklaufleitung des Fernkältenetzes eingespeist und kann dann an anderer Stelle genutzt werden. So werden zum Beispiel die 114 Werkwohnungen in der Postillonstraße mit einer Wärmepumpe beheizt, die Grundwasser zum Heizen nutzt und durch das warme Rücklaufwasser hohe Effizienz erreicht. Dabei wird das Rücklaufwasser so abgekühlt, dass es praktisch mit seiner ursprünglichen Temperatur wieder in die grundwasserführende Schicht zurückgeführt werden kann. Mit diesem Energiekreislauf aus wassergekühlter Ladeinfrastruktur und Wärmerückgewinnung sind die SWM ein Vorreiter in Europa.

Die Nachfrage nach unserer Leistung M-Fernkälte steigt. An unserem Energiestandort Süd errichten wir daher eine große Fernkältezentrale, für deren Betrieb wir neben dem kalten Wasser des Isarwerkkanals künftig auch mithilfe von Absorptionskältemaschinen die Energie aus der dortigen Geothermie- und Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage nutzen können. Die Zentrale wird über eine neue, circa sechs Kilometer lange Leitung an die Münchner Innenstadt angebunden. Nach Fertigstellung werden am Energiestandort Süd rund 36 Megawatt Kälteleistung zur Verfügung stehen. Damit deckt die Anlage das prognostizierte Fernkälte-Kundenpotenzial der kommenden Jahre für die Münchner Innenstadt ab. Aufgrund der wachsenden Bedeutung der Fernkälte für eine nachhaltige Stadtentwicklung verfolgen wir außerdem das Ziel, bis 2030 mindestens 165 Megawatt an energieeffizienter Fernkälte auszubauen.

ENERGIEMANAGER DES JAHRES

Im Rahmen der E&M Energiemanager Tagung wurde SWM Geschäftsführer Dr. Florian Bieberbach 2024 für seine führende Rolle bei der Förderung erneuerbarer Energien als „Energiemanager des Jahres“ geehrt. Eine Jury aus Wissenschaftler*innen, Journalist*innen und Energie-Fachleuten aus ganz Deutschland bestimmt jährlich die*den Preisträger*in. Besonders hervorgehoben wurde der frühzeitige Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der Tiefengeothermie bei den SWM als Voraussetzung für die Energiewende in München.

Ausstieg aus Kohle- und Kernkraft

Unseren für 2022 geplanten Verzicht auf Kohle hat der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine gebremst. 2024 konnten wir den als systemrelevant eingestuften Steinkohleblock im HKW Nord wie geplant auf Erdgasnutzung umstellen. Für die Umstellung haben wir in der Revisionszeit im Sommer die bestehenden Anlagen für den Brennstoffwechsel optimiert. Zur Heizsaison 2024/2025 wurde die gasbefeuerte Strom- und Fernwärmeerzeugung aufgenommen, um die Wärmenachfrage in den Wintermonaten zuverlässig abzudecken. In den wärmeren Monaten wird der Einsatz der Anlage deutlich reduziert, da der Strom- und Fernwärmebedarf durch effizientere Anlagen gedeckt werden kann.

Emissionsfreie Mobilität

Bereits seit mehr als 130 Jahren wird in München E-Mobilität genutzt. Alles begann mit der ersten elektrischen Münchner Tramstrecke. Die Straßen- und U-Bahnen der MVG fahren bereits ausschließlich mit Ökostrom. Als drittes wesentliches Standbein des öffentlichen Personennahverkehrs wollen wir auch den Busverkehr in München vollständig elektrifizieren. Folglich werden auf immer mehr Linien E-Busse zum Einsatz kommen. Mit der Inbetriebnahme von 30 weiteren E-Bussen wächst die E-Busflotte der MVG auf rund 100 Fahrzeuge.

Zur Reduktion von Kraftstoffverbrauch und Emissionen tragen auch unsere rund 90 Hybridbusse bei. Diese speichern beim Bremsen Energie, die für das anschließende Beschleunigen wieder genutzt werden kann. In Form eines Pilotprojekts ist seit 2022 außerdem ein Buszug der MVG im Linieneinsatz. Sein Anhänger hat eine PV-Anlage des Start-ups Sono Motors auf dem Dach, die Strom für den Betrieb der Klimaanlage erzeugt. Um zu testen, ob diese Lösung wirtschaftlich für uns

nutzbar ist, haben wir 2024 drei weitere Zugfahrzeuge mit einer reduzierten Anzahl an Modulen verschiedener Hersteller in Betrieb genommen.

Darüber hinaus bauen MVG und die Stadt München gemeinsam umweltfreundliche und vernetzte Shared-Mobility-Angebote im Stadtgebiet aus. Die Mobilitäts-App MVGO vernetzt die Verkehrsmittel und sorgt für multimodale Mobilität: ÖPNV- und Sharing-Angebote werden hier gebündelt.

Auch jenseits des ÖPNV setzen wir uns gezielt für die Förderung von Elektromobilität ein. Aktuell betreiben wir rund 1.400 öffentlich zugängliche Ladepunkte für Nutzer*innen von E-Fahrzeugen – was München zu einem Vorreiter in Deutschland macht. Über den weiteren Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur auf dem Grund der Stadt München entscheidet derzeit ein Ausschreibungsverfahren. Um möglichst vielen Menschen das Laden zu ermöglichen, setzen wir auch auf öffentliche Ladeinfrastruktur auf privatem Grund, zum Beispiel auf Freizeitstätten. Auch im privaten und gewerblichen Bereich betreiben wir eine stetig steigende Anzahl von Ladepunkten – aktuell mehr als 3.600.

Realisierung weiterer Einsparpotenziale bei Energie und Emissionen

Auch in unserer sonstigen Geschäftstätigkeit reduzieren und begrenzen wir bewusst die Emission von Treibhausgasen. So wollen wir beispielsweise bis 2035 unsere Fahrzeugflotte auf Elektromobilität umstellen. Aktuell fahren bereits über 75 Prozent unserer Flotten-Pkw elektrisch. Bei Geschäftsreisen prüfen wir, ob eine Fahrt mit dem öffentlichen Nah- und Fernverkehr wirtschaftlich ist, bevor wir Flüge als Alternative in Betracht ziehen. Auf Kurzstreckenflüge soll wo immer möglich verzichtet werden. Zudem werden für Dienstreisen zwischen technischen Anlagen, wenn möglich und arbeitsschutzkonform, vermehrt E-Bikes und Elektrofahrzeuge eingesetzt. Wir nutzen in unseren Immobilien Strom aus erneuerbaren Energien. Da wir auch Objekte vermieten und Mieter*innen ihren Stromanbieter frei wählen können, können wir das nicht für alle Immobilien garantieren.

Unsere Bäder wollen wir bis 2040 klimaneutral¹⁾ betreiben. Dabei fokussieren wir uns auf wirtschaftliche und technisch notwendige Maßnahmen. Im Berichtsjahr

haben wir unseren Treibhausgas-Minderungspfad aktualisiert und weitere Maßnahmen zur Zielerreichung festgelegt. Grundlagen sind die schrittweise Modernisierung der Bauten, aber auch Veränderungen in der Energieversorgung, zum Beispiel durch die Nutzung von Geothermie oder Wärmepumpen. Bei der Stromversorgung setzen wir bei allen M-Bädern auf Ökostrom und die lokale Stromerzeugung durch Photovoltaik. Zudem planen wir jeweils den Einsatz elektrischer Fahrzeuge für die Arealpflege. Im Zuge der Dachsanierung im Westbad ist auch hier eine PV-Anlage auf dem Dach in Planung und soll 2025 in Betrieb gehen. Im Schyrenbad wird die Wärmeerzeugung komplett auf Fernwärme umgestellt. Die Planungen starteten hier 2024, mit der Umsetzung ist 2025/2026 zu rechnen. Durch die Umstellung können in Zukunft ungefähr 281 Tonnen CO₂e eingespart werden.

BARRIEREFREIES NATURBAD

Ende 2022 haben wir mit dem Umbau des Freibads Georgenschwaige zu einem Naturbad begonnen und es energetisch saniert. Eine eigene Photovoltaik-Anlage erzeugt Strom für die Umwälzpumpen und eine Wärmepumpe, die die Beckentemperatur konstant bei 22 °C hält. Die Wasseraufbereitung erfolgt durch große Bodenfilter auf natürliche Weise. Außerdem nutzen wir Holz als Baumaterial und eine Elementbauweise, die eine einfache Zerlegung der Konstruktionen ermöglicht und so die Wiederverwertung der Materialien fördert. Darüber hinaus wurde das Bad komplett barrierefrei gestaltet – für unsere Gäste genauso wie für die Belegschaft. Bei den Schwimmbecken gibt es unter anderem eine neue Rollstuhlrampe sowie einen „Strandeinstieg“. Zur Freibadsaison 2025 wurde das Bad wieder eröffnet.



¹⁾ In dem Kapitel „Über diesen Bericht, S. 74“ wird der Begriff „Klimaneutralität“ konkretisiert.



15x

weniger Energie benötigt durchgängige Glasfaser im Vergleich zu kupferbasierten Übertragungstechnologien.



Auch mit dem Ausbau des Glasfasernetzes leiten wir die Energiewende ein: Da bei der Glasfasertechnologie die Daten durch Lichtimpulse übertragen werden und keine Umwandlung in elektrische Impulse erfolgt, sind stromintensive Komponenten wie Verstärker und Umwandler nicht mehr notwendig. Im Vergleich zu kupferbasierten Übertragungstechnologien benötigen durchgängige Glasfasernetze so bis zu 15-mal weniger Energie. Unsere Ausbaustrategie sieht vor, die Glasfaserleitung künftig direkt in die Wohnung der Nutzer*innen zu führen und damit die Glasfaserlücke vom Keller bis zur Wohnung zu schließen.

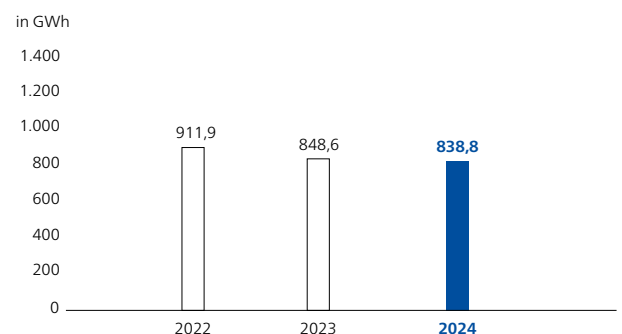
Ein weiterer positiver Effekt: Wenn in der Stadt flächendeckend Glasfaser verfügbar ist, können ergänzend zu oder anstelle von herkömmlichen Mobilfunk-Dachantennen mit hoher Strahlungsleistung deutlich kleinere 5G-Antennen mit einer Leistung von unter 10 Watt zum Einsatz kommen und somit die Strahlungsbelastung für die Anwohner*innen deutlich gesenkt werden. Erste Praxiserfahrungen im Umgang mit solchen Mikrozellen und innovativer Open-RAN-Technik sammeln wir im Rahmen eines Pilotprojekts mit O2/Telefónica. Im Bereich der Münchner Innenstadt installiert unser Partner an besonders belebten Plätzen 4G- beziehungsweise 5G-Funkzellen, die an das Glasfasernetz von M-net angebunden sind.

Unsere Mitarbeiter*innen binden wir ebenfalls in die Anstrengungen für mehr Energieeffizienz und niedrigere Emissionen ein. So veröffentlichen wir beispielsweise die Umwelterklärung für die Ressorts Technik und Regionale Energiewende, erstellen Intranet-Meldungen zum Thema Energie und Nachhaltigkeit und bringen dieses regelmäßig in Bereichsbesprechungen und Schulungen ein. Für alle Mitarbeiter*innen von Stadtwerke München GmbH, SWM Versorgungs GmbH und SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG gibt es eine Pflichtschulung „Energiemanagement

betrifft uns alle!“. Die Teilnehmer*innen erhalten dort Basisinformationen zum Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 und erfahren, welche gesetzlichen Verpflichtungen für deutsche Unternehmen bestehen und welchen Beitrag die SWM zum Thema Energie- und Ressourcenschonung leisten. Zudem werden sie beraten, wie sie selbst zur effizienten Energienutzung beitragen können. Das Training muss alle drei Jahre wiederholt werden und steht auch interessierten Kolleg*innen anderer Konzerngesellschaften offen. Darüber hinaus setzen wir finanzielle Anreize für die Einreichung von Energiesparideen. Alle Beschäftigten sowie externen Dienstleister der SWM können im etablierten betrieblichen Vorschlagswesen ihre Verbesserungsvorschläge und Ideen einbringen.

Als Informations- und Austauschplattform für Dekarbonisierungsansätze der SWM gab es ab Ende 2020 den sogenannten CO₂-Expertenkreis. Im Jahr 2024 wurde dieser beendet, da die relevanten Themen, die durch den Expertenkreis angestoßen wurden, im neu entstandenen Nachhaltigkeitsbereich professionell bearbeitet werden. Dieser kümmert sich beispielsweise konzernübergreifend um die CO₂-Bilanzierung, die Nachhaltigkeitsstrategie und den Dekarbonisierungspfad und bündelt damit die Nachhaltigkeitsaktivitäten der SWM effizienter.

Energieverbrauch innerhalb der Organisation nach Jahren¹⁾



¹⁾ Energieverbrauch Strom, Wärme, Kälte (Scope 2 nach dem Equity-Ansatz) des SWM Kernkonzerns sowie wesentlicher Beteiligungen. Die Datenerhebung wurde für diesen Bericht rückwirkend ab 2022 vereinheitlicht. Die Werte sind daher nicht mit den letztjährigen Berichten vergleichbar.

Schutz der wertvollen Ressource Wasser

Das Münchner Trinkwasser, das wir in den drei Gewinnungsgebieten Mangfalltal, Loisachtal und Münchner Schotterebene gewinnen, ist naturbelassen und hat eine derart hohe Qualität, dass keine aufwendige Aufbereitung notwendig ist. Dazu trägt insbesondere unsere 1992 ins Leben gerufene Initiative „Ökobauern“ bei, mit der wir seit über 30 Jahren ökologischen Landbau im Trinkwassergewinnungsgebiet fördern – und damit auch das Grundwasser schonen. Wir unterstützen landwirtschaftliche Betriebe finanziell, um die Verluste durch die Umstellung von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft auszugleichen. Den Auftakt machten im Jahr 1993 insgesamt 23 Betriebe, die einen Kooperationsvertrag mit den SWM unterzeichneten. Inzwischen haben mehr als 185 landwirtschaftliche Betriebe im Mangfalltal sowie fünf in der Schotterebene auf eine boden- und gewässerschonende Landwirtschaft sowie ökologische Tierhaltung umgestellt. Auf diese Weise erreichen wir zuverlässig unser selbst gesetztes Qualitätsziel von durchschnittlich unter 10 Milligramm Nitrat pro Liter, was deutlich über die Trinkwasserverordnung hinausgeht. Gemeinsam bewirtschaften die Ökobauern heute eine Fläche von circa 4.600 Hektar, wobei das Mangfalltal zu den größten zusammenhängenden Gebieten mit ökologischer Bewirtschaftung in Deutschland gehört.

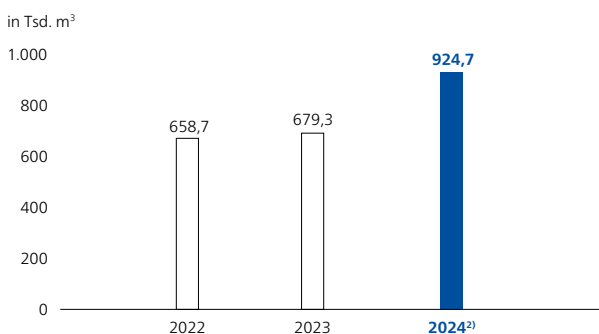
Das einstige Pilotprojekt hat bundesweite Vorbildfunktion: Die SWM arbeiten eng mit den Bioverbänden wie Naturland, Bioland, Biokreis und Demeter zusammen, um Landwirt*innen im Trinkwassergewinnungsgebiet beim Umstieg von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft zu unterstützen. Das Projekt wurde von der bayerischen Staatsregierung im Rahmen der Initiative „30 für 30“ ausgezeichnet. Diese fördert 30 Leuchtturmprojekte, die die bioregionale Ernährung in Bayern voranbringen. Ziel ist eine ökologische Bewirtschaftung von 30 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Bayern bis zum Jahr 2030.

Ein weiterer Garant für hohe Trinkwasserqualität in der Region ist der mehr als 1.800 Hektar umfassende Wasserschutzwald, den die SWM besitzen. Dieser strukturreiche Mischwald sorgt für einen ausgewogenen Wasserhaushalt. Seine humusbildenden Böden haben eine besonders gute Filterwirkung im Zusammenhang mit abgereinigten Luftschadstoffen. Die aktiven Bodenorganismen bauen dabei organische Verunreinigungen ab. Durch die natürliche Verjüngung bleibt der Boden feucht und bildet so einen idealen Wasserspeicher. Der Forstbetrieb ist Mitglied im Naturland-Verband und arbeitet nach den ökologischen Naturland-Richtlinien. Da das bayerische Voralpenland überdurchschnittlich regenreich ist, haben Dürreperioden aktuell noch keine nennenswerten

Auswirkungen auf die Trinkwassergewinnung. Unabhängig davon überwachen wir die Pegelstände an zahlreichen Grundwassermessstellen kontinuierlich. Eine Veränderung der Grundwasserstände zeichnet sich aus der Datenlage derzeit nicht ab.

Großes Augenmerk legen wir außerdem darauf, leitungsbedingte Wasserverluste auf ein Minimum zu reduzieren. Dabei nutzen wir intelligente Lösungen, um Lecks im Leitungsnetz schnell feststellen und beseitigen zu können. Beispielsweise ermöglicht uns der Einsatz von LoRa-Sendern (Long-Range-Funksendern) im Wasser-Netz eine frühzeitige Erkennung von entsprechenden Wasserverlusten.

Trinkwasserverbrauch SWM¹⁾



¹⁾ Bis zum Nachhaltigkeitsbericht 2023 wurde der Trinkwasserverbrauch für die SWM Zentrale angegeben. Ab diesem Bericht ist der Verbrauch für den gesamten Kernkonzern dargestellt (rückwirkend ab 2022).

²⁾ Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten in den Bädern führten zu einem erhöhten Verbrauch im Jahr 2024.

Circa

80.000 m²

und damit **20 Prozent der Bäder-Grünflächen** wollen wir in Blühwiesen umwandeln.



Erhalt der Artenvielfalt

In allen Geschäftsfeldern berücksichtigen wir mögliche Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Biodiversität. An vielen Stellen entfalten unsere Aktivitäten positive Wirkung. So stellen die Wasserschutzgebiete gleichzeitig wichtige Rückzugsgebiete für zahlreiche gefährdete Tierarten, wie zum Beispiel Fledermäuse, dar. Unsere großflächigen Photovoltaik-Anlagen bieten Schutzräume für bodenbrütende Vogelarten. Bei der Projektierung neuer Anlagen orientieren wir uns an den im Leitfaden „Gute Praxis bei der Planung von PV-Freiflächenanlagen“ formulierten Verpflichtungen.

Darüber hinaus machen wir uns auf vielfältige Weise für Bienen stark. Am Taubenberg in unserem Wassergewinnungsgebiet Mangfalltal haben inzwischen rund 30 Bienenvölker ein Zuhause gefunden. Die Forstverwaltung sorgt dafür, dass jeder Bienenstand sein Revier hat und ausreichend Nahrung für sich und seinen Stock findet. Auch an der Hochbehälteranlage Deisenhofen und auf den Ökokontoflächen Deisenhofen und Gleißental haben wir Standorte für Honig- und Wildbienen geschaffen.

Auf den Außenflächen unserer Bäder engagieren wir uns ebenfalls für die Artenvielfalt. Bis zum Jahr 2023 haben wir mehr als 8.000 Quadratmeter in Blühwiesen umgewandelt, die sich im Sinne der Artenvielfalt aussichtsreich entwickeln. Auch den Baumbestand an den Bäderstandorten stocken wir auf. Im Jahr 2023 wurde ein Biodiversitätskonzept in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister angefertigt. Es wurde mittels eines geografischen Informationssystems eine flächendeckende Analyse aller verfügbaren Daten zur biologischen Artenvielfalt an den Bäderstandorten und im direkten Umland durchgeführt. Daraus erfolgte für jeden Standort eine Bewertung der aktuellen und der potenziellen Biodiversitätsposition. Die Ergebnisse wurden in einer Biodiversitätsstrategie zusammengefasst. Diese Strategie sieht vor, kurzfristig kleinere Maßnahmen wie beispielsweise Insektenhotels, Fledermauskästen oder Begrünungen umzusetzen. Außerdem wird geprüft, welche Maßnahmen mittelfristig und vor allem bei Neubauten realisiert werden können. Dazu gehören beispielsweise die Installation von PV-Anlagen oder die Fassadenbegrünung.

Einsatz umweltschonender Betriebsmittel

Auch beim Einsatz von Betriebsmitteln und Baustoffen schonen wir die Umwelt. Ein wichtiger Schritt ist der Ersatz des klimaschädlichen Isoliergases Schwefelhexafluorid (SF₆) in den elektrischen Verteilanlagen durch klimaneutrale Gase. In der Hochspannungsebene werden wir nach und nach in all unseren Anlagen klimaneutrale Gase einsetzen. Bei neuen Anlagen im Bereich der Mittelspannung werden in Zukunft nur SF₆-freie Anlagen in Betrieb genommen werden. Bestehende Anlagen werden am Ende ihrer Betriebszeit – das sind in der Regel 40 bis 50 Jahre – durch SF₆-freie Schaltanlagen ersetzt.

In unseren Bädern konnten wir durch Modernisierungsmaßnahmen den Ressourcenverbrauch und den Einsatz von Gefahrstoffen bereits deutlich reduzieren. Beim Reinigen verwenden wir nach Möglichkeit umweltschonende Verfahren und Reinigungsmittel. Im Bereich der Trinkwassergewinnung tragen UV-Anlagen zur Desinfektion dazu bei, den Einsatz von Chlorgas zu vermeiden.

Bei unseren vielfältigen Bauprojekten – zum Beispiel Werkwohnungen, Büros oder Werkstätten – setzen wir auf nachhaltiges, lebenszyklusorientiertes, klimaschonendes und kreislaufgerechtes Bauen. Wir befolgen dafür konkrete Richtlinien und Maßnahmen, beispielsweise nutzen wir konsequent erneuerbare Energien, setzen verstärkt auf Holzbau sowie Sekundärbauteile und -stoffe und achten auf klimaresiliente Außenanlagen nach dem Schwammstadtprinzip. Außerdem setzen wir alles daran, den Bestand zu erhalten und Abrisse zu vermeiden. Zudem hat unser Immobilienbereich mit einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie unsere Vorgaben für Neubauten, Sanierungen, Bestand und Quartiersentwicklungen definiert. Wir messen uns dafür künftig an konkreten KPIs mit ambitionierten Zielwerten von heute bis 2040. Unter anderem wollen wir den Werkwohnungsbestand bis 2040 zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien versorgen und mindestens auf Energieeffizienzklasse D sanieren. Außerdem sollen Wohnflächen auf 20 Prozent unter Bundesdurchschnitt begrenzt werden, Büroflächen auf maximal zehn Quadratmeter pro Person. Zwei gewerbliche Neubauprojekte lassen wir von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, deren Mitglied wir seit 2022 sind, im neuesten Gold-Standard zertifizieren.



Beschäftigte

Für unsere Mitarbeiter*innen sind wir ein verlässlicher und sozialer Arbeitgeber mit einer zukunftsweisenden Strategie, vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben sowie einer wertebasierten Unternehmenskultur. Kurzum: ein Arbeitgeber, für den es sich zu arbeiten lohnt.

Stadtwerke München als attraktiver Arbeitgeber

Der Großteil unserer Mitarbeiter*innen ist in München tätig. Auf dem hiesigen Arbeitsmarkt stehen wir in einem Wettbewerb: DAX-Konzerne, innovative Mittelständler, Start-ups und andere Unternehmen bieten ebenfalls reizvolle Arbeitsplätze an. Mit einem umfassenden Angebot wollen wir uns für Mitarbeiter*innen und Bewerber*innen sichtbar und glaubwürdig als attraktiver Arbeitgeber positionieren:

- ▶ attraktive Vergütung und Zusatzleistungen
- ▶ vielfältiges und sinnstiftendes Tätigkeitsfeld
- ▶ individuelle Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten
- ▶ forderndes und förderndes Führungsverhalten
- ▶ fairer, wertschätzender Umgang, kollegiales Miteinander
- ▶ Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
- ▶ Möglichkeiten für flexibles Arbeiten
- ▶ Verlässlichkeit und Sicherheit
- ▶ starkes Engagement im Werkwohnungsbau

- ▶ Förderung von Diversität und Chancengleichheit
- ▶ vielfältiges Angebot an Ausbildungs- und Praktikumsplätzen, Möglichkeit für ein duales Studium sowie ein Trainee-Programm

Arbeitgebermarke SWM

Nach über 13 Jahren haben wir unsere Arbeitgebermarke umfassend überarbeitet – ein notwendiger Schritt zur richtigen Zeit. Der Fachkräftemangel wächst, wodurch eine klare Positionierung der SWM als attraktiver Arbeitgeber immer wichtiger wird. Intern geht es darum, die Bindung der Mitarbeitenden zu stärken und die Fluktuation zu senken, indem die Stärken des Arbeitgebers sichtbar gemacht und das Wir-Gefühl gefördert wird. Extern soll die Überarbeitung dazu beitragen, passende neue Kolleg*innen für die SWM zu gewinnen.

Personalstrategie

Als Unternehmen gestalten wir die Energie- und Wärmewende sowie die Mobilität von morgen und stehen gleichzeitig vor Herausforderungen wie der Digitalisierung und dem soziodemografischen Wandel. Das Ziel ist es, die richtigen Mitarbeitenden zur richtigen Zeit am richtigen Ort einzusetzen. Künftig werden wir Transformationsprozesse intensiver unterstützen, die Nachfolgeplanung frühzeitiger angehen und besonderes Augenmerk auf die bedarfsgerechte Qualifizierung und Personalentwicklung legen.



vielfältig und chancenreich

Dank eines breiten Tätigkeitsfeldes, vielfältigen Berufsfeldern und Aufgaben, individuellen Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten bei guter Leistung sowie gelebter Diversität und Chancengleichheit sind die Stadtwerke München: vielfältig und chancenreich.



persönlich und menschlich

Dank des deutlichen Fokus auf das Wohl unserer Mitarbeiter*innen, einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie Flexibilität, Familienfreundlichkeit und einem kollegialen Miteinander sind die Stadtwerke München: persönlich und menschlich



verlässlich und sicher

Dank Standortsicherheit und Regionalität, der wirtschaftlichen Beständigkeit und Zuverlässigkeit für Kund*innen und Mitarbeiter*innen sind die Stadtwerke München: verlässlich und sicher



nachhaltig und sinnstiftend

Dank des Einsatzes für München und die Region mit Innovation und einem nachhaltigen Beitrag zur Energie- und Wärmewende, der Mobilität der Zukunft sowie spürbarer Sinnhaftigkeit im Job, sind die Stadtwerke München: nachhaltig und sinnstiftend

Die Teams des Personalbereichs arbeiten gemeinsam an der Umsetzung der SWM Personalstrategie. Diese leitet sich grundsätzlich aus der Konzernstrategie ab. Unsere strategischen Personalthemen gliedern sich in vier Handlungsfelder:

Handlungsfelder und Themen im Personalbereich bis 2025

☆ Attraktiver Arbeitgeber

Diversity und Chancengerechtigkeit

Neues Arbeiten

Gesundes Unternehmen

Strategisches Recruiting und Employer Branding

Benefits

🎓 Weiterentwicklung und Perspektiven

Talentmanagement

Förderung und Entwicklung

Fortbildung 4.0

Wissensaustausch und Vernetzung

👥 Exzellente Führung

Anpassung von Angeboten der Führungskräfteentwicklung und Weiterentwicklung für die Arbeitswelt 4.0

🌐 Wandel und Reputation HR

Automatisierung und Digitalisierung

(Digitale) Transformation

Stellenwirtschaft

Strategische Personalplanung

Die Personalstrategie folgt der Vision und dem Konzernziel, bis zum Jahr 2025 in einer konkurrenzstarken Region einer der fünf attraktivsten Arbeitgeber Münchens zu werden. Das Ergebnis messen wir regelmäßig über das Ranking der Agentur Trendence, das auf einer Befragung der drei Arbeitsmarktgruppen Studierende, akademische und nicht akademische Professionals sowie seit dem Berichtsjahr auf einer Abfrage bei Schüler*innen basiert. Dazu gibt es mehr als 20 Fragen in den Kategorien Arbeitswelt, Konditionen, Unternehmen und Kultur. Ende 2020 erreichten wir bereits Platz 6. 2023 konnten wir uns in der Gesamtwertung behaupten, belegten aber in den Wertungen für akademische sowie nicht akademische Professionals bereits Rang 5 und 4. 2025 wird wieder eine Befragung durchgeführt.

Intern werden regelmäßig Mitarbeiterumfragen durchgeführt, deren Erkenntnisse uns helfen, Bedürfnisse und Arbeitsumfeld aufeinander abzustimmen und potenzielle Hürden abzubauen beziehungsweise ihnen vorzubeugen (siehe S. 55). Unser Fokus zur Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität lag zuletzt verstärkt auf den Arbeitsbedingungen der technisch gewerblichen Mitarbeitenden. So wurde beispielsweise in der Mobilität eine bereichsspezifische Strategie erarbeitet und rund 100 Maßnahmen verabschiedet, die darauf abzielen, die Mitarbeiterzufriedenheit zu steigern und die Fluktuationsquote zu verringern. In ausgewählten Abteilungen wurden zudem Dialoge mit Mitarbeitenden durchgeführt, um gezielt Verbesserungen zu initiieren. Auch hier wurden mehr als 50 Maßnahmen identifiziert, die sich in der Umsetzung befinden.

Mit der Personalstrategie stärken wir zudem die Nachhaltigkeitsstrategie – insbesondere die Säule „Social“. Diese beinhaltet die Themenfelder Diversität, Inklusion, Personalbindung und Personalförderung. Die Umsetzung der Handlungsfelder und die Erreichung der strategischen Ziele wird einmal im Quartal mit einem Review beurteilt. Darauf aufbauend werden mögliche weitere Maßnahmen diskutiert.

SWM SIND TOP COMPANY

Die Stadtwerke München wurden 2024 zum dritten Mal in Folge von Kununu als „Top Company“ ausgezeichnet. Die Bewertung basiert auf unabhängigen Rückmeldungen von Mitarbeitenden und Bewerbenden. Besonders gelobt wurden der Umgang mit älteren Kolleg*innen, das Umwelt- und Sozialbewusstsein sowie die professionelle Bewerbungsführung. Die Bewertung unterstreicht das anhaltende Bemühen der SWM, ein kollegiales Arbeitsumfeld zu fördern.



Da die bisherige Personalstrategie auf das Jahr 2025 ausgerichtet war, wird sie derzeit überarbeitet und an die Zielsetzung für 2030 angepasst. Ende 2024 wurde damit begonnen, ein Zukunftsbild für den Personalbereich im Jahr 2030 zu entwickeln, ergänzt durch Leitplanken, die als strategischer Rahmen für das gesamte Handeln dienen. Dieser Prozess wurde kürzlich abgeschlossen. Im nächsten Schritt werden daraus Handlungsfelder, strategische Ziele und konkrete Maßnahmen abgeleitet, die zur Umsetzung der neuen Ausrichtung beitragen.

Personalgewinnung

Um neue Arbeitskräfte zu gewinnen, sind wir bereits in der Phase der Berufsorientierung möglicher Kolleg*innen aktiv. 2024 nahmen wir wieder an zahlreichen Berufsmessen und Berufsorientierungstagen teil und organisierten auch intern viele eigene Berufsorientierungsveranstaltungen wie beispielsweise Infotermine zum Dualen Studium, das Format „Azubis machen Schule“ oder den Girls' Day. Auf unseren Social-Media-Kanälen informieren wir authentisch und digital über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsbilder bei den SWM. Rund 130 Schüler*innen konnten 2024 ein Praktikum bei uns absolvieren.

Auch Hochschulen spielen für unsere Personalgewinnung eine wichtige Rolle. Im Rahmen von Lehrvorträgen, Exkursionen und Recruiting-Tagen kamen wir in Kontakt mit Absolvent*innen und Studierenden.



Erfreulicherweise mündeten zahlreiche studentische Einsätze in Arbeitsverhältnisse oder in die Übernahme in unser Trainee-Programm.

Auf dem umkämpften Münchner Arbeitsmarkt setzen wir auf zielgruppenfokussierte Formate, die es Interessierten ermöglichen, die SWM und ihre Mitarbeiter*innen unkompliziert und im persönlichen Austausch näher kennenzulernen. Dieser Ansatz hat bereits erheblichen Erfolg gezeigt: Wir konnten 2024 dadurch die Zahl der Bewerbungen auf über 40.000 steigern. Ein Beispiel ist unsere Veranstaltungsreihe „SWM vor Ort“, bei der wir mehrere Recruiting-Nachmittage für den technischen Bereich an unterschiedlichen SWM Standorten durchführten (zum Beispiel in der Tram-Werkstatt, im HKW Nord und in der SWM Zentrale). Auch unsere Bewerbungsbahnen und -busse waren 2024 wieder erfolgreich unterwegs.

Beschäftigte gesamt, Aufgliederung nach Alter und Geschlecht

	2022		2023		2024	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Beschäftigtenzahl gesamt	2.196	7.710	2.338	7.911	2.628	8.457
Davon unter 30 in %	22,6	15,4	20,3	14,1	20,5	14,8
Davon 30 bis 50 in %	46,6	45,6	51,1	47,9	52,6	48,8
Davon über 50 in %	30,8	38,9	28,6	37,9	26,8	36,4

Beschäftigte nach Arbeitsvertrag

	2022			2023			2024		
	Gesamt (Anzahl)	Frauen (in %)	Männer (in %)	Gesamt (Anzahl)	Frauen (in %)	Männer (in %)	Gesamt (Anzahl)	Frauen (in %)	Männer (in %)
Vollzeit ¹⁾	8.745	17,9	82,1	9.035	18,5	81,5	9.759	19,4	80,6
Teilzeit	1.161	54,6	45,4	1.214	54,8	45,2	1.326	55,1	44,9
Unbefristet	9.526	21,6	78,4	9.837	22,2	77,8	10.580	23,2	76,8
Befristet	380	37,6	62,4	412	37,6	62,4	505	34,7	65,3

¹⁾ Als Vollzeit werden alle Arbeitsverträge definiert, die mindestens eine Arbeitszeit von 80 Prozent, gemessen an der tarifvertraglich festgelegten Gesamtstundenzahl pro Woche, umfassen.



Ein neues Feld der Personalgewinnung bei uns ist das internationale Recruiting. Wir haben unter anderem in Spanien und Albanien sowie Bosnien erfolgreich Kolleg*innen für die SWM gewinnen können. Hauptsächlich als Fahrer*innen, aber auch als gewerblich technische Fachkräfte. Das ist wichtig, da der Mangel an Fachkräften sich in den kommenden Jahren verschärfen wird. Erfolgsentscheidend ist dabei eine Willkommenskultur, die Wert auf ein passgenaues Onboarding legt und die Integration neuer Kolleg*innen aktiv gestaltet. Auch bei der Personalgewinnung nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. So engagieren wir uns seit über 30 Jahren im „Stadtwerkeprojekt“. Dabei ermöglichen wir jährlich mindestens vier jungen Erwachsenen mit beruflichen Startschwierigkeiten eine Ausbildung, die berufsbegleitend unterstützt und sozialpädagogisch begleitet wird. 2024 wurden 24 junge Menschen beim Stadtwerkeprojekt sozialpädagogisch begleitet, 18 von ihnen durchlaufen eine Ausbildung in Kooperation mit den SWM. Um unsere Mitarbeiter*innen zu halten und neue Mitarbeiter*innen zu gewinnen, bieten wir neben sinnstiftenden Aufgaben und attraktiven Vergütungen viele weitere Vorteile. So schaffen wir eine gesunde Balance zwischen Beruf und Familie, [siehe S. 56](#), bieten Werkwohnungen an, [siehe S. 57](#), und Gesundheitsangebote, [siehe S. 61](#), sowie ein Umfeld, in dem sich unsere Mitarbeiter*innen weiterentwickeln können und Anreize haben, sich zu beteiligen, [siehe S. 54](#).

Aus- und Weiterbildung

Im Schnitt durchlaufen zu jedem Zeitpunkt circa 400 junge Menschen eine kaufmännische oder gewerblich-technische Ausbildung beziehungsweise ein duales Studium bei uns. Damit sind wir einer der größten Ausbildungsbetriebe in München. Mittlerweile bieten wir 17 verschiedene Ausbildungsberufe und sechs Studiengänge an. Im Jahr 2024 starteten 146 (Vorjahr: 150) Nachwuchskräfte ihre berufliche Laufbahn bei uns, davon 25 weibliche. 2024 haben wir rund 84 Prozent unserer Auszubildenden übernommen (Vorjahr: 71 Prozent).

Zum Jahresende 2024 waren 51 Dual Studierende (33 männlich/18 weiblich) bei uns beschäftigt, von denen 19 (12 männlich/7 weiblich) im Herbst 2024 ihr duales Studium begonnen haben. Derzeit haben wir einen Frauenanteil von 35 Prozent im dualen Studium. Unser Studienangebot haben wir 2024 mit den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen sowie Mechatronik erweitert.

VIEL PLATZ FÜR GUTE IDEEN

2024 haben wir auf dem Gelände der SWM Zentrale zwei wichtige Neubauten eröffnet: Das SWM Ausbildungszentrum sowie die Kfz-Werkstätte erhielten neue und flexibel nutzbare Räume. Das Ausbildungszentrum bietet ein modernes Lernumfeld mit aktueller IT-Ausstattung, 3D-Druckern, Robotik-Arbeitsplätzen, VR- und AR-Technologie und vielem mehr. Daneben befinden sich die neuen Räumlichkeiten unserer SWM Akademie, die Weiterbildungen für unsere Mitarbeitenden anbietet. Außerdem ist das SWM Innovationslabor eingezogen, das mit Kreativ- und Werkstattflächen die Kooperation mit Industrie und Wissenschaft fördern soll. Mit dem Umzug der Ausbildung und der Kfz-Werkstätte wurden Flächen in der Hans-Preißinger-Straße und der Heßstraße frei. Dort planen wir weitere Werkwohnungen.

Digitalisierung und technischer Wandel erfordern die Fähigkeit, neue Möglichkeiten zu erkennen, zu verstehen und bestmöglich zu nutzen. Im jährlichen „SWM Dialog“ können Mitarbeiter*innen mit ihren Führungskräften individuelle Entwicklungsmöglichkeiten besprechen und vereinbaren. Unsere Förderung umfasst Führungs-, Fach- und Methodentrainings, Entwicklungsberatung sowie Coachings und Trainings zur Stärkung der persönlichen und sozialen Kompetenz. Im Fokus steht dabei, den Transfer der Inhalte in den Unternehmensalltag sicherzustellen sowie die Lernfähigkeit zu fördern und die Lernbereitschaft auszubauen (lebenslanges Lernen).

Gleichzeitig fördern wir mit verschiedenen Foren, Veranstaltungen und Lernwerkstätten die gegenseitige Vernetzung. Insgesamt haben unsere Mitarbeiter*innen im Berichtsjahr 16.345 Weiterbildungstage absolviert (Vorjahr: 12.672).

Auch in der Führungskräfteentwicklung legen wir Wert auf hohen Praxisbezug. Unter dem Begriff „Exzellente Führung“ haben wir einen ganzheitlichen Anspruch formuliert, der unsere Erwartungen an unsere Führungskräfte beschreibt und die Grundlage für unsere verschiedenen Angebote bildet. Zusätzlich zu fachlichen und methodischen Inhalten liegt der Schwerpunkt auf Reflexion und Feedback. Für das Jahr 2024 standen mehrere Programme auf unserer Agenda: Unter dem Stichwort „Lebenslanges Lernen“ bieten wir allen erfahrenen Führungskräften ein Qualifizierungsprogramm an. Im Rahmen von „M/Up“ wurden alle Führungskräfte in ihren Rollen gestärkt. Insgesamt wurden alle Führungskräfte der oberen drei Ebenen verpflichtend geschult. Nach Überarbeitung des M/Up-Konzepts wurden 2024 weitere rund 600 Führungskräfte in einem Kongressformat geschult. Im Februar 2025 haben wir das Projekt abgeschlossen.

Mitarbeiter*innen, die neu in einer Führungsfunktion sind, durchlaufen das Management-Entwicklungs-Programm (MEP). Dort werden Themen wie Führung in kritischen Situationen, Wirkung als Führungskraft, Führen kritischer Gespräche, Konflikt- und Change-Management vermittelt. Ein Fokus liegt auch darauf, die Kundenorientierung bei den Führungskräften zu stärken. Übernehmen Führungskräfte eine neue Position, durchlaufen sie grundsätzlich ein Onboarding, das aus Beratungs- und Informationsangeboten sowie Patenschaften und Teamentwicklungsprozessen besteht. Im Berichtsjahr 2024 absolvierten unsere Führungskräfte insgesamt 3.360 Weiterbildungstage (Vorjahr: 2.147).

Um Abteilungen zu befähigen, eigenen Content als E-Learning-Module aufzusetzen, wurde ein User-generated-Content-Prozess umgesetzt. Dies führte dazu, dass die Anzahl an zielgruppenspezifischen E-Learnings aus den Fachabteilungen im Berichtsjahr wuchs. Diese Lernmodule können die Abteilungen einem bestimmten Kreis von Teilnehmer*innen zur Verfügung stellen.

Seit Herbst 2024 stellen wir unsere Trainingsangebote in der neu geschaffenen SWM Akademie bereit. Verzahnt mit dem neuen Ausbildungszentrum (↗ siehe S. 52) und dem SWM Innovationslabor können wir unsere Programme so noch transparenter und zentralisierter anbieten. Im Jahr 2024 wurden unter anderem Schulungen zur Unterstützung beim Aufbau von Deutschkenntnissen sowie umfangreiche Trainingsprogramme im Ressort Mobilität durchgeführt. Zudem wurde das Bildungsprogramm um Trainings im Themenfeld „Zukunftskompetenzen“ erweitert, darunter Schulungen zur Anwendung von KI, Learning Journeys zu dynamischen Kompetenzen, Lernstrategien in komplexen Zeiten, Führen in der Transformation sowie Resilienztrainings. Zusätzlich fördern wir verstärkt die Laufbahn als Projektmanager*in in unterschiedlichen Hierarchiestufen. Dazu wurde ein umfangreiches Qualifizierungsangebot geschaffen, ergänzt durch Entwicklungsmaßnahmen wie Coaching und Mentoring für angehende Projektmanager*innen.

Die Nachfrage nach Trainings aus dem offenen Bildungsprogramm ist zum vierten Mal in Folge stark angestiegen (+21 Prozent) und lag bei 10.500 Teilnehmertagen, was unter anderem auf die hohe Zahl an Neueinstellungen zurückzuführen ist. Ebenso stieg bei den zielgruppenspezifischen Trainings die Zahl der Teilnehmertage um 46 Prozent auf 5.845. Interne Trainer*innen führten 790 der 1.859 geleisteten Trainer-Tage durch.

Anzahl unterschiedlicher Seminare nach Trainingstyp und Teilnehmerzahl

	2023		2024	
	Anzahl Seminare (Trainingstyp)	Teilnehmer*innen (Köpfe)	Anzahl Seminare (Trainingstyp)	Teilnehmer*innen (Köpfe)
Präsenzschulungen	179	6.014	206	7.070
Virtuelle Trainings	118	2.197	107	2.476
E-Learnings	113	51.453	122	56.765
Gesamt	410	59.664	435	66.311

Mitarbertereinbindung und -beteiligung

Mit einer Registrierungsrate von 97,8 Prozent und insgesamt 11.495 registrierten Nutzer*innen hat sich unser Intranet SWM connect als Plattform für Wissensaustausch und Mitarbeiterbeteiligung etabliert. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass 96,5 Prozent aller Mitarbeitenden mindestens einmal im Monat aktiv sind, während 40,6 Prozent das Intranet täglich nutzen. Ein signifikanter Anteil – 22 Prozent aller Zugriffe – erfolgt über mobile Endgeräte, was die Bedeutung flexibler Nutzungsmöglichkeiten unterstreicht.

Die Unternehmensnachrichten, die 2024 etwa 1,4 Millionen Klicks verzeichneten, zeigen eine 13-prozentige Steigerung gegenüber den Vorjahren und verdeutlichen das gestiegene Interesse und die Relevanz der bereitgestellten Informationen. Diese kontinuierliche Verbesserung der mobilen Zugänglichkeit festigt unsere Position als ein Unternehmen, das die Integration von Non-Desktop-Kolleg*innen ernst nimmt. Auch im kommenden Jahr bleibt die Verbesserung der mobilen Intranet-Nutzung ein zentraler Fokus, um allen Mitarbeitenden Zugang zu Informationen und die Möglichkeit zur Teilnahme zu bieten. Unsere Anstrengungen sind darauf ausgerichtet, ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem alle Mitarbeitenden, unabhängig von ihrem Arbeitsort oder ihren technischen Möglichkeiten, eingebunden werden.

Wir ermutigen alle unsere Mitarbeiter*innen, mit offenem und kritischem Blick auf das eigene Arbeitsumfeld zu achten und an dessen kontinuierlicher Verbesserung aktiv mitzuwirken. Im Rahmen unseres

Ideenmanagements können Verbesserungsvorschläge zu Prozessen und Abläufen im Unternehmen eingebracht werden. Nach einem internen Bewertungsprozess werden einige dieser Vorschläge prämiert. Im Rahmen einer jährlichen Ideenfeier bedankt sich die Geschäftsführung des Unternehmens bei allen, die Ideen eingereicht haben. Von den eingereichten 419 Ideen konnten 2024 insgesamt 86 umgesetzt werden. Daraus resultierte ein wirtschaftlicher Nutzen von 1,6 Millionen Euro (Vorjahr: 1,2 Millionen Euro).

Auch jenseits des klassischen Ideenmanagements setzen wir uns dafür ein, unsere Mitarbeiter*innen für Innovationen zu begeistern und sie zur aktiven Beteiligung an Veränderungsprozessen zu motivieren. So setzen wir eine Ideenkampagne zur Reduzierung von Verschwendungen auf Basis der „Mudas“ um. Der Begriff aus der japanischen Kaizen-Philosophie bedeutet „Verschwendung“ und beschreibt Aktivitäten oder Prozesse, die Ressourcen wie Zeit, Geld oder Material verbrauchen, ohne einen Mehrwert zu schaffen. Die besten Vorschläge und Ideen werden mit Sonderpreisen ausgezeichnet. Mit den PulsMachern wurde darüber hinaus eine interdisziplinäre Mitarbeitenden-Community mit Fokus auf Innovation etabliert. 2024 erweiterte die Community ihr Themenspektrum um das Thema Nachhaltigkeit, da Innovation und nachhaltiges Handeln untrennbar verbunden sind. Ziel der PulsMacher ist es, die Beschäftigten über ein kollegiales Netzwerk für Innovationsinteressierte bei der Entwicklung von Prozessverbesserungen zu unterstützen und gleichzeitig die Methodenkompetenz zu erhöhen.





Verantwortung als Arbeitgeber

Als Arbeitgeber stehen wir für ein kollegiales Miteinander, Nachhaltigkeit, Chancenreichtum und Verlässlichkeit im Sinne hoher Lebensqualität ([siehe Schaubild auf S. 49](#)). Diese Werte sollen sich auch in den Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter*innen widerspiegeln.

Mit flexiblen Zeitkonten, verschiedenen Teilzeitmodellen, einer individuellen Einsatz- und Dienstplanung sowie der Möglichkeit, mobil zu arbeiten, bieten wir unseren Beschäftigten zahlreiche Varianten der Arbeitszeitgestaltung. Seit 2024 gilt die zuvor schon in einigen Bereichen bestehende Regelung für Sabbaticals konzernweit. In Bereichen, in denen Homeoffice und mobiles Arbeiten nicht möglich sind, streben wir ebenfalls hohe Flexibilität

an, vor allem bei der Arbeitszeitgestaltung. Für den Bereich der Wechselschicht wurde im Jahr 2024 zudem ein neues Schichtmodell mit deutlich mehr Möglichkeiten zum Freizeitausgleich verhandelt.

Um sicherzustellen, dass wir mit unseren Angeboten die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter*innen aufgreifen, befragen wir sie alle vier Jahre unter anderem zu den Themen Nachhaltigkeit, Gesundheit, Führung und Unternehmenskultur. Im Herbst 2024 fand wieder eine unternehmensweite Mitarbeiterbefragung statt, die wie 2020 auch die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung (GpB) berücksichtigt hat. Rund die Hälfte der Mitarbeitenden hat sich daran beteiligt und damit wertvolle Rückschlüsse gegeben. Die Gesamtzufriedenheit mit dem Arbeitsverhältnis bei den SWM liegt auf einem vergleichbar hohen Niveau wie 2020. Die größten Treiber für die Gesamtzufriedenheit sind in diesem Zusammenhang die Tätigkeit und die Unternehmenskultur. Die Befragung ergab ferner, dass die Identifikation mit dem Unternehmen nach wie vor sehr hoch ist. Bis zur nächsten geplanten Zwischencheck-Befragung im Jahr 2026 sind die Führungskräfte angehalten, Ableitungen aus den Befragungsergebnissen zu treffen, um weiterhin die Arbeitsbedingungen zielgenau zu optimieren.

Unsere Mitarbeiter*innen geben ihren Führungskräften regelmäßig anonymes Feedback. In einem gemeinsamen Workshop werden die Ergebnisse besprochen und konkrete Vereinbarungen getroffen. Alternativ zum „eingleisigen“ Feedback in Richtung der Führungskräfte sind auch 360°-Feedbacks möglich. Zudem stehen verschiedene Kolleg*innen als Ansprechpersonen zur Verfügung, um spezifische Themen zu adressieren, so etwa die Gleichstellungsbeauftragten für alle Fragen rund um Diversität.

Zugänge und Abgänge

	2022		2023		2024	
	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge
Gesamt (Anzahl)	730	543	1.048	534	1.327	559
Davon Frauen	225	118	298	114	382	111
Davon Männer	505	425	750	420	944	448
Davon unter 30	281	128	299	104	391	139
Davon 30 bis 50	365	211	624	207	763	212
Davon über 50	84	204	125	223	173	208
Davon Renteneintritte	–	122	–	157	–	126



Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei rund 13 Jahren. Der Anteil der Eigenkündigungen an der Gesamtbelegschaft lag 2024 bei 2,3 Prozent und verringerte sich damit gegenüber dem Vorjahr (2,6 Prozent). Auch die Fluktuationsquote nahm im Berichtsjahr leicht ab und lag bei 5,4 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent). Im Jahr 2024 begrüßten wir zudem 1.327 neue Mitarbeiter*innen (Vorjahr: 1.048).

Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf

Wir legen großen Wert darauf, dass Berufs- und Privatleben unserer Mitarbeiter*innen miteinander vereinbar sind. Deshalb bieten wir zahlreiche Arbeitszeitmodelle und Zeitkonten an, ermöglichen eine individuelle Dienst- und Einsatzplanung, fördern mobiles Arbeiten und die Arbeit im Homeoffice und unterstützen bei der Kinderbetreuung. Zusätzlich zu Eltern-Kind-Büros und der Kinderkrippe SWM Kindervilla mit 36 Plätzen, die auch im Jahr 2024 ausgebucht waren, vergeben wir jährlich 15 Kontingentscheine für städtische Kindergartenplätze und 15 Kontingentscheine für städtische Hortplätze. In Kooperation mit der awo lifebalance bieten wir außerdem eine Beratung zur Möglichkeit der Kinderregelbetreuung, Angebote für Freizeitaktivitäten und die Vermittlung von Au-pairs.

Unser Partner, das Online-Pflegeportal Amiravita, bietet eine telefonische Beratung für pflegende Angehörige und veranstaltet jährlich eine Online-Infoveranstaltung zu verschiedenen Fragen rund um die Pflege. Von 2008 bis

2024 waren wir von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung mit der Auszeichnung „berufundfamilie“ zertifiziert. Da wir inzwischen eigene Kompetenzen dazu im Haus aufgebaut haben, werden wir das Audit in Zukunft nicht fortführen.

Inanspruchnahme von Elternzeit nach Geschlecht

in %	2022	2023	2024
Gesamtbelegschaft	4,4	4,4	5,1
Frauen	8,2	7,6	7,8
Männer	3,3	3,5	3,6

Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil der jeweiligen Gruppe, die im angegebenen Jahr Elternzeit genommen hat, relativ zur Gesamtzahl der Beschäftigten in dieser Gruppe.

Um Mitarbeiter*innen mit Kindern bestmöglich unterstützen und begleiten zu können, haben wir Austauschforen ins Leben gerufen und unterschiedliche Veranstaltungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie angeboten. Dabei sprachen wir mit einer Informationsveranstaltung zum Thema Elternzeit und Elterngeld beziehungsweise ElterngeldPlus alle Kolleg*innen an, um sie für ihre Chancen zu sensibilisieren, einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu leisten. Schließlich sind es in erster Linie immer noch die Frauen, die den Großteil der Elternzeit in Anspruch nehmen. Entsprechend ermutigen wir unsere Mitarbeiter*innen, auch in diesem Zusammenhang mehr Gleichberechtigung zu leben.

Vergütung und finanzielle Leistungen

Im Berichtsjahr 2024 arbeiteten 91,3 Prozent unserer Beschäftigten auf tariflicher Basis (Vorjahr: 90,6 Prozent). Als tarifgebundener Konzern gelten für uns die Tarifverträge, die den jeweiligen Rahmenbedingungen unserer verschiedenen Unternehmensbereiche entsprechen: TV-V (Versorgungsbetriebe) und TV-N (Nahverkehr). Darüber hinaus haben wir ein Prämiensystem, das tariflich und außertariflich beschäftigte Mitarbeiter*innen über Prämien am Unternehmenserfolg beteiligt. Dabei orientieren wir uns am gemeinsam erzielten Ergebnis. Teilzeitkräfte erhalten prozentual angepasst an ihren Teilzeitfaktor dieselben Zusatzvergütungen, Sozialleistungen etc. wie ihre Vollzeitkolleg*innen.

Zudem bieten wir unterschiedliche finanzielle Leistungen vor allem bei der Vorsorge an. So haben alle Tarifmitarbeiter*innen sowie unsere außertariflich Beschäftigten Zugang zu arbeitgeberunterstützten Altersvorsorgemodellen wie einer Betriebsrente (bAV) oder Direktversicherung. Weiter besteht die Möglichkeit, zusätzlichen Urlaub gegen Entgeltverzicht zu erhalten. Einzelne außertariflich Beschäftigte und leitende Angestellte vereinbaren im Rahmen ihrer Zielvereinbarungsgespräche monetäre Prämien. Außerdem bieten wir unseren Mitarbeiter*innen Zusatzleistungen wie Fitnesskooperationen oder vergünstigten Strom- oder Gasbezug an.

Mobilitätsleistungen gehören ebenfalls zu unseren Vergütungspaketen: Bei MVG Rad können alle SWM Mitarbeiter*innen täglich bis zu 30 Minuten kostenlos fahren. Wer lieber mit seinem persönlichen Wunschrads unterwegs ist, kann im Rahmen unserer Kooperation mit JobRad ein Fahrrad oder Pedelec leasen. Für Auszubildende und dual Studierende übernehmen wir seit September 2024 den vollen Betrag für das bayerische Ermäßigungsticket (vergünstigtes Deutschlandticket für Studierende, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). Alle anderen Studierenden erhalten einen Fahrkostenzuschuss in Höhe von 50 Prozent auf das jeweils günstigste Monatsticket und allen anderen Mitarbeiter*innen gewähren wir einen Zuschuss in Höhe von 25 Prozent zum Deutschlandticket Job.

Für Mitarbeiter*innen in den unteren Entgeltgruppen stellen die hohen Lebenshaltungskosten in der Stadt München eine große Herausforderung dar. Gleichzeitig wird uns als Unternehmen dadurch das Recruiting neuer Fachkräfte beispielsweise für den Fahrdienst der MVG erschwert. Deshalb sorgen wir mit der sogenannten Münchenezulage für etwas mehr finanziellen Spielraum. Diese richtet sich an die niedrigen und mittleren

Entgeltgruppen und beträgt je nach Tarifgruppe monatlich zwischen 180 und 270 Euro, die mit der Tarif- und Erfolgsprämie verrechnet werden. Ab dem Prämienjahr 2024, das 2025 ausbezahlt wird, findet für die Erfolgsprämie keine Verrechnung mehr mit der Münchenezulage statt.

Darüber hinaus ist gerade München eine Stadt, die viel weniger Wohnraum bietet, als nachgefragt wird. Vor diesem Hintergrund haben wir die Offensive Werkswohnungsbau gestartet. Schon heute stehen unseren Mitarbeiter*innen rund 1.400 Werkswohnungen zur Verfügung. Auch in Zukunft wollen wir umfangreiche Investitionen tätigen und den SWM eigenen Bestand bis zum Jahr 2030 auf rund 3.000 Wohnungen im gesamten Stadtgebiet München erhöhen. Für 2025 ist der Baubeginn von 460 neuen Werkswohnungen geplant.



Rund 1.400 Werkswohnungen bieten die SWM aktuell an.



Diversität und Chancengleichheit

Als Unternehmen mit Mitarbeiter*innen aus circa 90 Nationen sind wir praktisch so vielfältig wie die Stadtgesellschaft der Landeshauptstadt München. Durch Vielfalt gestalten wir Zukunft. Daher ist Vielfalt fest in unserer Konzern-, Nachhaltigkeits- und Personalstrategie sowie in unserer Arbeitgebermarke verankert. Bereits 2007 haben wir die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich alle unsere Mitarbeitenden sicher, wohl und zugehörig bei den SWM fühlen, unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft oder Nationalität, Geschlecht, körperlichen oder geistigen Fähigkeiten, Religion oder Weltanschauung, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sowie sozialer Herkunft. Denn wir wissen, dass eine vielfältige Belegschaft Erfolg und Zukunftsfähigkeit bedeutet.

Unser unternehmenseigenes Diversity Management hat die Aufgabe, die Strukturen und Prozesse bei den SWM so zu gestalten, dass alle Beschäftigten wertgeschätzt werden und ihr Potenzial für die Organisation einbringen können. Wir setzen dazu an allen Vielfaltsdimensionen und Ebenen an. Dies zählt sich besonders im Hinblick auf den Fachkräftemangel aus. So liegen große Potenziale in der Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen aus dem Ausland und der Integration aller Altersgruppen.

Jede*r Geschäftsführer*in hat für seinen*ihren Unternehmensbereich zudem die Funktion einer*eines Gleichstellungsbeauftragten eingerichtet. Die

Gleichstellungsbeauftragten führen diese Funktion zusätzlich zu ihrer eigentlichen Tätigkeit aus. Sie sind Vertrauenspersonen für alle Fragen rund um Gleichbehandlung und Diskriminierung gemäß der Konzernbetriebsvereinbarung „Partnerschaftliches Verhalten“, die Mitarbeiter*innen am Arbeitsplatz vor Diskriminierung und Ungleichbehandlung schützt. Daneben steht auch das Diversity Management bei allen Fragen zu diesem Thema bereit. Es steuert zudem den internen Beschwerdeprozess bei den SWM, der an die Empfehlungen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes angelehnt ist.

Unser strategischer Ansatz bezieht sich auf die folgenden sieben Dimensionen der Vielfalt:

- ▶ Alter und Generationenvielfalt
- ▶ ethnische Herkunft und Nationalität
- ▶ Gleichstellung aller Geschlechter
- ▶ körperliche und geistige Fähigkeiten
- ▶ Religion und Weltanschauung
- ▶ sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität
- ▶ soziale Herkunft

Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes entwickeln und implementieren wir dazu passende Aktivitäten, Maßnahmen und Instrumente. Alle Mitarbeiter*innen sollen für die sieben Kerndimensionen sensibilisiert werden. Deshalb stellen wir bereits im Onboarding-Programm für neue Mitarbeiter*innen das Thema Diversität und die dazugehörigen internen Netzwerke vor. Inzwischen existieren drei Diversity-Communities, das Frauennetzwerk „Die Expertisen“, das queere Netzwerk „Proud@SWM“ und das Netzwerk zur Barrierefreiheit „Die Barrierefreien“. Diese Communities wurden von den Mitarbeiter*innen selbst ins Leben gerufen. Sie gestalten diese Communities zusätzlich zu ihrer beruflichen Tätigkeit und stehen dabei im engen Kontakt mit dem Diversity Management, welches sie unterstützt.

Auch unser Management-Entwicklungs-Programm (MEP) beschäftigt sich unter anderem mit dem Thema Diversität und sensibilisiert die Führungskräfte dafür. 2024 lag unser Fokus insbesondere auf dem Thema „Unconscious Bias“ beziehungsweise unbewusste Denkmuster und Vorurteile. Dazu wurden beispielsweise Inhalte zum Erkennen und Vermeiden von Stereotypen in unsere Führungskräfteprogramme MEP und M/Up integriert. Auf unserer Agenda stehen darüber hinaus vielfältige Kommunikationsmaßnahmen zu den einzelnen Kerndimensionen. Um zum Beispiel der Forderung nach Lohngerechtigkeit für Frauen Nachdruck zu verleihen, setzten wir 2024 in Kooperation mit der Stadt München für einen Monat die

Equal-Pay-Tram aufs Gleis. Auch bei der Sprache sind wir achtsam in Sachen Vielfalt und Diversity.

Die Förderung von Frauen bildet einen besonderen Schwerpunkt unseres Engagements für Diversität. Schließlich wollen wir – gerade in Zeiten des Fachkräftemangels – auf das Potenzial vieler hervorragend qualifizierter Frauen nicht verzichten. Konkret haben wir es uns zum Ziel gesetzt, spätestens bis 2030 den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf mindestens 25 Prozent zu steigern. Ein ambitioniertes Ziel für ein technisch orientiertes Unternehmen, das die Ungleichverteilung zwischen Frauen und Männern im beruflichen Kontext besonders stark spürt (unter anderem auch bei der Ausbildung und dem Dualen Studium, [siehe S. 52](#)). Im Berichtsjahr stieg die Quote der weiblichen Führungskräfte auf 20,1 Prozent (Vorjahr: 19,8 Prozent). In der gesamten Belegschaft stieg der Wert 2024 auf 23,7 Prozent (Vorjahr: 22,7 Prozent).

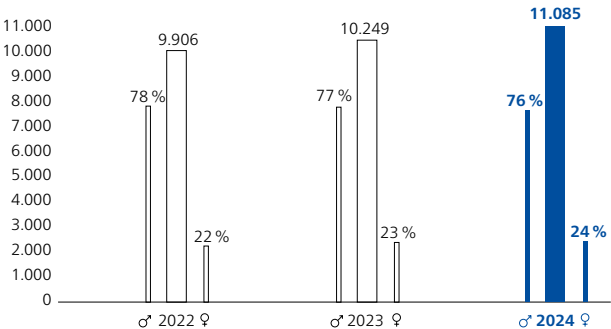
Diese etwas zögerliche Entwicklung nehmen wir als Ansporn, uns weiter zu verbessern. Die Maßnahmen der Frauenförderung reichen vom Cross-Mentoring für weibliche Führungskräfte über das kontinuierliche Aufzeigen von weiblichen Rollenvorbildern und die Teilnahme am Girls’ Day bis hin zu allgemeinen Flexibilisierungsmaßnahmen und Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, die allen Menschen bei den SWM zugutekommen. Denn wir sind überzeugt, dass wir nachhaltige Diversität und echte Gleichberechtigung nur erreichen, wenn wir das System ganzheitlich betrachten.

Im Berichtsjahr arbeiteten bei den SWM 611 Mitarbeiter*innen (Vorjahr: 622) mit körperlichen Beeinträchtigungen. Wir unternehmen vielfältige Anstrengungen, ihnen ihr Arbeitsumfeld bei den SWM so barrierefrei wie möglich zu gestalten. So arbeiten wir eng mit den Schwerbehindertenbeauftragten des Betriebsrats zusammen und haben das Thema der digitalen Barrierefreiheit 2024 durch die Erarbeitung von internen Richtlinien gemeinsam mit entscheidenden Stakeholdern wie der internen und externen Kommunikation betrachtet. Gerade bei der Neuentwicklung von Apps wird auf Barriere-Armut geachtet. Im Herbst 2024 hat unsere Mitarbeitenden-Community „Die Barrierefreien“ einen Aktionstag zur psychischen Gesundheit veranstaltet. Im Rahmen dieses Mental Health Days fand ein Fachvortrag zum Thema Depression im beruflichen Kontext statt. Zudem gab es eine Podiumsdiskussion mit Expert*innen aus der Arbeitsmedizin sowie der Schwerbehindertenvertretung, die wichtige Impulse und Austauschmöglichkeiten bot.

Wir betrachten Diversität nicht nur als relevant für unsere Belegschaft, sondern auch für unsere Kund*innen, Geschäftspartner und die Öffentlichkeit. Daher setzen wir uns auch außerhalb unseres Unternehmens für Chancengerechtigkeit und die Sensibilisierung für jegliche Form von Ausgrenzung und Intoleranz ein. Beispielsweise sind wir engagierter Partner des CSD (Christopher Street Day) in München, nehmen an der Parade teil – 2024 mit einem eigenen Sattelschlepper und über 100 Kolleg*innen – und sind mit einem Stand beim Straßenfest vertreten. Bereits im Vorfeld der Pride Week beflaggten wir 2024 unsere Busse und Trams sowie einige unserer Bäder mit Regenbogenfarben. In der Pride Week selbst veranstalteten wir eine Pride Pool Party im Prinzregenten-Freibad sowie einen Trans*Inter*Badetag im Müller’schen Volksbad.

Beschäftigte

(aufgegliedert nach Geschlecht)



Beschäftigte gesamt nach Hierarchieebene

	2023		2024	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Geschäftsführung	2	3	2	3
Führungskräfte	108	442	120	481
Mitarbeiter*innen	2.228	7.466	2.506	7.973





Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

Die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen ist für uns eine Frage der Haltung – und erfolgsrelevant. Wir investieren dafür, ihre Gesundheit durch präventive Maßnahmen zu stärken. Zudem schärfen wir regelmäßig bei allen Mitarbeiter*innen und Führungskräften das Bewusstsein für das Thema „Arbeitssicherheit“. Oberstes Gebot ist selbstverständlich die Vermeidung von (Arbeits-)Unfällen.

Die Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz liegt bei der Geschäftsführung. Diese delegiert die Pflichten in vielen Bereichen per Pflichtenübertragung an die nachgeordneten Führungskräfte. In jeder Organisationseinheit liegt die übertragene Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Rahmen der betrieblichen Tätigkeiten bei der obersten Führungskraft, kann aber auch an weitere Ebenen und Funktionen delegiert werden. Unserer Geschäftsführung stehen jeweils Expert*innen für Arbeitssicherheit beratend zur Seite.

Das staatliche Regelwerk zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie das entsprechende Regelwerk der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung formulieren lediglich die Mindestanforderungen. In einigen Organisationseinheiten des Ressorts Technik haben wir zudem das Technische Sicherheitsmanagement der Versorgungswirtschaft oder die ISO 45001 eingeführt. Darüber hinaus gibt es zusätzlich zu dem gesetzlich geforderten Arbeitsschutzausschuss (ASA) bei den SWM weitere Anlaufstellen für Mitarbeiter*innen, die Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz haben: die zuständigen Mitarbeiter*innen der Stabsstellen Arbeitssicherheit und der Stabsstelle Gesundheit sowie die Sicherheitsbeauftragten in den jeweiligen Organisationseinheiten. Letztere tragen sicherheitsrelevante Themen bei den Sicherheitsverantwortlichen oder im ASA vor. Der ASA der übergeordneten Organisationseinheit tagt in der Regel vierteljährlich unter dem Vorsitz der sicherheitsverantwortlichen obersten Führungskraft.

Die Gefährdungsbeurteilung ist die Basis, um erforderliche Maßnahmen festzustellen und durchzuführen. Erst wenn die erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen wurden, darf die Führungskraft eine Tätigkeit aufnehmen lassen, ein Arbeits- beziehungsweise Betriebsmittel in Betrieb nehmen oder einen Gefahrstoff für den Einsatz freigeben. Bei besonderen Gefahren für Leib und Leben oder die Umwelt erstellen die verantwortlichen Organisationseinheiten besondere Notfall-Vorsorgepläne und machen diese den Mitarbeiter*innen im Betrieb bekannt.

Sicherheitsunterweisungen und -schulungen

Die Führungskräfte der Organisationseinheiten haben für ihren Verantwortungsbereich jeweils einen eigenen Unterweisungsplan erstellt. Daraus wird ersichtlich, zu welchen Themen die Mitarbeiter*innen in welchen Zeitabschnitten zu schulen sind. Diese Sicherheitsunterweisungen werden normalerweise in Präsenz oder direkt vor Arbeitsdurchführung von den verantwortlichen Führungskräften beziehungsweise von den Arbeitsverantwortlichen vor Ort durchgeführt. Seit der Corona-Pandemie nutzen wir auch hier virtuelle Formate. Als Hilfestellung stehen den Führungskräften circa 100 E-Learning-Module zum Thema Arbeitssicherheit zur Verfügung. Diese können ergänzend zur persönlichen Unterweisung absolviert werden. Sie werden den Mitarbeiter*innen direkt über das Learning-Management-System zugeordnet und getrackt.

Außerdem enthält unser Bildungsprogramm ein umfassendes Angebot an Sicherheitsschulungen. In 52 Trainings – von der Brandschutzhilfe bis zur Arbeitssicherheit für Führungskräfte – wurden im Berichtsjahr 539 Teilnehmer*innen geschult (Vorjahr: 52 Trainings mit 434 Teilnehmer*innen). Die meisten Arbeitssicherheitsschulungen erfolgen vor Ort, wo direkt auf die Gegebenheiten und die nötigen Bedarfe eingegangen werden kann. Für die große Anzahl von Ersthelferschulungen stehen uns zusätzlich externe Anbieter zur Verfügung.

Gibt es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch einen Unfall, wird dieser anhand eines konkreten Ablaufdiagramms zentral gemeldet und analysiert. Anschließend werden Maßnahmen zur Vermeidung vergleichbarer Unfälle getroffen.

Unsere Arbeitsmediziner*innen haben die Aufgabe, für den Schutz und die Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden zu sorgen und diesbezüglich die SWM bereichsübergreifend in allen Fragen zu beraten. Sie arbeiten weisungsfrei und der*die leitende Arbeitsmediziner*in berichtet direkt an die Geschäftsführung.

Unfallstatistik Kernkonzern, ausgenommen Mobilität und MVG

Arbeitsunfälle	2022	2023	2024
Gesamt	56	75	64
Davon meldepflichtig	37	56	42
Davon nicht meldepflichtig	19	19	22
Davon tödlich	0	0	0
Dadurch Ausfalltage	1.128	1.808	1.587
Unfallhäufigkeit in %	0,98	0,95	0,66

Wegeunfälle	2022	2023	2024
Gesamt	14	30	28
Davon meldepflichtig	10	20	22
Davon nicht meldepflichtig	4	10	6
Davon tödlich	0	0	0
Dadurch Ausfalltage	510	724	576
Unfallhäufigkeit in %	0,25	0,34	0,35

Unfallstatistik Mobilität und MVG

Arbeitsunfälle	2022	2023	2024
Gesamt	208	253	368
Davon meldepflichtig	155	179	212
Davon nicht meldepflichtig	53	74	156
Davon tödlich	0	0	0
Dadurch Ausfalltage	7.183	8.396	10.150
Unfallhäufigkeit in %	4,60	5,41	7,30

Wegeunfälle	2022	2023	2024
Gesamt	60	55	60
Davon meldepflichtig	47	38	41
Davon nicht meldepflichtig	13	17	19
Davon tödlich	0	0	0
Dadurch Ausfalltage	2.800	981	1.442
Unfallhäufigkeit in %	1,33	1,18	1,19

Gesundheitsschutz: Prävention im Fokus

Die Stabsstelle Gesundheit besteht aus den Bereichen Arbeitsmedizin sowie betriebliches Gesundheitsmanagement mit Eingliederungsmanagement und Rehabilitation. Geleitet wird sie von dem*der leitenden Arbeitsmediziner*in, der*die direkt an die Geschäftsführung berichtet. Die Arbeitsmedizin ist zuständig für die gesetzlichen arbeitsmedizinischen Leistungen und Aufgaben nach dem Arbeitssicherheitsgesetz wie zum Beispiel arbeitsmedizinische Vorsorgen und bietet auch präventivmedizinische Leistungen wie Gripeschutzimpfungen, Gesundheitstage oder Ernährungsberatung an. Zudem erfolgt eine Mitarbeit im Kantinenbeirat, um die gesunde Verpflegung der Mitarbeiter*innen zu unterstützen. Das betriebliche Gesundheitsmanagement bietet ein großes Spektrum der betrieblichen Gesundheitsförderung wie zum Beispiel das betriebliche Sportprogramm „SWM aktiv“ und betreibt das firmeneigene Fitnesscenter. Im Bereich der psychischen Gesundheit stehen die individuelle und kollektive psychosoziale Beratung sowie ein zusätzliches Betreuungskonzept für das Ressort Mobilität im Fokus, teilweise in Kooperation mit externen Traumatherapeut*innen. Der Bereich Eingliederungsmanagement und Rehabilitation unterstützt das Unternehmen bei der Ausführung der betrieblichen Eingliederung nach § 167 SGB IX.

Um präventive Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, findet eine enge Zusammenarbeit mit der Unternehmensleitung und dem Arbeitsschutz der einzelnen Ressorts statt. So werden neue Untersuchungsanlässe, wie beispielsweise Asbestvorsorgen, erfasst und möglichst zeitnah umgesetzt.

Mitarbeitende und Führungskräfte werden durch Schulungen für physische und psychische Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz sensibilisiert. Zudem erfolgt eine gezielte Unterstützung bei der Durchführung und Auswertung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen. Um die hohe Qualität der Betreuung langfristig sicherzustellen, erhalten die Mitarbeitenden der Stabsstelle Gesundheit kontinuierliche Möglichkeiten zur Fortbildung und Qualifikation.

Corporate Governance



Gute Unternehmensführung drückt sich auch in einer verantwortungsvollen Haltung aus. Als Unternehmen für wichtige Infrastrukturleistungen im Eigentum der Landeshauptstadt München, und damit letztlich der Münchner Bürger*innen, sehen wir Corporate Governance als bedeutend an. Das ist in unserem Unternehmensleitbild verankert.

Leitsätze



1. Wir sind den Münchner*innen verpflichtet.
2. Wir arbeiten für die Lebensqualität Münchens und der Region.
3. Wir engagieren uns für gute und langfristige Beziehungen mit unseren Kund*innen.
4. Wir handeln verantwortlich gegenüber Umwelt und Gesellschaft.
5. Unser wirtschaftlicher Erfolg schafft die Basis für alles.
6. Wir fordern und fördern Leistung und Verlässlichkeit.
7. Wir handeln kooperativ und partnerschaftlich.

Der SWM Konzern wird aus dem Kernkonzern und seinen (direkten und indirekten) Beteiligungsgesellschaften gebildet. Der Kernkonzern setzte sich im Berichtsjahr aus der Stadtwerke München GmbH als Muttergesellschaft und folgenden Tochtergesellschaften zusammen: SWM Services GmbH, SWM Kundenservice GmbH, SWM Versorgungs GmbH, SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG, SWM Infrastruktur Verwaltungs GmbH und Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), [siehe Kapitel „Über diesen Bericht“, S. 73 f.](#)

Die Muttergesellschaft hat gegenüber den Tochtergesellschaften die Funktion einer operativen Holding und übt eine einheitliche Leitung aus. Die Konzernordnung gibt dem Unternehmen einen inneren (rechtlichen und faktischen) Ordnungsrahmen. Dieser umfasst insbesondere die folgenden Aspekte:

- ▶ verbindliche Aufgabenbeschreibungen
- ▶ eindeutige Regelungen für Zuständigkeiten
- ▶ nachvollziehbare Delegation von Verantwortung
- ▶ klare Vertretungsregeln
- ▶ wirksame Kontrollmechanismen und Funktionstrennungen
- ▶ die Einhaltung der Business Judgement Rule und der Vorgaben des Gesellschaftsrechts
- ▶ Zustimmungsvorbehalte bei wesentlichen Entscheidungen

Die Geschäftstätigkeit der SWM als kommunales Unternehmen unterliegt einer gewissen Kontrolle durch die lokalen politischen Parteien und Institutionen wie beispielsweise Bürgerausschüsse und den Stadtrat. Über obligatorische Satzungsbestimmungen oder Stadtratsanträge beziehungsweise -anfragen werden Vorhaben der SWM im Stadtrat erörtert. Darüber hinaus nehmen Bürger*innen das Instrument des Bürgerentscheids in Anspruch.

Das Fundament der Gesellschaften des SWM Kernkonzerns bilden die Gesellschaftsverträge (Satzungen). Die Kernkonzern-Gesellschaften sind mit Ausnahme der SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG als Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) organisiert. Organe der GmbH sind stets die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Ein obligatorischer Aufsichtsrat besteht bei der Stadtwerke München GmbH, der SWM Services GmbH und der MVG. Eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen, die sich durch einen offenen und konstruktiven Dialog sowie gegenseitigen Respekt auszeichnet, ist maßgeblicher Bestandteil unserer Unternehmenspolitik.

Gemäß unserem auf unserer Homepage veröffentlichten [Verhaltenskodex](#) sind Entscheidungen angemessen vorzubereiten und dabei alle relevanten Alternativen mit ihren Auswirkungen einzubeziehen. Sachfremde Einflüsse oder Sonderinteressen dürfen keine Rolle spielen. Zudem gilt der Grundsatz, dass wesentliche Entscheidungen nur mit Zustimmung der Geschäftsführung zu treffen sind.

Interne Richtlinien geben Handlungsorientierung bei den SWM. Von zentraler Bedeutung sind hierbei unsere Konzernrichtlinie, die Kompetenzordnung, Vertretungsrichtlinien, Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen für die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat, der Geschäftsverteilungsplan, die Richtlinie zur Beschlussorganisation der Geschäftsführung sowie unsere Richtlinien für Finanzgeschäfte und das Beteiligungsmanagement.

Im Kernkonzern befasst sich die Stabsstelle Konzernordnung & Compliance – im Folgenden auch als Compliance-Abteilung bezeichnet – als übergeordnete Instanz mit dem Thema Corporate Governance. Sie wird dabei durch das Büro der Geschäftsführung unterstützt. Bei den SWM existieren verschiedene Managementsysteme für die Bereiche Risiko, Beteiligung, Compliance einschließlich Datenschutz und Informationssicherheit sowie Nachhaltigkeit. Aufbau und Betrieb des Compliance-Management-Systems (CMS) sind in der Richtlinie zum Compliance Management System geregelt. Unser CMS orientiert sich an den Grundsätzen ordnungsgemäßer Prüfung von Compliance-Management-Systemen des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) und beinhaltet die drei Handlungsebenen Vorbeugen, Erkennen und Reagieren. Compliance-Audits oder -Risikoanalysen werden etwa einmal pro Jahr durchgeführt. Darüber hinaus nimmt die Konzernrevision regelmäßig Prüfungen vor. Konzeption, Angemessenheit, Implementierung und Wirksamkeit unseres CMS wurden 2021 von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach Maßgabe des IDW PS 980 für die Risikobereiche Datenschutz, Geldwäsche und Fraud geprüft. Die Prüfung wurde mit einem positiven Prüfungsurteil ohne Einschränkungen abgeschlossen.

Während das Thema Corporate Governance im Kernkonzern zentral implementiert ist, werden die Beteiligungsgesellschaften größtenteils dezentral geführt. An relevanten Stellen gibt es auch zentrale Regelungen, die der Betreuung, der Steuerung und dem Controlling der Beteiligungsgesellschaften durch die SWM dienen.

Fairness und Compliance bei den Stadtwerken München

Der gesamte Konzern und insbesondere das SWM Management sehen sich in der Verantwortung gegenüber Kund*innen, Mitarbeiter*innen, Bürger*innen sowie der Landeshauptstadt München als Gesellschafterin und den zuständigen Behörden. Mit Blick auf die Verantwortlichkeiten verfolgen wir einen Top-down-Ansatz. Die Verantwortung für Compliance liegt bei der

Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH beziehungsweise bei der Konzernleitung der SWM. Nach Geschäftsverteilung ist die*der Vorsitzende der Geschäftsführung ressortverantwortlich für Compliance.

Von ihr*ihm beauftragt, ist die Leitung der Stabsstelle Konzernordnung & Compliance als Compliance Officer für das CMS zuständig. In jährlichen Tätigkeitsberichten informiert diese*r die Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH beziehungsweise die Konzernleitung sowie die Aufsichtsratsgremien der SWM. Die*Der Compliance Officer fungiert auch als Menschenrechtsbeauftragte*r.

Compliance erstreckt sich bei uns auf die Tätigkeitsfelder

- ▶ Datenschutzrecht,
- ▶ Kartellrecht,
- ▶ Insiderhandels- und Marktmanipulationsverbot,
- ▶ Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung,
- ▶ personenbezogene Sanktionen,
- ▶ das Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten (Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetz (LkSG)) und
- ▶ die Verhinderung von Korruptions- und Vermögensdelikten sowie von wettbewerbsbeschränkenden Absprachen bei Ausschreibungen.

Wir dulden weder Korruption noch unlauteren Wettbewerb, handhaben Spenden und Sponsoring transparent sowie entsprechend den internen Vorgaben gemäß Ziffer 5.3. Verhaltenskodex und gehen sorgsam mit personenbezogenen Daten um. Im Berichtsjahr 2024 wurden bei den SWM keinerlei interne Korruptionsfälle gemeldet.

Der Schwerpunkt unserer Compliance-Aktivitäten liegt auf dem präventiven Handeln, um Verstöße zu verhindern. So werden alle Mitarbeiter*innen mittels eines verpflichtenden E-Learnings für Compliance-Fragen sensibilisiert. Präsenztrainings finden ergänzend insbesondere in Form von Führungskräfte trainings, Trainings zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie darüber hinausgehenden Vertiefungstrainings statt. Auch in Bezug auf das LkSG wurden interne Präventionsmaßnahmen etabliert. Unsere Compliance-Trainings sowie das Compliance-E-Learning werden sukzessive um menschenrechtliche und umweltbezogene Belange erweitert. Über Sensibilisierungsmaßnahmen wie den Compliance-Newsletter und spezifische Trainings sollen Mitarbeiter*innen relevanter Organisationseinheiten unsere Menschenrechtsstrategie, die LkSG-Regelwerke und entsprechende Prozesse

kennenlernen und schließlich in die Praxis umsetzen. Neue Mitarbeiter*innen werden über die Compliance-/Datenschutz-Organisation sowie -Regelungen, Ansprechpartner*innen sowie Ziele und Inhalte der Compliance/des Datenschutzes im Rahmen der Onboarding-Veranstaltungen informiert. Darüber hinaus bieten die SWM für relevante Bereiche Schulungen zur Arbeitssicherheit und zu verschiedenen Umweltthemen wie Abfallmanagement oder Gewässerschutz an.

In unserem Intranet veröffentlichen wir alle relevanten Richtlinien, Geschäftsanweisungen und Anwendungshilfen sowie weiterführende Informationen zu Trainings, Newsletter und Orientierungshilfen. Zusätzlich zu entsprechenden Newsletter-Beiträgen haben wir am 1. Januar 2023 praxisnahe Anwendungshilfen zum LkSG veröffentlicht. Darin können die Mitarbeiter*innen gezielt nachlesen, welche Anforderungen sich aus dem Gesetz ergeben und wie diese bei den SWM umgesetzt werden.

Unser Verhaltenskodex nimmt alle Mitarbeiter*innen in die Verantwortung und stellt klar, dass wir uns an Recht und Gesetz halten, auf Rechts- und Regelverstöße hinweisen und unsere Verantwortung für regelkonformes Verhalten wahrnehmen. Darüber hinaus handeln wir im Interesse und zum Wohl der SWM, agieren kooperativ und partnerschaftlich, treffen Entscheidungen mit der notwendigen Sorgfalt und verhalten uns verantwortlich gegenüber Umwelt und Gesellschaft. Dies schließt unser klares Bekenntnis zur Energiewende ebenso ein wie das zur Nachhaltigkeit in der Lieferkette. Zudem regelt der Verhaltenskodex Verschwiegenheitspflichten, das Verhalten bei Interessenkonflikten sowie den Umgang mit Kund*innen, Geschäftspartnern und sonstigen Dritten.

Haben Mitarbeiter*innen den Verdacht auf einen Compliance-Verstoß, sind sie angehalten, diesen zu melden. Neben dem Gespräch mit der Führungskraft steht die Stabsstelle Konzernordnung & Compliance als interne Hinweisstelle zur Verfügung. Zudem steht ein Rechtsanwalt als Ombudsperson für eine Kontaktaufnahme bereit. Hinweise können auch anonym gegeben werden. Ferner werden sowohl Hinweisgeber*innen als auch die von Hinweisen Betroffenen geschützt und deren Rechte gewahrt. Das Hinweisgebersystem beinhaltet seit dem 1. Januar 2023 auch das Beschwerdeverfahren gemäß LkSG. Die persönlichen Ansprechpartner*innen, Kontaktdaten der internen Hinweisstelle und der Ombudsperson sowie die Verfahrensordnung mit Angaben zu Zuständigkeiten und Vorgaben bezüglich des Ablaufs einer Compliance-Aufklärung beziehungsweise Compliance-Untersuchung sind jeweils

auf Deutsch und Englisch im Intranet sowie auf den Websites der Stadtwerke München GmbH, der SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG und der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) veröffentlicht. Allen Verdachtsfällen, über die wir Kenntnis erlangen, gehen wir ausnahmslos und konsequent nach. Stellt sich nach einer Schlüssigkeitsprüfung und nachfolgenden Compliance-Aufklärung beziehungsweise Compliance-Untersuchung heraus, dass tatsächlich Verstöße gegen interne Regelungen und/oder gesetzliche Vorgaben vorliegen, werden entsprechende Maßnahmen empfohlen und durch die jeweiligen Fachbereiche umgesetzt. Im Falle eines begründeten Verdachts auf Straftaten stellen wir zusätzlich Strafanzeige.

Da sich die Gesetzeslage, die Rechtsprechung und die konkreten Entscheidungen von Behörden ebenso verändern wie die Risikolage und Struktur der SWM, entwickeln wir unser CMS stetig weiter. Wir haben 2024 die Prozesse zur Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) weiterentwickelt sowie eine Softwarelösung beschafft, die im Rahmen des Hinweisgebersystems ergänzend eingesetzt wird und mögliche Sprachbarrieren bei potenziellen Hinweispersonen überwinden soll.

Die Umsetzung des LkSG erfolgt im Rahmen der bestehenden Managementsysteme. Eine wesentliche Rolle kommt hierbei dem CMS zu. Während die Methodenverantwortung zentral in der Compliance-Abteilung verankert ist und die meisten Anforderungen in das vorhandene CMS integriert wurden, liegt die Umsetzungsverantwortung bei den Compliance-Verantwortlichen in den jeweiligen Fachbereichen. Die Wirksamkeit der Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie des Beschwerdeverfahrens wird im Rahmen von Compliance-Audits überprüft.

Als wesentliche Maßnahme aus der letzten Wirksamkeitsprüfung wurden 2024 die LkSG-Risiken in den durchgeführten Risikoanalysen bezüglich Zulieferer und eigenem Geschäftsbereich noch konkreter erhoben.

Ein weiterer zentraler Baustein ist das unternehmensweite LkSG-Risikomanagement, das sich im Wesentlichen aus dem übergreifenden Risikocontrolling, dem zentralen Compliance Management, dem dezentralen Compliance Management sowie dem LkSG-spezifischen Risikomanagement des Zentraleinkaufs zusammensetzt.

Die im Berichtszeitraum durchgeführte Risikoanalyse im Hinblick auf menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken im eigenen Geschäftsbereich umfasste den Kernkonzern sowie 45 bestimmend beeinflusste Beteiligungsgesellschaften. Daraus ergaben sich mittlere und

niedrige konkrete Risiken insbesondere in den Risikokategorien „Missachtung des Arbeitsschutzes und damit zusammenhängender Gesundheitsrisiken“, „Ungleichbehandlung in Beschäftigung“ sowie „Herbeiführung einer schädlichen Bodenveränderung, Gewässerverunreinigung, Luftverunreinigung, schädlichen Lärmemission oder eines übermäßigen Wasserverbrauchs“. Soweit nicht bereits ausreichende Vorkehrungen zur Risikominimierung getroffen und umgesetzt wurden, sind Empfehlungen für Maßnahmen zur Risikoreduzierung ausgesprochen worden.

Die Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH beziehungsweise die Konzernleitung des SWM Konzerns hat eine Grundsatzerklärung über die Menschenrechtsstrategie der Stadtwerke München GmbH, der SWM Services GmbH und der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) entwickelt und diese zum 1. Januar 2023 veröffentlicht. Darin beschreiben wir die Verfahren, mit denen eine flächendeckende Beachtung der Menschenrechte im eigenen Geschäftsbereich und bei Lieferanten gewährleistet wird. Die Grundsatzerklärung wurde 2024 im Hinblick auf die darin genannten Risiken aktualisiert.

Geschäftspartner-Compliance

Wir erwarten rechtskonformes Verhalten nicht nur von uns selbst, sondern auch von unseren Lieferanten und anderen externen Geschäftspartnern. Die Geschäftspartner-Compliance ist Bestandteil unseres CMS und setzt sich aus dem auf der SWM Internetseite veröffentlichten Geschäftspartnerkodex und der Compliance-Geschäftspartnerprüfung zusammen.

Der 2020 in Kraft getretene und zum 1. Januar 2023 aktualisierte Geschäftspartnerkodex der SWM beinhaltet die wichtigsten Grundsätze für ein rechtlich korrektes, verantwortungsbewusstes und integrires Handeln, die wir bei der Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern voraussetzen und als wesentliche Grundlage einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit ansehen. Der Kodex enthält Grundsätze zu Menschenrechten, Arbeitnehmerrechten, Umweltschutz, Rohstoffbeschaffung, Anti-korruption, gegen Kinder- und Zwangsarbeit, gegen Geldwäsche und gegen Terrorismusfinanzierung, zu Export- und Importkontrollen, Sanktionen, Verhalten im Wettbewerb und Geschäftsethik sowie Datenschutz und Umgang mit Informationen. Wir behalten uns vor, die Geschäftsbeziehung kritisch zu prüfen und je nach Einzelfall eine risikoorientierte Prüfung der Compliance-Konformität vorzunehmen. Alle bestehenden und neuen unmittelbaren Lieferanten werden über unseren Geschäftspartnerkodex informiert und müssen die Kenntnisnahme bestätigen. Abhängig von identifizierten

menschenrechts- und umweltbezogenen LkSG-Risiken, dem Mitverursachungsbeitrag sowie dem Einflussvermögen der SWM als Auftraggeber wird unser Geschäftspartnerkodex – oder ein gleichwertiger Kodex des Lieferanten – verpflichtender Vertragsbestandteil und um LkSG-spezifische, konkretisierende vertragliche Verpflichtungen wie Weitergabe-Vereinbarungen ergänzt. Von unmittelbaren Lieferanten wird dabei verlangt, die menschenrechts- und umweltbezogenen Vorgaben im eigenen Geschäftsbereich einzuhalten und diese auch gegenüber ihren jeweiligen Lieferanten, das heißt den Vorlieferanten, angemessen zu kommunizieren.

Im Zuge der Einführung der übergeordneten Geschäftspartner-Compliance wurde sowohl mit dem Zentraleinkauf als auch mit allen anderen relevanten Facheinheiten (zum Beispiel Handel, Vertrieb) ein risikoorientierter, softwaregestützter Geschäftspartnerprüfprozess etabliert. Die Prüfungen erstrecken sich sowohl auf neue als auch auf bestehende Vertragsbeziehungsweise Geschäftsbeziehungen. Sollten hierbei Verletzungen in Bezug auf die Vorgaben des Geschäftspartnerkodex festgestellt werden, gehen wir diesen nach und definieren Abhilfemaßnahmen. Ausgenommen von der Geschäftspartnerprüfung sind private End-/Haushaltskund*innen. Der vollständige Geschäftspartnerprüfprozess und die Bewertung von Erkenntnissen werden in der Prüfsoftware im Rahmen der geltenden datenschutzrechtlichen Vorgaben automatisiert gespeichert. Einzelheiten zu Aufgaben, Prozessen und Zuständigkeiten regelt unsere Richtlinie zur Geschäftspartner-Compliance und zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie eine zugehörige Geschäftsanweisung.

Die jährliche und anlassbezogene LkSG-Risikoanalyse bezüglich unserer Geschäftspartner wurde in die bestehende Geschäftspartner-Compliance-Prüfung integriert. So führen die Fachbereiche die SWM Risikoanalysen hinsichtlich der unmittelbaren Geschäftspartner durch. Diese folgen den Vorgaben der Richtlinie zur Geschäftspartner-Compliance und zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Die Geschäftspartner werden vor Eingehen einer Geschäftsbeziehung mit der in der Geschäftspartner-Compliance-Prüfung verwendeten Prüfsoftware einer spezifischen und risikobasierten LkSG-Prüfung unterzogen. Ein laufendes automatisiertes Monitoring bestehender Geschäftspartner stellt sicher, dass die SWM auch über neue LkSG-Risiken, die während der laufenden Geschäftsbeziehung auftreten, informiert werden. Für die Ermittlung des Gesamtrisikos eines Geschäftspartners (niedrig, mittel oder hoch) sind folgende Risikofaktoren maßgeblich: Land (Sitz), Branche und Auftragsvolumen. Für die Einstufung



in den Kategorien Land und Branche werden nach einem Best-Practice-Ansatz etablierte Indizes verwendet.

Im weiteren Prüfungsverlauf werden risikoorientiert ein Mediencheck (Adverse Media) sowie bedarfsweise Fragebögen (Compliance Questionnaire) eingesetzt und bewertet. Je nach Einzelfall sehen wir weitere Präventionsmaßnahmen vor beziehungsweise arbeiten Abhilfekonzepte aus. Sollte zum Beispiel eine (unmittelbar bevorstehende) Verletzung menschenrechts- oder umweltbezogener Pflichten festgestellt werden, wirken wir darauf hin, dass die Pflichtverletzung zeitnah verhindert, beendet oder zumindest minimiert wird. Sofern die Pflichtverletzung nicht in absehbarer Zeit unterbunden werden kann, erstellen wir unverzüglich ein sogenanntes Abhilfekonzept (inklusive eines Zeitplans) zur Beendigung oder Minimierung der Pflichtverletzung und setzen dies um. Dieses gestufte Vorgehen bewirkt, dass wir bei einer (potenziellen) Pflichtverletzung mit dem betreffenden Lieferanten in den Dialog zur Lösungsfindung treten und nur in Ausnahmefällen die Geschäftsbeziehung beenden müssen.

Die im Berichtszeitraum durchgeführte LkSG-Risikoanalyse im Zentraleinkauf hat hinsichtlich der unmittelbaren Lieferanten die Erkenntnis gebracht, dass ein Großteil unserer Lieferanten über geringe abstrakte Länderrisiken verfügt, was ihrer Regionalität, bezogen auf den Hauptsitz des Lieferanten, geschuldet ist. Im ersten Schritt wurden die insgesamt 9.327 Lieferanten (Stand: 31.12.2024) mithilfe der Prüfsoftware in Abhängigkeit von den jeweiligen Länder- und Branchenrisiken basierend auf anerkannten Indizes wie beispielsweise dem Global Slavery Index in drei Kategorien (hoch, mittel, niedrig) eingeteilt. Bestimmte Branchenrisiken wurden dabei nochmals korrigiert, wenn das Unternehmen seinen Hauptsitz in

Deutschland hat. Hieraus ergaben sich 42 Hoch-, 2.078 Mittel- und 7.207 Niedrig-Risiko-Fälle. Dabei ist zu beachten, dass die Länderrisiken gering waren (0 Prozent hohes, 0,9 Prozent mittleres¹⁾, 99,1 Prozent niedriges Länderrisiko), während Branchenrisiken trotz Berücksichtigung des Sitzlandes Deutschland bei einem Teil der Lieferanten gegeben sind (2,9 Prozent hohes, 19,3 Prozent mittleres, 77,3 Prozent niedriges Branchenrisiko). Die hierbei vertretenen Top-7-Risikobereiche sind der Großhandel (ohne Kfz-Handel), die Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie, die Herstellung elektrischer Ausrüstungen, Maschinenbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen, der Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) und die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln.

Die konkrete Risikoanalyse bezog sich im weiteren Verlauf auf 20 Lieferanten. Im Ergebnis konnten keine neuen konkreten Risiken bei unmittelbaren Lieferanten identifiziert werden.

Zusätzlich zu den vorgenannten Prüfhandlungen war 2024 eine vertiefte Prüfung von Herstellern der von den SWM bezogenen Elektrobusse Bestandteil der jährlichen LkSG-Risikoanalyse. Hintergrund war die grundsätzliche menschenrechtliche Risikoexposition im Zusammenhang mit der Rohstoffgewinnung für die Herstellung der Batterien. Auch daraus ergaben sich keine konkreten Risiken.

2024 haben wir anlassbezogene Risikoanalysen von 2023 hinsichtlich der Lieferanten im Zentraleinkauf weitergeführt.

¹⁾ Unter anderem Kroatien, Polen, Bulgarien, Tschechien, Slowakei

Daraus haben sich folgende konkrete Risiken ergeben:

- ▶ Das Risiko schädlicher Umweltauswirkungen durch illegale Abfallentsorgung und der Missachtung von Vorschriften des Arbeitsschutzes bei zwei Lieferanten einer Unternehmensgruppe aus Deutschland aus der Entsorgungsbranche. Mit beiden Lieferanten wurden Präventionsmaßnahmen vereinbart, deren Umsetzung durch den Zentraleinkauf nachverfolgt wird.
- ▶ Bei einem mittelbaren Lieferanten eines Automobilherstellers wurden Verletzungen von menschenrechtlichen Pflichten bestätigt. Dabei handelte es sich unter anderem um die Missachtung internationaler Standards zum Schutz von Arbeiter*innen sowie um Umweltschädigung durch große Mengen giftiges Arsen in Abfällen und Wasserauffangsysteme, die negative Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen haben. Aufgrund der bereits durch den unmittelbaren Lieferanten der SWM, den Automobilhersteller, durchgeführten Audits und ergriffenen Abhilfemaßnahmen und unter Berücksichtigung der Angemessenheit (insbesondere geringes Einflussvermögen der SWM auf den mittelbaren Lieferanten) wurden durch die SWM keine zusätzlichen Maßnahmen ergriffen.
- ▶ Bezüglich des Herstellers von Solarmodulen in China, einem mittelbaren Lieferanten der SWM, wurden konkrete Risiken hinsichtlich der Nichteinhaltung des Verbots der Zwangsarbeit identifiziert. Im Berichtszeitraum wurden Maßnahmen hinsichtlich der unmittelbaren Lieferanten der SWM empfohlen.

Grundsätzlich verfolgt der Zentraleinkauf eine Vermeidungsstrategie: Bei ermittelten Risiken wird zunächst geprüft, ob es eine Beschaffungsalternative gibt. Ist dies nicht der Fall oder befinden wir uns in einem Vergabeverfahren, so werden geeignete Maßnahmen zur Risikoreduzierung eingeleitet. Die Maßnahmen:

- ▶ interne Analysen
- ▶ Einholung von Informationen und Nachweisen über Fragebögen
- ▶ Vereinbarung vertraglicher Regelungen, wie beispielsweise die Verpflichtung auf den Geschäftspartnerkodex der Stadtwerke München mittels Verpflichtungserklärung. Der Geschäftspartnerkodex wird unseren potenziellen Lieferanten grundsätzlich zur Kenntnis gebracht. Für den Fall, dass sich ein Lieferant mit unserem Kodex nicht einverstanden erklärt, besteht die Möglichkeit, über eine Anerkennungsvereinbarung einen gleichwertigen Kodex des Lieferanten zum Vertragsgegenstand zu machen.
- ▶ Sperrung in SAP von risikobehafteten Lieferanten, sodass keine Beauftragung möglich ist, bis die Prüfung

abgeschlossen und der Lieferant durch den Zentraleinkauf freigegeben ist

Wettbewerb

Auch mit Blick auf das Wettbewerbsrecht setzen wir auf präventive Maßnahmen. Durch klare Vorgaben in unserem Verhaltenskodex, Compliance-Schulungen und eine laufende Rechtsberatung – etwa zur Gestaltung von Verträgen – sollen Verstöße möglichst schon im Vorfeld vermieden werden. Auch wenn wir selbst keine Wettbewerbsverstöße begehen, können wir durch Kartellabsprachen Dritter geschädigt werden. Gerade in engen Märkten besteht bei Ausschreibungen das Risiko von Absprachen zwischen Anbietern. Im Falle einer Kartellschädigung prüfen wir die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen. Die Vorgaben zum Wettbewerbsregister wurden entsprechend umgesetzt.

Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Die Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Lieferkette leistet einen wesentlichen Beitrag zur Einhaltung gesetzlicher Regelungen und zur Erreichung der strategischen Ziele der Nachhaltigkeit im SWM Konzern. Entsprechend wurde in der Nachhaltigkeitsstrategie des SWM Konzerns ein eigenes Handlungsfeld „Nachhaltige Lieferkette & Produkte“ definiert. Die SWM übernehmen soziale und ökologische Verantwortung für die Lieferkette und arbeiten an nachhaltigkeitsfördernden und innovativen Produkten, Dienstleistungen und Technologien. Wir pflegen einen verantwortungsbewussten Ressourceneinsatz über den gesamten Produktlebenszyklus und setzen uns für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ein. Unsere Erwartung ist es, dass auch Zuliefernde des SWM Konzerns im Hinblick auf soziale und ökologische Verantwortung unsere Standards einhalten. Dies stellen wir unter anderem über die vertragliche Verankerung des Geschäftspartnerkodex mit unseren Lieferanten sicher (siehe Abschnitt „Geschäftspartner-Compliance“, S. 66 f.).

Passend zur Nachhaltigkeitsstrategie des SWM Konzerns hat der Zentraleinkauf 2023 eine doppelte Wesentlichkeitsanalyse für die Erstellung einer Lieferketten-Nachhaltigkeitsstrategie durchgeführt. Sie ergab als wesentliche Handlungsfelder Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft sowie Arbeitsbedingungen und Menschenrechte in der Lieferkette. Im Jahr 2024 wurden den Handlungsfeldern Ziele, Richtlinien, Maßnahmen und KPIs zugeordnet.

Zudem arbeiten wir an konkreten Maßnahmen der Umsetzung unserer Lieferketten-Nachhaltigkeitsstrategie.

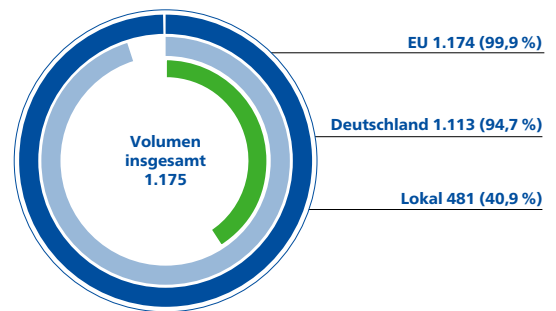
DIE SWM ALS AUFTRAGGEBER

Im Geschäftsjahr 2024 haben wir Waren und Dienstleistungen im Gesamtwert von knapp 1.175 Millionen Euro bei 5.620 Lieferanten beschafft.¹⁾ Dieses Beschaffungsvolumen gliedert sich in die Bereiche Bau- und Ingenieurleistungen (37 Prozent), Fahrzeuge und Lieferleistungen (21 Prozent) sowie IT und Dienstleistungen (42 Prozent). Ein wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit in der Lieferkette ist dabei zudem wesentlich für unsere Positionierung, nämlich die lokale Wirtschaft sowie kleine und mittelständische Unternehmen zu fördern. Auf den lokalen Bereich (Local Sourcing), der für die SWM mit dem Postleitzahlen-Gebiet 8 (Metropolregion München) definiert ist, entfällt ein Volumen von 481 Millionen Euro (rund 41 Prozent), welches sich auf 1.971 Lieferanten verteilt.

¹⁾ Indirekter Einkauf, ohne Energieträger

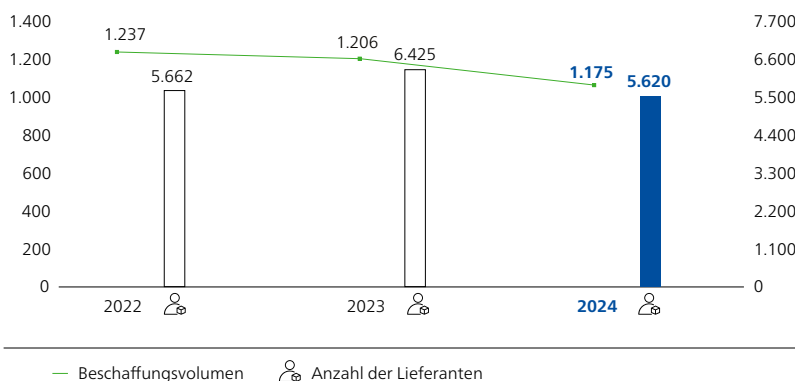
Beschaffungsvolumen nach Regionen 2024

in Mio. €



Beschaffungsvolumen nach Jahren¹⁾

in Mio. €



¹⁾ Das dargestellte Beschaffungsvolumen bezieht sich auf das vertraglich fixierte Volumen im dargestellten Kalenderjahr. Es enthält nur die vom Zentraleinkauf abgeschlossenen Verträge und umfasst keine Handelsgeschäfte. Somit stellt dieses Beschaffungsvolumen nur eine Teilgröße des in der Bilanz ausgewiesenen Materialaufwands dar.

So wurde in verschiedenen Ausschreibungen die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten durch Anforderungen in der Leistungsbeschreibung oder alternative Zuschlagskriterien pilotiert, wie zum Beispiel die Verwendung von CO₂-reduziertem Beton oder Beton mit einem höheren Anteil an rezyklierter Gesteinskörnung. Ziel ist ein Ausrollen über relevante Warengruppen in den nächsten Jahren.

Für das Handlungsfeld der Kreislaufwirtschaft haben wir 2024 unsere Informationsabfragen angepasst und fragen für relevante Materialien nach dem Rezyklatanteil der gelieferten Produkte. Darüber hinaus haben wir mit einem ausgewählten Lieferantenkreis mit dem Rohmaterialpass ein Werkzeug getestet, das uns hilft, unsere Datenbasis für Kreislaufwirtschaft zu verbessern. Im

Handlungsfeld Kreislaufwirtschaft sehen wir nicht nur ein hohes ökologisches Potenzial (Abfall vermeiden, Primärressourcen schonen, Energieverbrauch in der Produktion senken), sondern auch ein hohes ökonomisches Potenzial (Lieferkettenresilienz erhöhen, Kosten senken durch Überspringen von Produktionsschritten, Kosten durch Sekundärmaterialien sparen, Preisvolatilitäten abfedern).

Im Handlungsfeld Klimaschutz haben wir 2024 daran gearbeitet, unsere Datenlage zu den Scope-3-Emissionen zu verbessern, um in den nächsten Jahren für 2040 konkrete THG-Emissionsreduktionsziele zu setzen.

Da wir überzeugt sind, unsere externe Wertschöpfung nur gemeinsam mit unseren Lieferanten nachhaltiger

gestalten zu können, steht ein aktives Lieferantenmanagement zudem im Fokus unserer Aktivitäten. Im Dialog mit unseren Lieferanten konnten wir so 2024 Erkenntnisse über weitere Möglichkeiten gewinnen, unsere Handlungsfelder noch zielgerichteter in der Lieferkette umzusetzen.

Politisches Engagement

Unser Geschäft unterliegt starken regulatorischen Einflüssen. Das EU-Recht (beziehungsweise dessen Umsetzung auf nationaler Ebene) kommt hier ebenso zum Tragen wie Gesetze und Maßnahmen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene.

Die politischen Entwicklungen auf europäischer und nationaler Ebene im Jahr 2024 waren entscheidend für die Stadtwerke München und deren strategische Ausrichtung. Auf europäischer Ebene stand das Jahr im Zeichen der Europawahlen sowie der Verabschiedung wichtiger Legislativdossiers. Vielfältige politische Maßnahmen wurden umgesetzt, die sowohl die Energie- als auch die Verkehrspolitik stark beeinflussten.

In Brüssel wurden wesentliche politische Rahmenbedingungen gestaltet, welche die Grundlage für nationale Umsetzungsschritte in den EU-Mitgliedsstaaten darstellen. Bedeutende Gesetzesinitiativen, wie die Reform des Strommarktdesigns, die Gebäudeenergieeffizienz-Richtlinie, der Net-Zero Industry Act und der AI Act, setzen wichtige Akzente in den Bereichen Energie und Dekarbonisierung, digitale Transformation und Innovation. Diese Entscheidungen haben direkte Auswirkungen auf die SWM, insbesondere im Hinblick auf den Ausbau der erneuerbaren Energien, die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung sowie die Resilienz des europäischen Wirtschaftsraums.

Auf nationaler Ebene beherrschten Energiepolitik, der Ausbau erneuerbarer Energien sowie Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz kritischer Infrastrukturen die politische Agenda. Auf der einen Seite, um europäische Maßnahmen in nationales Recht umzusetzen, auf der anderen Seite nach wie vor auch, um auf die Auswirkungen des Angriffskrieges auf die Ukraine zu reagieren. Der Bruch der Ampelkoalition verhinderte jedoch den Abschluss wichtiger Gesetze, wie zum Beispiel das Geothermiebeschleunigungsgesetz oder das Kraftwerks-sicherungsgesetz, was für die SWM erhebliche Herausforderungen mit sich bringt.

Aufgrund der zentralen Bedeutung der Gesetzgebung für unser Geschäft begleiten wir die politische Diskussion zu Gesetzgebungsvorhaben auf EU-, Bundes- und Landesebene. Verantwortlich hierfür ist die Abteilung Politik und Verbände. Zu besonders relevanten Themen oder Beschlüssen veröffentlichen wir Stellungnahmen. Die SWM sind in den jeweiligen Transparenz-/Lobbyregistern unter folgenden Nummern gemeldet:

- ▶ Lobbyregisternummer (Bayern): DEBYLT0164
- ▶ Lobbyregisternummer (national): R000611
- ▶ Transparenzregisternummer (Brüssel): 17284292859-45

Unsere Positionen und Gesprächsansätze beruhen dabei allein auf energie- und volkswirtschaftlich fundierten Grundlagen. Eigene energiewirtschaftliche Fundamentallmodelle bieten eine objektive Datenbasis für unsere Argumentation. Natürlich halten wir uns auch im politischen Bereich an alle Vorgaben unseres Verhaltenskodex und alle geltenden Compliance-Regeln. Über die politische Mitwirkung wollen wir unsere Belange besser bekannt machen, insbesondere mit Blick auf die Umsetzung unserer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien, den Geothermie-Ausbau sowie die Bedeutung des ÖPNV für die Verkehrswende. Zudem können wir so Entwicklungen in den Konzern kommunizieren und uns frühzeitig auf entsprechende Veränderungen einstellen.

Informationssicherheit

Die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Informationen, die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit und zur Erfüllung unseres Versorgungsauftrags verarbeiten, schützen wir nach dem Stand der Technik. Unser Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) umfasst unter anderem regelmäßige Risikoanalysen, die Umsetzung organisatorischer, personenbezogener, physischer und technologischer Sicherheitsmaßnahmen sowie die Anwendung von Kontroll- und Überwachungsmechanismen.



Die Wirksamkeit des ISMS und das erreichte Informationssicherheitsniveau weisen wir in internen und externen Audits als Teil verschiedenster Prüfverfahren nach – darunter Zertifizierungen und Prüfungen nach internationalen Standards wie ISO/IEC 27001, Branchenstandards sowie nach gesetzlichen und behördlichen Vorgaben. Eine wesentliche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Anforderungen an die SWM als Betreiber kritischer Infrastrukturen (IT-Sicherheitsgesetz) und die damit verbundenen Vorgaben des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) oder auch der Bundesnetzagentur (BNetzA).

Die Gesamtverantwortung für die Informationsverarbeitung und Informationssicherheit wird im Rahmen der Rolle Chief Information Officer (CIO) auf Ebene der Geschäftsführung wahrgenommen. Unterstützt wird dies durch eine spezialisierte Stabsstelle (CIO-Stab) sowie konzernweite Beauftragte und dezentrale Fachkräfte für Informationssicherheit in allen Bereichen des Unternehmens. Diese agieren zugleich als Multiplikatoren für die Themen der Informationssicherheit und ihre (dezentrale) Umsetzung. Technische Sicherheitsexpert*innen vor allem in der zentralen IT und in den Betriebseinheiten für die (Steuerungs-)Systeme unserer kritischen Anlagen bilden den Grundpfeiler für die technische IT- und OT-Sicherheit. Alle Mitarbeiter*innen werden durch verpflichtende regelmäßige Schulungen zu den Gefahren durch Angriffe im digitalen Raum und für das richtige Verhalten sensibilisiert.

Seit mehreren Jahren setzen wir auf allen Ebenen der elektronischen Informationsverarbeitung professionelle Systeme zur Angriffserkennung ein, deren Erkennungsfähigkeiten wir gemeinsam mit internen und externen Expert*innen ständig verbessern. Ziel dieser Systeme ist es, potenzielle Cyberangriffe und Angriffsversuche möglichst frühzeitig zu erkennen, um schnell wirksame Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Die Detektions- und Reaktionsprozesse als Teil unseres Cyber Defence Centers entwickeln wir ebenfalls weiter – mit dem Ziel, vor allem solche Cyberangriffe effektiv abzuwehren, die die Versorgung mit kritischen Dienstleistungen gefährden könnten. Wir können beobachten, dass solche und andere Cyberangriffe zugenommen haben, und rechnen damit, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Datenschutz

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit fallen regelmäßig personenbezogene Daten an. Mit diesen Daten gehen wir verantwortungsvoll und im Einklang mit der EU-Datenschutzgrundverordnung um. Unsere Kund*innen informieren wir aktiv, transparent und verständlich über

die Verarbeitung ihrer Daten und ihre Rechte. Unter www.swm.de/datenschutz/swm-gmbh sind unsere Richtlinien zum Umgang mit Daten öffentlich einsehbar. Sollten wir personenbezogene Daten für einen in den Datenschutzhinweisen nicht genannten Zweck verarbeiten wollen, informieren wir unsere Kund*innen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen gesondert darüber. Intern adressieren wir das Thema in unserem Verhaltenskodex. Ebenso ist der Datenschutz Gegenstand eines flächendeckend eingesetzten verpflichtenden E-Learnings für unsere Mitarbeiter*innen.

Das Thema Datenschutz ist bei uns organisatorisch in die Compliance-Abteilung eingebunden. Zusätzlich gibt es dezentrale Ansprechpersonen in Form der Datenschutzkoordinator*innen und der Fachkräfte für Datenschutz, die die zentrale Compliance-Abteilung unterstützen. Die Datenschutzkoordinator*innen bearbeiten und koordinieren Anfragen von Betroffenen aus den verschiedenen Unternehmensteilen. Die Fachkräfte für Datenschutz pflegen das Verarbeitungsverzeichnis, melden etwaige Datenschutzvorfälle und nehmen als erste Ansprechpersonen der Fachbereiche datenschutzrechtliche Erstprüfungen vor.

Die Priorität im Bereich Datenschutz liegt auf der Begleitung von internen Projekten mit hoher Datenschutzrelevanz. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle wie des M-Login. Darüber hinaus befasst sich der Datenschutz mit der Umsetzung datenschutzrechtlicher Anforderungen im Unternehmen, zum Beispiel im Rahmen der Projekte zur Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung, der konzernweiten Erarbeitung von Lösch- und Sperrkonzepten oder der Anschaffung von Datenschutzmanagement-Software. Die große Anzahl von Konzernprojekten mit Datenschutzbezug stellt dabei eine Herausforderung dar. Dies gilt ebenso für die Dokumentationsanforderungen gemäß EU-Datenschutzgrundverordnung.

Im Rahmen verschiedener Audits wird überprüft, ob die Vorgaben des Datenschutzes im Unternehmen angemessen umgesetzt werden. Darüber hinaus beauftragt die Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH im jährlichen Revisionsplan die Konzernrevision mit Revisionsprüfungen zu Themen des Datenschutzes und der Informationssicherheit. Im Berichtsjahr 2024 verzeichnete Datenschutzverletzungen haben wir gemäß den Vorgaben bearbeitet, geeignete und angemessene Abhilfemaßnahmen ergriffen sowie im Falle einer Meldepflicht an die zuständige Datenschutzbehörde kommuniziert.

Über diesen Bericht

Dies ist der sechste Nachhaltigkeitsbericht der Stadtwerke München. Bei der Erstellung orientierten wir uns am international anerkannten Berichterstattungs-Rahmenwerk „Global Reporting Initiative Standards“ hinsichtlich unserer vorgenommenen Wesentlichkeitsanalyse, der Beschreibung der Managementansätze sowie der dahinter liegenden Einteilung in allgemeine und spezifische Angaben. Zudem beachteten wir allgemeine Prinzipien der Berichterstattung: Genauigkeit, Ausgewogenheit, Verständlichkeit, Vergleichbarkeit, Vollständigkeit, Nachhaltigkeitskontext, Aktualität sowie Prüfbarkeit. Der Bericht wurde in Bezugnahme auf die aktuellen GRI-Standards von 2016, 2018 beziehungsweise 2021 erstellt.

Der Berichtszeitraum entspricht dem Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024. Über wichtige zentrale Entwicklungen berichten wir auch über diesen Zeitraum hinaus bis zum Redaktionsschluss des Berichts. Für den vorliegenden Bericht war dies der 30. Juni 2025. Nach heutigem Stand werden wir voraussichtlich ab dem Berichtsjahr 2027 erstmals verpflichtend nach CSRD berichten.

Die Angaben im Bericht beziehen sich grundsätzlich auf die gesamten SWM mit ihren Geschäftsfeldern. Einzelne Kapitel weichen an angegebenen Stellen von diesem Berichtshorizont ab. Sollten sich zudem Angaben und Darstellungen von Konzepten innerhalb der einzelnen Kapitel auf verschiedene Einheiten beziehen, ist dies entsprechend ausgewiesen.

Auswirkungen innerhalb und/oder außerhalb der Organisation

Wesentliches Thema	Relevanz		Entsprechender GRI-Standard
	Innerhalb des Unternehmens	Außerhalb des Unternehmens	
Gesellschaft			
Gesellschaftliche Verantwortung		x	GRI 201 – Wirtschaftliche Leistung 2016 GRI 203 – Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016 GRI 413 – Lokale Gemeinschaften 2016
Produkte und Dienstleistungen			
Sicherung der Grundversorgung		x	GRI 203 – Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016 GRI 301 – Materialien 2016 GRI 302 – Energie 2016 GRI 303 – Wasser und Abwasser 2018
Produktverantwortung		x	GRI 203 – Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016 GRI 301 – Materialien 2016 GRI 302 – Energie 2016 GRI 305 – Emissionen 2016 GRI 416 – Kundengesundheit und -sicherheit 2016
Umwelt			
Energie	x	x	GRI 302 – Energie 2016
Emissionen	x	x	GRI 305 – Emissionen 2016
Materialien und Rohstoffe	x		GRI 301 – Materialien 2016
Wasser	x	x	GRI 303 – Wasser und Abwasser 2018

Wesentliches Thema	Relevanz		Entsprechender GRI-Standard
	Innerhalb des Unternehmens	Außerhalb des Unternehmens	
Beschäftigte			
Arbeitsbedingungen	x		GRI 401 – Beschäftigung 2016 GRI 402 – Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016 GRI 405 – Diversität und Chancengleichheit 2016 GRI 406 – Nichtdiskriminierung 2016 GRI 407 – Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016 GRI 408 – Kinderarbeit 2016 GRI 409 – Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016
Aus- und Weiterbildung	x	x	GRI 404 – Aus- und Weiterbildung 2016
Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit	x		GRI 403 – Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz 2018
Diversität und Chancengleichheit	x	x	GRI 202 – Marktpräsenz 2016 GRI 405 – Diversität und Chancengleichheit 2016
Corporate Governance			
Wertschöpfung	x	x	GRI 201 – Wirtschaftliche Leistung 2016 GRI 204 – Beschaffungspraktiken 2016 GRI 308 – Umweltbewertung der Lieferanten 2016 GRI 408 – Kinderarbeit 2016 GRI 409 – Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016 GRI 414 – Soziale Bewertung der Lieferanten 2016
Compliance	x	x	GRI 205 – Antikorruption 2016
Datenschutz	x	x	GRI 418 – Schutz der Kundendaten 2016
Wettbewerb		x	GRI 206 – Wettbewerbswidriges Verhalten 2016
Politische Mitwirkung	x	x	GRI 415 – Politische Einflussnahme 2016

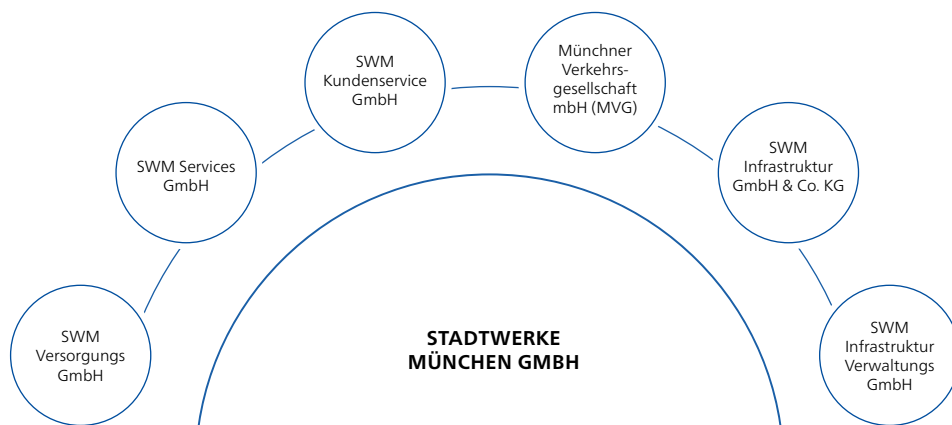
Datenerhebung und Konsolidierung

Folgende Grundsätze zu den Kennzahlen und Datenpunkten sind – sofern nicht anders ausgewiesen – für den gesamten Bericht gültig: Der Bericht bezieht alle Unternehmen mit ein, die im Berichtsjahr zum Kernkonzern der SWM zählten: Stadtwerke München GmbH, Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), SWM Versorgungs GmbH, SWM Services GmbH, SWM Kundenservice GmbH, SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG, SWM Infrastruktur Verwaltungs GmbH.

An geeigneten Stellen wird darüber hinaus auf Beteiligungsgesellschaften Bezug genommen. Als Erhebungszeitraum der veröffentlichten Daten ist der Zeitraum vom 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024 zugrunde gelegt.

Die Basis der Vorjahresdaten ist entsprechend um je ein Jahr verschoben. Die Inhalte beruhen auf einer Wesentlichkeitsanalyse, die im Zuge der ersten Berichterstellung 2019 durchgeführt und seitdem jährlich auf Anpassungsbedarf überprüft wurde. Die festgestellten wesentlichen Themen werden im Bericht umfänglich dargestellt. Alle Daten wurden sorgfältig erhoben, allerdings sind Übertragungsfehler nicht auszuschließen.

Die in diesem Bericht als Mitarbeiter*innen bezeichneten Personen umfassen nicht die Auszubildenden, Praktikant*innen und Saisonkräfte sowie Arbeitskräfte mit ruhendem Arbeitsverhältnis. Die Angaben zur Belegschaft werden pro Kopf ausgewiesen.



Redaktionelle Hinweise

Neben Kohlenstoffdioxid (CO₂) zählen unter anderem auch Methan (CH₄) oder Schwefelhexafluorid (SF₆) zu den klimaschädlichen Treibhausgasen, die nach dem international anerkannten Standard des Greenhouse Gas Protocol in der Klimabilanz als CO₂-Äquivalente (CO₂e) zu erfassen sind. Auch in diesem Bericht berücksichtigen wir in der Regel CO₂-Äquivalente, nutzen aber im Zusammenhang mit allgemein gebräuchlichen Begriffen wie „CO₂-Kompensation“ oder „CO₂-Ausgleich“ zur Vereinfachung das Kürzel CO₂ – wenngleich CO₂e gemeint sind.

Beim Begriff „klimaneutral“ orientieren wir uns am Net-Zero-Standard der Science Based Targets Initiative (SBTi). Er wird an verschiedenen Stellen im Bericht synonym zum SBTi-Terminus „Net-zero-“/„Nettonull-“ verwendet. Um anhand von langfristigen Zielen (long-term targets) nach SBTi bis zum Jahr 2040

Klimaneutralität zu erreichen, senken wir unseren Ausstoß an Treibhausgasen (gemessen in Tonnen CO₂-Äquivalente) um mehr als 90 Prozent (Basisjahr: 2023) durch Vermeidung und Reduktion. Die Restemissionen planen wir durch Zertifikate, die hohe Qualitätsstandards erfüllen, sowie durch technologisch mögliche Optionen wie die Abscheidung von CO₂ auszugleichen („neutralization“).

Durch die kaufmännische Rundung von Beträgen und Prozentangaben können Differenzen zu den tatsächlichen Werten auftreten. Die zukunftsbezogenen Aussagen, die im Bericht getroffen werden, beruhen auf internen Einschätzungen über künftige Entwicklungen, die Unsicherheiten unterliegen und nicht unter der Kontrolle der Stadtwerke München stehen. Der Bericht wird auf Deutsch und Englisch veröffentlicht. Bei Abweichungen ist die deutsche Fassung verbindlich.

GRI-Inhaltsindex

Anwendungserklärung

Die Stadtwerke München GmbH hat über die in diesem GRI-Inhaltsindex genannten Informationen für den Zeitraum vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 unter Bezugnahme auf die GRI-Standards berichtet.

Verwendeter GRI-Standard

GRI 1: Grundlagen 2021

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Allgemeine Angaben			
GRI 2: Allgemeine Angaben 2021			
Die Organisation und ihre Berichterstattungspraktiken			
GRI 2-1	Organisationsprofil	4–5	Stadtwerke München GmbH Emmy-Noether-Straße 2 80992 München Deutschland
GRI 2-2	Entitäten, die in der Nachhaltigkeitsbericht- erstattung der Organisation berücksichtigt werden	73–74	
GRI 2-3	Berichtszeitraum, Berichtshäufigkeit und Kontaktstelle	72	Berichtszeitraum ist Januar 2024 bis Dezember 2024. Die Berichterstattung erfolgt jährlich. Ansprechpersonen bei Fragen zum Bericht: Natascha Lung, Marketing und Kommunikation; Matthias Pöverlein, Nachhaltigkeit und Digitalisierung
GRI 2-4	Richtigstellung oder Neudarstellung von Informationen		Neue Definitionen, Berechnungsmethoden oder Betrachtungsumfänge werden, wenn erforderlich, als Fußnoten zu den jeweiligen Kennzahlen oder im Fließtext beschrieben.
GRI 2-5	Externe Prüfung		Es hat keine externe Prüfung stattgefunden.
Tätigkeiten und Mitarbeiter*innen			
GRI 2-6	Aktivitäten, Wertschöpfungskette und andere Geschäftsbeziehungen	4 ff. und 17–31	Siehe Geschäftsbericht, S. 4–21, 27 f., 32–36
GRI 2-7	Angestellte	49–61	
GRI 2-8	Mitarbeiter*innen, die keine Angestellten sind	50 ff., 56 und 66 ff.	
Unternehmensführung			
GRI 2-9	Führungsstruktur und Zusammensetzung	9	Siehe Geschäftsbericht, S. 74 f.
GRI 2-11	Vorsitzende*r des höchsten Kontrollorgans		Siehe Geschäftsbericht, S. 74
GRI 2-12	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Beauf- sichtigung der Bewältigung der Auswirkungen	9 und 63–64	
GRI 2-13	Delegation der Verantwortung für das Management der Auswirkungen	9 und 63–64	
GRI 2-14	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	9	
GRI 2-19	Vergütungspolitik		Siehe Geschäftsbericht, S. 67

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Strategie, Richtlinien und Praktiken			
GRI 2-22	Anwendungserklärung zur Strategie für nachhaltige Entwicklung	2–3	
GRI 2-24	Einbeziehung politischer Verpflichtungen	17 ff. und 68–71	
GRI 2-25	Verfahren zur Beseitigung negativer Auswirkungen	58 und 63–71	
GRI 2-26	Verfahren für die Einholung von Ratschlägen und die Meldung von Anliegen	58 und 63–71	
GRI 2-27	Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen		Uns sind keine Fälle bekannt, in denen Umweltschutzgesetze und/oder -verordnungen nicht eingehalten wurden. Ebenso sind uns keine Fälle bekannt, in denen Gesetze und Verordnungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich nicht eingehalten wurden.
GRI 2-28	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen		Auswahl: – 8KU Eine Kooperation von acht Energieunternehmen – AGFW Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V. – Bitkom e. V. Der Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche – Bundesverband Breitbandkommunikation e. V. – Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. – Bundesverband Geothermie e. V. – Bundesverband Windenergie Offshore e. V. – Deutsche Industrie- und Handelskammer – Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – EU DSO Entity – Euroheat & Power – UITP Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen – Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. – Verband kommunaler Unternehmen e. V. – Wirtschaftsbeirat der Union e. V. – Wirtschaftsforum der SPD e. V. – Wirtschaftsvereinigung der Grünen e. V.
Einbindung von Stakeholdern			
GRI 2-29	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	12–13	
GRI 2-30	Tarifverträge	57	

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
GRI 3: Wesentliche Themen 2021			
GRI 3-1	Verfahren zur Bestimmung wesentlicher Themen	10 – 12	
GRI 3-2	Liste wesentlicher Themen: Gesellschaft: Gesellschaftliche Verantwortung Produkte und Dienstleistungen: Sicherung der Grundversorgung Produktverantwortung Umwelt: Emissionen Materialien und Rohstoffe Wasser	Beschäftigte: Arbeitsbedingungen Aus- und Weiterbildung Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit Diversität und Chancengleichheit Corporate Governance: WertschöpfungEnergie Compliance Datenschutz Wettbewerb Politische Mitwirkung	
Wirtschaftliche Leistung			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	17 – 31	Siehe Geschäftsbericht, S. 57 – 67
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016	GRI 201-1 Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		Siehe Geschäftsbericht, S. 57 – 67
	GRI 201-2 Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	29 – 30	Siehe Geschäftsbericht, S. 57 – 67
	GRI 201-3 Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne		Siehe Geschäftsbericht, S. 57 – 67
Marktpresenz			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	54 – 59	
GRI 202: Marktpresenz 2016	GRI 202-1 Verhältnis des nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehalts zum lokalen gesetzlichen Mindestlohn		Wir bezahlen unsere Beschäftigten auf Basis verschiedener Tarifverträge – mindestens auf Basis des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohns.
Indirekte ökonomische Auswirkungen			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	14 – 15 und 17 – 18	
GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016	GRI 203-1 Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen	4 – 6, 14 – 15, 17 – 31, 36 und 44	
Beschaffungspraktiken			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	66 – 71	
GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016	GRI 204-1 Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten	68 – 69	

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Antikorrupktion			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	63–68	
GRI 205: Antikorrupktion 2016	GRI 205-1 Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	64–68	
	GRI 205-2 Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	64–68	
	GRI 205-3 Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	64–68	Im Berichtsjahr 2024 wurden bei den SWM keine Korruptionsfälle gemeldet.
Wettbewerbswidriges Verhalten			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	64–68	
GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016	GRI 206-1 Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung		Die SWM waren nicht Partei eines Rechtsverfahrens aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten und Verstößen gegen das Kartell- und Monopolrecht.
Materialien			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	18–19 und 69	
GRI 301: Materialien 2016	GRI 301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen		Informationen hierzu finden Sie in der konsolidierten Umwelterklärung des Ressorts Technik der Stadtwerke München.
Energie			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	14–15 und 33–36	
GRI 302: Energie 2016	GRI 302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation	36–38, 45	
	GRI 302-2 Energieverbrauch außerhalb der Organisation	36–38	
Wasser und Abwasser			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	9, 14–15, 17, 23–24 und 33	
GRI 303: Wasser und Abwasser 2018	GRI 303-1 Wasser als gemeinsam genutzte Ressource	23–24, 46 ff.	
	GRI 303-2 Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung		Das Abwassermanagement liegt nicht in den Händen der SWM, sondern bei der Münchner Stadtentwässerung, einem anderen öffentlichen Unternehmen im Besitz der Landeshauptstadt München.
	GRI 303-3 Wasserentnahme	23–24	
	GRI 303-5 Wasserverbrauch	46	

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Emissionen			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	9 und 33–34	
GRI 305: Emissionen 2016	GRI 305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	37–38	
	GRI 305-2 Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	37–38	
	GRI 305-3 Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	37–38	
	GRI 305-5 Senkung der Treibhausgasemissionen	35 ff.	
Umweltbewertung der Lieferanten			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	64–70	
GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016	GRI 308-1 Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	64–70	
	GRI 308-2 Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	64–70	
Beschäftigung			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	14–15 und 49–61	
GRI 401: Beschäftigung 2016	GRI 401-1 Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	54–55	
	GRI 401-2 Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	56–58	Die betrieblichen Leistungen stehen allen Mitarbeiter*innen der SWM zur Verfügung – auch Leiharbeiter*innen, soweit Art. 12 und 8 Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) anwendbar sind und vom Verleiher umgesetzt werden.
	GRI 401-3 Elternzeit	56	
Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	49–50 und 54–55	
GRI 402: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016	GRI 402-1 Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen		Wir informieren unsere Mitarbeiter*innen so zeitnah wie möglich zu betrieblichen Veränderungen.
Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	60	

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
GRI 403: Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz 2018	GRI 403-1 Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	60–61	
	GRI 403-2 Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	60–61	
	GRI 403-3 Arbeitsmedizinische Dienste	60–61	
	GRI 403-4 Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	60–61	
	GRI 403-5 Mitarbeiterschulungen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	60–61	
	GRI 403-6 Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	61	
	GRI 403-8 Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz abgedeckt sind	60–61	
	GRI 403-9 Arbeitsbedingte Verletzungen	60–61	
Aus- und Weiterbildung			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	49 ff.	
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	GRI 404-1 Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	53	
	GRI 404-2 Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	52–53	
Diversität und Chancengleichheit			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	58 ff.	
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016	GRI 405-1 Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	51 und 59	
	GRI 405-2 Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern		Wir bezahlen unsere Beschäftigten auf Basis verschiedener Tarifverträge – mindestens auf Basis des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohns. Dabei wird nicht zwischen Männern und Frauen unterschieden.
Nichtdiskriminierung			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	58 ff.	
GRI 406: Nicht-diskriminierung 2016	GRI 406-1 Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen		In allen Geschäftsbereichen gibt es eine*n Gleichstellungsbeauftragte*n, die*der das Thema verantwortet. Im Berichtsjahr sind vereinzelt Diskriminierungsvorfälle gemeldet worden. Diese wurden geprüft und notwendige Maßnahmen umgesetzt.
Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	54 ff.	
GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016	GRI 407-1 Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte		Uns sind keine Betriebsstätten und Lieferanten bekannt, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte.

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Kinderarbeit			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	66–69	Informationen hierzu finden Sie im Geschäftspartnerkodex und Verhaltenskodex
GRI 408: Kinderarbeit 2016	GRI 408-1 Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	68	Uns sind keine Betriebsstätten und Lieferanten bekannt, bei denen ein erhöhtes Risiko für Kinderarbeit vorliegt.
Zwangs- oder Pflichtarbeit			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	66–69	Informationen hierzu finden Sie im Geschäftspartnerkodex
GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016	GRI 409-1 Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	68	
Lokale Gemeinschaften			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	14–15, 17 ff.	
GRI 413: Lokale Gemeinschaften 2016	GRI 413-1 Betriebsstätten mit Einbindung der lokalen Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogrammen	14–15, 17 ff.	
Soziale Bewertung der Lieferanten			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	64–69	Informationen hierzu finden Sie im Geschäftspartnerkodex
GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016	GRI 414-1 Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	66–69	
	GRI 414-2 Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	66	
Politische Einflussnahme			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	70	
GRI 415: Politische Einflussnahme 2016	GRI 415-1 Parteispenden		Politische Parteien erhalten keine Spenden durch die SWM.
Kundengesundheit und -sicherheit			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	17, 22–23, 26–27 und 71	
GRI 416: Kundengesundheit und -sicherheit 2016	GRI 416-1 Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit	22–23	
	GRI 416-2 Verstöße im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit		Uns sind keine Verstöße im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit bekannt.
Schutz der Kundendaten			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	71	
GRI 418: Schutz der Kundendaten 2016	GRI 418-1 Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes von Kundendaten und den Verlust von Kundendaten	71	

Kontakt und Impressum

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Emmy-Noether-Straße 2
80992 München

Tel.: 0800 796 796 0
E-Mail: info@swm.de
www.swm.de

Redaktion

SWM,
Kirchhoff Consult GmbH,
Hamburg

Beratung, Design und Umsetzung:

Kirchhoff Consult GmbH,
Hamburg

Bildnachweise

Umschlag

Hintergrund: Androlia/stock.adobe.com
Bank im Park (München): Denis Feldmann/stock.adobe.com
München: Luftaufnahme Bayern/Getty Images
Energieerzeugung (PV/Windkraft): jamesteohart/stock.adobe.com
Energiestandort Süd (SWM Mitarbeiter): Manuel Übler
M-Bäder (Freibad): Andreas Leder
M-Bäder: Koji Aoki/Getty Images
M-Wasser (Wasserhahn): Nico De Pasquale Photography/Getty Images
Mobilität (Busfahrerin): Jan Saurer
Mobilität (Tram): MVG/Robert Haas
Strom (kleines Mädchen): Catherine Falls Commercial/Getty Images
Geothermie (Sauerlach): Andyilmberger/stock.adobe.com

Innenteil

U2	allessuper_1979/stock.adobe.com
S. 03	Stefanie Aumiller
S. 04	Bild oben: engel.ac/stock.adobe.com Bild Energie: Jan Schmiedel Bild Trinkwasser: alter_photo/stock.adobe.com Bild Mobilität: MVG Bild Telekommunikation: Paul Bradbury/Getty Images Bild Bäder: Koji Aoki/Getty Images
S. 07	Alexey Fedorenko/stock.adobe.com
S. 08	no_limit_pictures/istockphoto.com
S. 10	alexsl/istockphoto.com
S. 16	Manuel Übler
S. 19	Jan Saurer
S. 21	lovelyday12/stock.adobe.com
S. 22	Manuel Übler
S. 23	Igor/stock.adobe.com
S. 24	Bild oben: MVG, Bild unten: SWM
S. 25	MVG
S. 30	gorodenkoff/istockphoto.com
S. 34	Steffen Leiprecht
S. 35	Andreas Leder
S. 36	Marcus Schlaf
S. 39	Claudia Leifert
S. 40	Marcus Schlaf
S. 42	Stefan Obermeier
S. 44	Andreas Leder
S. 46	Andreas Leder
S. 48	Jan Saurer
S. 50	Marcus Schlaf
S. 52	Marcus Schlaf
S. 55	Jan Saurer
S. 56	Yurii Maslak/stock.adobe.com
S. 57	Oliver Heissner
S. 60	Jan Saurer
S. 62	Stefan Obermeier
S. 67	Yaroslav Astakhov/stock.adobe.com
S. 70	Symbiot/stock.adobe.com



